Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS.-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Donnerstag, 9. Juni 1938

Nr. 132 / 38. Jahrgang

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend, Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20. Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 94. Fernruf Nr. 313, 351—356

Einzelnummer 10 Pfg.

Cianetti in Westfalen

Als Gast des Gauleiters Dr. Meyer

Münster, 9. Juni

Der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, der sich zur Zeit auf Einladung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley auf einer Studienreise durch Deutschland befindet, traf als Gast des Reichsstatthalters, Gauleiter Dr. Meyer, in Gelsenkirchen-Buer ein.

Zur Erinnerung an die Stunde überreichte der Gauleiter dem Präsidenten ein Holzbildwerk, die Arbeit eines Siegers aus dem Reichsberufswettkampf, einen Hitlerjungen darstellend. Im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt bot Stadtrat Jäger dem Präsidenten den Willkommenstrunk aus dem Goldenen Hahn.

Wieder Teruel-Offensive

Rote Bonzen auf der Flucht

Salamanca, 9. Juni

Nach dem Heeresbericht, den das nationale Hauptquartier in der Nacht zum Mittwoch herausgab, haben die nationalspanischen Truppen an der Front von Teruel ihre Offensive wieder begonnen. Sie ist in den ersten Morgenstunden des Mittwochs an den gleichen Abschnitten des Vortages fortgesetzt worden.

Eine im Esparragueragebirge vorrückende Kolonne schnitt die Verbindung der von Adzaneta nach Süden gehenden Straße ab, während eine andere Abteilung Adzaneta selbst stürmte. Die raschen Operationen der nationalen Truppen ließen der bolschewistischen Besatzung keine Möglichkeit des Zurückzuges. Der größte Teil wurde gefangen genommen. Adzaneta war in letzter Zeit das Hauptquartier des roten Generalstabes. Die Bolschewisten verloren bei den Kämpfen eine große Zahl von Toten. Das Gros der nationalen Armee in diesem Gebiet rückte auf Useras vor, das nur einige Kilometer von Adzaneta entfernt ist. Oestlich davon steigt die Navarra-Division von Penagolosa herab und nähert sich der Stadt Liena del Cid. Diese Formation hat eine Reihe von wichtigen Höhen besetzt. Weitere Abteilungen rücken auf Camarena, das südlich der Straße Teruel—Sagunt liegt.

Nachrichten aus Valencia besagen, daß dort in der vergangenen Nacht verschiedene bolschewistische Anführer aus Castellon, die infolge der nationalen Offensive die Flucht ergriffen haben, eingetroffen sind. Sie sind zum Teil gleich nach Alicante und Cartagena weitergereist.

Volkswagen verlangt Lösung neuer Verkehrsprobleme

Interessantes über den „KdF.-Wagen" aus dem Büro Porsche

dd. Stuttgart, 9. Juni.

Unser HS.-Mitarbeiter hat das Konstruktionsbüro Dr. F. Porsche, Stuttgart, wo der Volkswagen seine Geburt erlebte, aufgesucht und dort auf einige Fragen über Erprobung, weitere Entwickelung und Haltung des KdF.-Wagens interessante Auskünfte von Baron Bender-Malberg, der dort an führender Stelle tätig ist, erhalten.

Die bisher erbauten Wagen wurden nach Porsche-Entwürfen bei Mercedes-Benz maschinell entwickelt. Die kommenden Vorserien werden schon in dem großen Neubau des Konstruktionsbüros in Zuffenhausen bei Stuttgart hergestellt, was nicht ausschließt, daß einzelne Teile vorläufig weiterhin von Mercedes-Benz fabriziert werden. Wer glaubt, daß der Wagen bereits in einigen Monaten auf dem Markte erhältlich sei, täuscht sich. Zwar ist die Fabrik in Fallersleben schnell gebaut, schwieriger aber ist die Frage nach den Wohnstätten der Tausend und aber Tausend Arbeiter des Volkswagenwerkes. Da es sich hier um eine Mustersiedlung mit einem würdigen städtebaulichen Gesicht handeln soll, geht das nicht allzu schnell. Dennoch wird der KdF.-Wagen schon in Bau gehen, wenn ein Teil der Gesamtwerke fertig ist. Beim Bau werden soweit wie irgend möglich für Fahrgestell, Karosserie, Polsterung usw. deutsche Werkstoffe Verwendung finden, mit denen, wie z. B. mit Buna-Reifen, ausgezeichnete Erfahrungen gemacht wurden.

Entgegen ausländischen Zweckmeldungen ist der Bau des Volkswagens kein Zuschußbetrieb. Der Wagen, der ungefähr zu Selbstkostenpreisen abgegeben wird, finanziert sich selbst, bringt keine Verdienste, braucht aber auch keine Zuschüsse. Ueber einen späteren Export steht heute noch nichts fest, obwohl auch daran gedacht ist, ihn einmal auf den Auslandsmarkt zu werfen.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen läßt sich sagen, daß seine Lebensdauer mindestens die jedes anderen Serienwagens sein wird. Zweck der langen Vorbereitungsarbeiten ist, bei Beginn der Großfabrikation bereits aus den „Kinderkrankheiten" der neuen Erfindung hinaus zu sein. In der Reparaturfrage werden völlig neue Wege gegangen werden. Reparaturen werden in autorisierten Werkstätten von im Werk geschulten Monteuren zu Pauschalsätzen vorgenommen. Preis wie Qualität der Reparatur werden ständig überwacht. Selbstverständlich muß für den Monteur eine gewisse Verdienstquote herausspringen. Künftig soll einmal ein Motor, der einer Generalüberholung bedarf, binnen kürzester Zeit ausgebaut und dafür ein Ersatzmotor eingebaut werden. Motor, Differential und Getriebe werden dann im Werk selbst generalüberholt und für weitere Austauschzwecke bereitgestellt.

Die Frage, ob wir mit dem KdF.-Wagen amerikanische Verhältnisse in der Motorisierung bekommen wollen, ist mit: hoffentlich! zu beantworten. Durch die günstige Preisgestaltung des KdF.-Wagens ist mit amerikanischen Verhältnissen zu rechnen, zumal die Motorisierung auch das flache Land erfassen wird. Da ferner damit zu rechnen ist, daß viele künftige KdF.-Wagen-Halter sich keine Garage werden leisten können, ist der Wagen mit einem gegen Regen, Frost und Sonne absolut wetterfesten Lack überzogen. Schwieriger als die Garagenfrage sei das Problem, wie verschachtelte und eng gebaute Städte bei Tage mit der Unzahl der Fahrzeuge fertig werden sollen. Die Stadtoberhäupter täten deshalb gut daran, ihre Städte schon jetzt langsam „volkswagenfähig" zu machen durch Schaffung angemessener Durchfahrtsstraßen und Abstellplätze.

Ein Vergleich des deutschen Volkswagens mit einem anderen deutschen derzeitigen Kleinwagen sei nicht möglich, in Geschwindigkeit, Anzugsvermögen und Bergsteigefähigkeit kann der KdF.-Wagen, der in jedem Gelände auf das härteste geprüft worden ist, vielmehr — und nicht zuletzt wegen seiner Geschwindigkeit — eher mit den Wagen der gegenwärtigen Mittelklasse konkurrieren.

Wille seiner Schöpfer und Betreuer ist, daß der Wagen nicht „verkalkt", sondern lebendig erhalten und ständig nach den neuesten Erfahrungen der Technik weiter entwickelt wird.

Sudetendeutsches Memorandum an Hodscha

Karlsbader Punkte, nicht Nationalitätenstatut!

Prag, 8. Juni.

Abgeordneter Kundt übermittelte dem Ministerpräsidenten Dr. Hodscha ein Memorandum, das die Zusammenfassung der sudetendeutschen Forderungen auf Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Henleins enthält. In einem Begleitschreiben macht der Abgeordnete Kundt neuerlich darauf aufmerksam, daß gewisse offizielle Informationen und Interviews den falschen Eindruck erwecken als ob Gegenstand der Gespräche das Nationalitätenstatut der Regierung wäre. Die Sudetendeutsche Partei müsse nun endlich vor Beginn grundsätzlicher Verhandlungen Klarheit darüber verlangen, ob wie bisher die Grundsätze und Vorschläge der Sudetendeutschen Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen, oder ob von der Regierung das sogenannte Nationalitätenstatut als Verhandlungsgrundlage gedacht ist. Für den letzteren Fall behalte sich die Sudetendeutsche Partei ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei.

Das Volk muß bluten

Dreijährige Dienstpflicht wird „finanziert"

)(Prag, 9. Juni

Die von uns bereits vor einigen Tagen gemeldete Einführung der dreijährigen Dienstzeit in der Tschechoslowakei wird jetzt durch Meldungen sämtlicher der Prager Regierung nahestehenden Blätter zu dem von uns genannten Termin bestätigt. Sie bedeutet zweifellos eine ungewöhnlich große Belastung des Staatshaushaltes. Hierzu wird von tschechischer Seite erklärt, daß diese Kosten teils durch Ersparnisse in anderen Ressorts, teils durch Kreditmaßnahmen gedeckt werden, zu denen der Finanzminister ermächtigt sei. Prager Abendblätter berichten ferner, daß man eine Sammlung zur Deckung der Kosten veranstalten, d. h. das ganze schaffende Volk für diese chauvinistische Kriegsspielerei belasten will. Am Sonntag will sich das für die Sammlung gebildete Komitee bereits mit einem Aufruf an die Bevölkerung wenden.



Bei der großen Kundgebung der slowakischen Volkspartei in Preßburg würde diese Vergrößerung des Pittsburger Vertrages gezeigt. Slowaken weisen auf die Unterschrift Masaryks hin. Weltbild (K)

Geschlossen gegen Prag

rd Berlin, 9. Juni.

Die Pfingsttage haben mit eindrucksvoller Deutlichkeit erkennen lassen, wie es um die innere Stabilität des tschechoslowakischen Staates bestellt ist. Sie brachten auf der einen Seite brutale Uebergriffe tschechischer Polizeiorgane gegen Angehörige nichttschechischer Volksgruppen, die entweder mit abgrundtiefem Haß oder einem Höchstmaß von Nervosität, wahrscheinlich aber einer Mischung von beidem, zu erklären sind. Auf der anderen Seite fanden große Demonstrationen der in den tschechischen Staat gepreßten Volksgruppen statt, in denen unmißverständliche Warnrufe an Prag gerichtet wurden.

In Preßburg hatten sich viele Zehntausende Slowaken zusammengefunden, um in einer Massenkundgebung erneut und ultimativ die nationale Selbstverwaltung und die Abkehr des Staates von dem moskowitischen Kurs zu fordern. 20 Jahre, nachdem den Slowaken im Vertrag von Pittsburg von den Tschechen — vertreten durch Masaryk — die völkische Autonomie feierlich zugestanden wurde, strömten in der Donaustadt zu einer nationalen Demonstration, wie sie die Slowakei noch nie gesehen hat, die Angehörigen der um ihre nationalen Rechte betrogenen Volksgruppe zusammen. Die Reden der slowakischen Führer, an der Spitze der greise Pater Hlinka, waren ein letzter eindringlicher Appell an die Prager Regierung zur Umkehr und zur endlichen Erfüllung der feierlich zugestandenen Rechte.

Bemerkenswert war auch, daß die Slowaken nicht nur eine innenpolitische Kursänderung der Tschechoslowakei verlangten, sondern gebieterisch die Abkehr des Staates von Moskau und die Kündigung des unheilvollen Bündnisses mit dem Bolschewismus forderten! Gerade diese slowakische Forderung verdient besondere Beachtung, weil sie offenbart, daß eine Kursänderung der Prager Außenpolitik nicht etwa nur von den Deutschen gefordert wird, sondern auch von jenem Volksteil, dessen Name ein Bestandteil des Titels der Tschechoslowakei ist.

Es zeigt sich also, daß die Mehrheit der Bevölkerung der Tschechoslowakei den Sowjetkurs der Prager Regierung ablehnt, übrigens ein bemerkenswerter Beitrag zu der Frage, inwieweit in der tschechischen „Demokratie" von einer Beachtung des Volkswillens die Rede sein kann.

Im Ausland hat die Preßburger Tagung einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Englische Blätter heben besonders die Aeußerung Hlinkas hervor, in der er sagte, daß die Slowaken in jedem Falle ihre volle Selbstverwaltung fordern würden, selbst wenn dies durch einen Anschluß an Deutschland oder an Polen geschehen müsse. Nach der Preßburger Tagung kann man mit Recht sagen, daß die Front der Slowaken geschlossen gegen Prag ausgerichtet ist.

Für die fortschreitende Einigung im Sudetendeutschtum waren in den Pfingsttagen ebenfalls erfreuliche Anzeichen festzustellen. Nachdem der deutsche Kulturverband in die Sudetendeutsche Partei eingegliedert wurde, haben sich die Fachverbände der sudetendeutschen Ingenieure und der Lehrerschaft sowie 800 deutsche Genossenschaften, die im deutschen Kredit-Genossenschaftsverband zusammengeschlossen sind, der Sudetendeutschen Einheitsbewegung eingegliedert. Mit Freude läßt sich also feststellen, daß gerade in den Tagen, in denen die Tschechen versuchten, durch Gummiknüppel und Gewehrkolben das Sudetendeutschtum mürbe zu machen, die deutsche Einheitsbewegung in der Tschechoslowakei weitere große Erfolge errungen hat. Die Sudetendeutsche Partei wird immer mehr von einer parlamentarischen Partei zur großen, umfassenden Volksorganisation des Sudetendeutschtums. Die Nebengliederungen der SdP. nehmen die sudetendeutschen Arbeiter, Bauern, Handwerker, Ingenieure, Lehrer usw., also alle schaffenden Stände des sudetendeutschen Volkes auf. Auch organisatorisch entsteht so der einheitlich zusammengeschweißte Willensblock von 3,5 Millionen Deutschen der Sudetenländer, der durch tschechischen Terror eher gehärtet als zerbrochen werden kann. Vielleicht hat Prag noch eine Sekunde Zeit, den historischen Augenblick zu erkennen und eine Entscheidung zu treffen, die den Weg zu einer wirklich gerechten Völkerordnung ebnet? Wird Prag diese letzte Sekunde nutzen?



Kaganowitsch und sein Hämmerchen
RD, Roha-Dienst

Abgebrochene Verhandlungen

England schiebt USA die Schuld zu

◆ **London**, 9. Juni.

In London wird der vorläufige Abbruch der englisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen bekannt, wozu von unterrichteter Seite verlautet, daß sie nicht vor Ablauf der amerikanischen Kongreßwahlen im November weitergeführt werden und kaum noch in diesem Jahre abgeschlossen sein dürften. Für diese England unerwartete und auch unwillkommene Entwickelung werden hier die Vereinigten Staaten verantwortlich gemacht.

Die Vereinigten Staaten, so heißt es, hätten sich einmal geweigert, die Zölle auf englische Baumwollwaren in dem von England geforderten Maße herabzusetzen. Diese Weigerung werde darauf zurückgeführt, daß die amerikanische Baumwollindustrie, und zwar vornehmlich die dem schlechten Geschäftsgang am meisten ausgesetzten Fabriken in den Südstaaten in Washington einen starken Druck ausgeübt und sich schließlich auch durchgesetzt hätten. Weiter heißt es, die Vereinigten Staaten hätten sich, und zwar aus innerpolitischen Beweggründen, geweigert, die Wollzölle herabzusetzen. England forderte die Ermäßigung der Wollzölle in erster Linie für Australien, dessen Obstausfuhr durch die in dem englisch-amerikanischen Handelsvertragsentwurf vorgesehene Erhöhung der amerikanischen Obstausfuhr nach England benachteiligt worden wäre. Als Ausgleich für sein Entgegenkommen habe Australien die Herabsetzung der Wollzölle zur Bedingung gemacht.

Was ist auf Jamaika los?

Wieder schwere Unruhen ausgebrochen

◆ **London**, 9. Juni

Die Lage auf Jamaika ist überaus ernst. Es wird von neuen Zusammenstößen zwischen Polizei und Streikenden in der Nähe von Stellin berichtet. Ein Arbeiter sei dabei erschossen und weitere seien schwer verletzt worden. Die Zahl der Verhafteten habe sich auf 100 erhöht.

Die Aushebung von Sonderformationen der Polizei wird als wahrscheinlich hingestellt. Die neuen Mannschaften sollen motorisiert sein und eine „fliegende Sicherheitstruppe" bilden. „Die ganze Insel wird", so schreibt „Daily Herald", „zu einem einzigen Heereslager".

Zur Untersuchung der Ursachen der in London peinlich empfundenen Unruhen auf Jamaika soll schon in nächster Zeit ein englischer Untersuchungsausschuß dorthin abgehen. Die genaue Zusammensetzung des Ausschusses steht noch nicht fest, ebenso ist der Zeitpunkt der Abreise noch offen. Die notwendigen Vorbereitungen werden aber getroffen.

Syrischer Protest in Paris

Denkschrift über Sandschak-Fragen

Jerusalem, 9. Juni

Die syrische Regierung übermittelte dem französischen Oberkommissar am Mittwoch eine Denkschrift über die Sandschak-Frage zur Weiterleitung an den Quai d'Orsay und das Genfer Sekretariat. Die syrische Regierung teilt darin mit, daß sie sich weigere, die auf die Sandschakwahlen ausgeübte Einwirkung mit ihren zwangsläufigen Folgen anzuerkennen. Sie bestehe vielmehr auf Durchführung der Wahlvorbereitung im Sinne der verbrieften Unabhängigkeit.

Die französische Regierung solle mitteilen, ob sie die Bestimmungen des französisch-syrischen Vertrages einhalten wolle. Syrien protestiere formell gegen die französisch-türkischen Vereinbarungen, durch die der Sandschak an die Türkei ausgeliefert würde. Frankreich müsse die vertragsmäßigen Rechte seines Mandatsmündels Syrien achten und verteidigen. Sofern die französische Antwort unbefriedigend oder mit Reserven versehen ausfallen sollte, würde die syrische Regierung zurücktreten unter Ablehnung jeder Verantwortung. Im Zusammenhang mit den Vorgängen in Sandschak hat der syrische Ministerpräsident Mardambey die angekündigte Reise nach Paris vertagt.

Neuer britischer Flugstützpunkt auf Ceylon

In Trincomalee an der Westküste von Ceylon soll ein Stützpunkt für die englische Luftwaffe angelegt werden. Es handelt sich um einen strategisch außerordentlich wichtigen Punkt zwischen Aden und Singapore.

Die hohe Schule der Malerei

Göring weiht die Meisterschule in der Eifel

Kronenburg, 9. Juni.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring stattete dem im schönen Kultal gelegenen Kronenburg einen Besuch ab, um die nach ihm benannte Meisterschule für Malerei, die die Wegbereiterin für das neue deutsche Kunstschaffen werden soll, ihrer Bestimmung zu übergeben.

Vor dem Hauptgebäude der Hermann-Göring-Meisterschule hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden, die Hermann Göring, in dessen Begleitung sich Staatssekretär Körner, Staatssekretär General der Flieger Milch, Ministerialrat Bodenschatz und Ministerialdirektor Gritzbach befanden, bei seinem Erscheinen begeistert feierte.

Zu dem großen Kreis der Teilnehmer und Ehrengäste hatten sich inzwischen zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, insbesondere Vertreter der Kunst und Wissenschaft, gesellt. Im Festsaal, der im Alltag die Werkhalle der Schule darstellt und die mit dem Wappen des Generalfeldmarschalls geschmückt ist, wurde die Feierstunde nach einem Klaviervortrag mit herzlichen an den Schirmherrn der Schule und die Ehrengäste gerichtete Begrüßungsworte des Leiters der Schule, Professor Werner Peiner, eröffnet. Professor Peiner erinnerte an die mannigfache Unterstützung und Förderung, die die Schule dem Minister-präsidenten Generalfeldmarschall Göring verdanke. Er gab einen kurzen Ueberblick über die Pläne und Ziele der Schule, die sich zur Aufgabe gestellt hat, dem neuen deutschen Kunstschaffen der Malerei eine neue ethische Grundlage zu geben und sprach seinen Dank für die starke Förderung der Künstlerschaft im Dritten Reich aus. Im Anschluß an die Begrüßungsworte bat der Bürgermeister des Amtes Schmidtheim, Dr. Seiffert, den Ministerpräsidenten Hermann Göring, als Dank des Amtes, zu dem Kronenburg zählt, für die Auszeichnung, Sitz der Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei geworden zu sein, das Ehrenbürgerrecht des Amtes Schmidtheim anzunehmen. Er überreichte dem Generalfeldmarschall darauf den von der Schule künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief. Dann nahm Ministerpräsident Hermann Göring das Wort zu einer Weiherede, in der er Wesen und Ziel der deutschen Kunst entwickelte, und übergab die Meisterschule ihrer Bestimmung.

Der römische Osterpakt gefährdet

Italien enthüllt britisches Spanienmanöver

‡ **Rom**, 9. Juni.

Die krampfhaften Bemühungen der englischen Antifaschisten, auf Chamberlain einen Druck auszuüben, in der Spanienfrage zugunsten Barcelonas zu intervenieren, hat in der italienischen Oeffentlichkeit große Empörung hervorgerufen. Man weiß in Italien nur zu genau, daß die Linke in England es nur darauf abgesehen hat, das Abkommen mit Rom zu torpedieren. Man fühlt sich an den Geist von Lyon erinnert, als im vorigen Sommer von englischer Seite gegen Italien Andeutungen über Schiffsversenkungen im Mittelmeer ausgesprochen wurden. Die englische Opposition, so schreibt die „Tribuna", ist scheinbar fest entschlossen, jetzt durch die Verbreitung von Gerüchten über italienische „Luftpiraterie" die Wasser zu trüben.

Andere Blätter stellen fest, daß die englischen und französischen Linkskreise jetzt in der Bombardierung englischer Schiffe in spanischen Häfen eine Gelegenheit sehen, eine Hilfsaktion für Rotspanien zu organisieren. Eine internationale Krise sei zu befürchten, warnt „Tribuna", wenn die verantwortlichen englischen Stellen sich die lügenhafte These der Antifaschisten zu eigen machen. Die „Gazeta del Popolo" schreibt, mit der Bombardierung französischen Bodens sei Spanien wieder auf die Tagesordnung gekommen. Vielleicht habe man geglaubt, die Aufmerksamkeit von der tschechoslowakischen Krise ablenken zu müssen, die noch nicht auf dem Wege einer ruhigen Lösung sei.

Ministerpräsident Daladier, der — wie wir gestern meldeten — von seiner Besichtigungsreise an die französisch-sowjetspanische Grenze wieder nach Paris zurückgekehrt ist, hat jetzt folgende Erklärung abgegeben: Die Regierung wird, koste es, was es wolle, den energischen Maßnahmen Achtung verschaffen. Jedes Flugzeug, das französisches Gebiet überfliegt, wird sofort angegriffen und gejagt werden. Die Flakbatterien werden verstärkt. Entsprechend den Feststellungen während der letzten Ueberfliegungen bzw. Bombardierungen französischen Gebietes werden besonders in Banyuls Abwehrposten eingesetzt werden, denn dort wird die Verteidigung Cerbères am wirksamsten sein. Im Departement Ariège haben die Flakabteilungen bereits ihre Stellungen bezogen. Weitere werden in den nächsten Tagen folgen. Schließlich liegen 16 Flakgeschwader zurzeit in Perpignan. Sie werden hier solange bleiben, wie es notwendig erscheint.

Paris schweigt nervös

Temps: „Schwerster Gefahrenpunkt Spanien"

‡ **Paris**, 9. Juni

Die Lage in der Tschechoslowakei steht noch immer im Vordergrund des Interesses. In Pariser diplomatischen Kreisen zeigt man sich durch das langsame Tempo, das Prag in den Minderheitenverhandlungen anschlägt, sichtlich beunruhigt. Man versucht jedoch, die militärischen Maßnahmen einschließlich der geplanten Einführung des dreijährigen Wehrdienstes als notwendig hinzustellen, obwohl die amtliche Nachrichtenagentur Havas heute erklärt, daß Deutschland gegen die Tschechoslowakei keinen Krieg führen wolle. Die tschechischen Provokationen werden nach wie vor von der Pariser Presse totgeschwiegen. Die berechtigte deutsche Erregung über die Uebergriffe tschechischer Soldaten gegenüber der sudetendeutschen Bevölkerung wird als ein Zeichen ausgelegt, daß auf deutscher Seite der Vereinigungswille nicht groß sei (!). Durch diese Aeußerung, wie man im offiziösen „Temps" lesen kann, will man in Paris offenbar das eigene schlechte Gewissen betäuben.

In seinem Leitartikel beschäftigt sich das Blatt mit der Spanienfrage. Der Bombenangriff am Pfingstsonntag sei offenbar absichtlich begangen worden mit dem Ziel, Frankreich entweder zu aktiver Intervention zugunsten Barcelonas zu veranlassen oder in der Hoffnung, einen allgemeinen Konflikt zu entfesseln. Trotz dieser eindeutigen auf Barcelonas Schuld hinweisenden Ueberlegung läßt das Blatt noch die Schuldfrage offen. Es muß jedoch eingestehen, daß der schwerste Gefahrenpunkt heute in Spanien liege.

Bomben für Waffentransporter

Eine nationalspanische Erklärung

Salamanca, 9. Juni.

Der nationale Sender Salamanca gab eine amtliche Mitteilung bekannt, in der festgestellt wird, der Widerstand der Bolschewisten sei allein deshalb noch möglich, weil ausländische Schiffe ununterbrochen Kriegsmaterial nach den roten Häfen brächten. Es wird betont, daß Schiffe, die in feindlichen Häfen Kriegsmaterial ausladen, nach internationalem Kriegsrecht als militärische Ziele gelten und daher von den nationalen Fliegern bombardiert würden.

Wie der Sender weiter mitteilte, will er aus sicherer Quelle erfahren haben, die bolschewistischen Machthaber hätten um den Schutz der französischen Kriegsmarine für diese Waffentransporte nachgesucht. So habe zum Beispiel an der Seite des Dampfers „Lacorte" während des Ausladens im Hafen von Barcelona bereits ein französisches Torpedoboot gelegen. Auch auf ein anderes infames Mittel zum Schutz der Kriegsmaterialsendungen macht der Sender aufmerksam. Dicht neben den ihre Waffen- und Munitionsladung löschenden Transportern verankerten die Roten Schiffe mit Gefangenen, die sie also gleichsam als Geiseln gegen einen Luftangriff benutzten.

Neues vom Tage

Reichspostminister hatte Geburtstag

Der Führer und Reichskanzler hat Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge zur Vollendung des 66. Lebensjahres telegrafisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Göring auf der Handwerksausstellung

Vor seiner Fahrt in die Eifel besuchte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in Begleitung seines Staatssekretärs Körner die erste Internationale Handwerksausstellung. Zum Empfang waren Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und führende Persönlichkeiten des deutschen Handwerks erschienen.

Nach dem Fall von Kaifeng

Nach dem Fall von Kaifeng haben die chinesischen Truppen neue Stellungen zwischen Kaifeng und Tschengtschau bezogen, während die Zivilbevölkerung Tschengtschau verläßt.

Mexiko-Petroleum nach Europa

Neunzehn Tankdampfer haben den mexikanischen Hafen Tampico in Richtung auf Europa verlassen. Präsident Cardenas hat sich geweigert, mitzuteilen, an welches Land diese Petroleumladungen verkauft worden sind. Er hat jedoch erklärt, schon in kurzer Zeit würden weitere neunundzwanzig Tankdampfer von Tampico auslaufen.

Sedillos läßt nicht locker

Obwohl nun bereits schon mehrfach angekündigt wurde, daß die Verhaftung des aufständischen mexikanischen Generals Sedillos unmittelbar bevorstehe, konnten die Regierungstruppen bisher immer noch nicht seiner habhaft werden. General Sedillo verbreitet jetzt sogar wieder über einen Kurzwellensender die Nachricht, daß der Aufstand erneut um sich greife.

Das politische Buch

Zwei grundlegende politische Werke haben unlängst den deutschen Büchermarkt bereichert, Bücher, die nicht nur für einen kleinen Kreis politisch besonders Interessierter geschrieben sein wollen, sondern jeden denkenden Deutschen angehen, der bewußt in seiner Zeit steht und für den das Tagesgeschehen um sich und in der Welt erkennen und beurteilen zu können ein politisches Bedürfnis ist.

Da ist zunächst ein weltpolitischer Atlas von Walther Pahl: „Das politische Antlitz der Erde" (Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig), der in geopolitischer Methodik auf 121 Karten nebst kurzem, allgemein verständlichen Begleittext klar und eindringlich den Kampf der Welt um Macht und Raum aufzeigt. Verfasser und Verleger haben sich hiermit ein besonderes Verdienst um den Zeitungsleser erworben, der sich heute meist in dem verwirrenden und täglich in reicher Menge auf ihn einstürzenden Nachrichtenmaterial schwer oder kaum noch zurechtfindet. Pahls Wert will den herkömmlichen geografischen Atlas nicht verdrängen, sondern ergänzen, indem es zur Statik der alten Atlanten, die die Erdoberfläche und Staaten gewissermaßen in Ruhestellung aufzeigen, zusätzlich die Dynamik des Raumes und seiner Bewohner grafisch darstellt. Auf diese Weise ist hier ein unentbehrliches Hand- und Nachschlagebuch zu volkstümlichem Preis entstanden, wofür schon lange ein Bedürfnis bestand.

Der gleichen Forderung: „Bessere Auslandskenntnisse für den Deutschen!" kommt Paul Rohrbach mit einem stattlichen Bande: „Politische Weltkunde für den Deutschen" nach (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam). Rohrbach, mit einem auf vielen Weltreisen geschulten Blick und mit der Fähigkeit zu geopolitischer Schilderung, entwirft hier auf annähernd 500 Seiten eine Darstellung von Ursprung, Gesetz und Ziel der politischen Willensbildung der Völker, so, wie sie uns Deutschen sichtbar wird. In bemerkenswert übersichtlicher, fesselnder Form, bei Unterdrückung alles Unwesentlichen, zeigt Rohrbach seinen Lesern ein einprägsames Bild über alle Völker und Länder der Erde, dem jeweils knappes statistisches Material vorausgeschickt wird.

Beide Werke sind hervorragend geeignet, eine solide Grundlage zur Erkenntnis und Beurteilung unserer politischen Umwelt zu vermitteln.

Wolfgang Thomas

Reichstagung der Aerzte

Telegramm an den Führer

Danzig, 9. Juni

In Zoppot findet bis zum 12. Juni die Reichstagung der deutschen Aerzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes und die deutsche Tuberkulosetagung statt, zu der etwa 700 Medizinalbeamte aus dem ganzen Reich nach Danzig-Zoppot gekommen sind. Zum ersten Male nahmen an der Tagung der deutschen Aerzte auch die österreichischen Medizinalbeamten teil.

Viel Raum widmete Dr. Gütt auf der Tagung der Bevölkerungspolitik, Erb- und Rassenpflege. 1937 ist die Heiratsziffer auf etwa 620 000 gegenüber rund 609 000 im Jahre 1936 gestiegen. Trotz der fortschreitenden Ueberalterung ist die Sterblichkeit die gleiche geblieben. Wenn auch die Zahl der Geburten von 14,7 auf 1000 im Jahre 1933 auf 19 auf 1000 im Jahre 1936 angestiegen sei, so bleibe sie doch um 11 v. H. hinter dem Geburtensoll zurück.

Die Aerztetagung hat an den Führer und Reichskanzler und an den Reichsinnenminister Dr. Frick Grußtelegramme gesandt, die sowohl vom Führer als auch vom Reichsinnenminister Dr. Frick beantwortet wurden.

Kulturlager der HJ.

In Weimar eröffnet

Weimar, 9. Juni.

In feierlicher Weise wurde in Weimar das Kulturlager der Reichsjugendführung durch den Chef des Rundfunk- und Kulturamtes der RJF.-Obergebietsführer Cerff, eröffnet.

Im weiten Viereck war das Arbeitslager in strahlender Morgensonne auf dem grünen Wiesenplan des Appellplatzes im Goetheparк angetreten, rund 300 HJ.-Führer und BDM.-Führerinnen aus dem gesamten Reich, zum erstenmal unter Teilnahme der mit der nationalsozialistischen Kulturgestaltung in der Jugend der österreichischen Ostmark betrauten Kameraden. Zu ihrer Begrüßung waren der stellvertretende Gauleiter und Reichsstatthalter von Thüringen, Sieckmeyer, der Führer des Gebietes Thüringen, Schulte, Obergauführerin Elfriede Meints und Staatsrat Ziegler erschienen.

Sozialismus in Zahlen

Arbeit der „Stiftung für Opfer der Arbeit"

Berlin, 9. Juni.

Vor einigen Tagen trat der Ehrenausschuß der „Stiftung für Opfer der Arbeit" zu seiner üblichen Sommersitzung zusammen.

Es wurden dem Ehrenausschuß 1572 Gesuche zur Beschlußfassung vorgelegt. Der Ehrenausschuß genehmigte 1065 Gesuche mit einmaligen und laufenden Zahlungen in Höhe von 287 080,— RM. 507 Gesuche mußten abgelehnt werden, da die Voraussetzungen für eine Unterstützung aus der „Stiftung für Opfer der Arbeit" nicht gegeben waren. Weiterhin beschloß der Ehrenausschuß über 748 erneute Anträge, von denen 636 Gesuche mit einem Gesamtbetrag von 84 580,— RM. bedacht wurden. 112 Gesuche mußten abgelehnt werden, da veränderte wirtschaftliche Verhältnisse vorlagen. Die von der „Stiftung für Opfer der Arbeit" mit der NSV. durchgeführte Kinderverschickung wird auch im Jahre 1938 durchgeführt.

Wenn der Tag sich neigt . . .

Von E. H. WILHELM MEYER

II.

„Was macht das! Ich hätte mich eingerichtet und hätte nötigenfalls mit Ihnen gedarbt."

„Ich war ohne jede Verbindung, Sohn eines Lehrers, die Zukunft lag völlig dunkel vor mir. Wie hätte ich für lange ungewisse Jahre ein junges Mädchen an mich binden können?! Gerade weil ich Sie liebte, habe ich geschwiegen."

Trauer und Bitterkeit streiten in ihrem Gesicht:

„Der alte Kampf zwischen Verstand und Gefühl bei Euch Männern! Wir Frauen werden niemals verstehen, daß Ihr Eurem Herzen nicht zu folgen vermögt."

Er hatte ihre Hand über den Tisch gefaßt und sagt ergriffen:

„Ich habe ein Leben lang dafür gebüßt, daß ich nicht den Mut zum Glücke hatte. Seien Sie mir nicht böse, Lisa."

Sie erwiderte den Druck der Hand:

„Armer Kerl! Wie hätte sich unser Leben so ganz anders gestalten können!"

Dann zieht sie die Hand zurück. Der Schatten ist an der Talwand emporgekrochen und hüllt die Terrasse ein, die längst von den andern Gästen verlassen ist. Ein Fröstein fährt ihr über Schultern und Rücken. Sie greift nach dem Mantel, den er ihr umlegt.

Dann brechen sie auf und wandern in den Abend hinein. Durch die Stämme des Hochwaldes leuchtet das Abendrot, das über den Giebeln der westlichen Talflanke liegt. Sie gehen schweigend nebeneinander und sind von ihren Gedanken eingesponnen. In das ferne Brausen des Kötschbachfalles spricht der Mann:

„Sie meinten bei Beginn unserer Unterhaltung, daß wir niemals ein Wort miteinander gewechselt hätten, Gnädige Frau . . ."

Sie unterbricht ihn und nimmt seinen Arm:

„Sagen Sie bitte Lisa. Es klang so schön, als Sie den Namen vorhin aussprachen! Sie brauchen nichts zu fürchten, Gotthard! Morgen kommt mein Mann und bringt mich mit dem Wagen zur Nachkur an den Wörther See."

Er lächelt. Es tut ihm wohl, zum ersten Male seinen Namen aus ihrem Munde zu hören:

„Nun gut Lisa! Also, wir haben doch schon miteinander gesprochen, haben sogar anzeregt miteinander geplaudert, ja ich habe mit Frau Elisabeth Brandaies getanzt."

Sie hält vor Ueberraschung den Schritt an und sieht ihm zweifelnd in die Augen:

„Darin müssen Sie sich irren! Freilich wie kommen Sie zu meinem Namen?"

„Den kenne ich schon fast vierzig Jahre."

„Darnach haben Sie in München nach mir gefragt?"

Er lacht, während sie weiter geben:

„Den Namen Ihres Mannes habe ich ganz wo anders erfahren. Sie waren doch als junge Frau mit ihrem Manne in Lissabon?"

„Ja, wir fuhren mit einem Schiff der „Ostafrika-Linie" von Hamburg nach Neapel. Waren Sie etwa auch an Bord? Ich hätte Sie doch sehen müssen!"

„Nein, ich habe Sie in Lissabon gesehen. Sie strahlten von Glück und Unternehmungslust, als Sie zu der üblichen Rundfahrt nach Cintra und Schloß Pena in den Zug stiegen."

„Dort sind wir gewesen. Aber wie kamen Sie nach Lissabon?"

„Dazu muß ich schon ein Stück aus meinem Leben erzählen: ich habe immer viel Freude an fremden Sprachen gehabt; neben Englisch und Französisch hatte ich das Spanische und Portugiesische gelernt. Als ich den Assessor mit „gut" bestanden hatte, habe ich mich beim Auswärtigen Amte gemeldet und wurde wegen meiner Sprachkenntnisse in der Abteilung für die Iberische Halbinsel und deren Tochterländer in Amerika eingestellt. So kam ich 1898 als Vizekonsul zur Deutschen Gesandtschaft in Lissabon und traf Sie zufälligerweise auf dem Bahnhofe. Den Namen habe ich an Bord der „Herzog" erfragt, während Sie an Land waren."

Das Brausen der Wasserfälle verschlingt die Stille des abendlichen Waldes, durch den die Dämmerung schreitet.

„Und wann und wo haben Sie mit mir gesprochen?"

„Ich war in Bahia deutscher Konsul geworden. Die frühere Hauptstadt Brasiliens mit ihren dreihundert Kirchen ist eine Stadt der Farbigen von allen Schattierungen. Selbst die Portugiesen halten sich in dieser Tropenpracht nur so lange auf, bis sie genügend Geld verdient haben. Wir Nordeuropäer fühlten uns einsam. Man hatte ja seinen Klub und sein Reitpferd, spielte Tennis und trank Whisky, aber das große Haus des Konsulats lag still unter den Palmen. Denn es fehlte die Hausfrau! Daher bin ich beim nächsten Dreimonats-Urlaub nach Deutschland gefahren, um mir eine Frau zu suchen. Von der Hitze des Hochsommers der südlichen Halbkugel flüchtete ich in den deutschen Winter, verlebte das Weihnachtsfest bei den alten Eltern, besuchte Hamburg, Berlin und kam auf die Einladung eines Freundes nach München in die Zeit der Redouten. Dort sah ich Sie wieder."

Frau Elisabeth hat mit wachsender Aufmerksamkeit der ruhigen Stimme gelauscht, die von stiller Wehmut durchbebt ist. Sie fragt:

„In welchem Jahre war das?"

„Im Jahre 1903. Mein Freund, der meinen Herzenswunsch kannte, wollte mich unauffällig auf dem Ball mit einigen jungen Damen bekannt machen. Wir saßen maskiert an unserem Tisch. Ein großer Nachbartisch war frei geblieben und füllte sich jetzt mit einem fröhlichen Kreise junger Paare, die offenbar erst irgendwo gut gegessen hatten. Der Name Brandaies ließ mich aufhorchen. Als ich den Kopf zu der ausgelassenen Gesellschaft wandte, fragte mein Freund: Entsinnst Du Dich noch der blonden Lisa? Als ich mit klopfendem Herzen bejahte, bezeichnete er mir eine der Damen als die Frau Brandaies, die früher die blonde Lisa geheißen. Und nun sah ich Sie, Lisa. Sie waren voller geworden und doch schlank geblieben wie damals auf der Eisbahn. Das Haar trugen Sie an diesem Abend in zwei dicken Flechten, die sich zu einer Krone formten, in der ein breites Band von Steinen glitzerte. Einen kurzen Augenblick habe ich auch Ihr Gesicht gesehen, als Sie die Maske abnahmen, um an dem Haare etwas zu ordnen. Die runden Arme schimmerten weiß und verlockend. Das Gesicht war fraulich geworden, die Augen leuchteten wie früher, zwischen den Brauen aber stand eine Falte, die vor der Zeit von heimlichem Kummer gegraben war."

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Unser neuer Roman

Träume um Johanne

von

Christel Broehl-Delhaes

Ein eigenartiges Liebespaar steht im Mittelpunkt des neuesten Romans der bekannten rheinischen Verfasserin — ein junger Feuerkopf, soeben erst von der Schule herunter und ein malerisches Talent von beachtlichen Graden, und eine bereits erfolgreiche Dichterin, die nahezu zehn Jahre älter ist als ihr junger Ritter und Page.

Gerade dieser Altersunterschied jedoch bildet die uneingestandene Tragödie der wundervollen Frau. Denn diese weiß um die Bedeutung der Frau im Dasein eines jungen Mannes, und sie ist willens, mit all ihrer Seelenkenntnis und Frauenklugheit dem jungen Freunde durch alle Fährnisse des Herzens hindurchfinden zu helfen zu einem guten und richtigen Leben. Aus diesem Konflikt von Liebe und Verantwortung ergibt sich hier einer der spannendsten und — was die Kenntnis des Menschenherzens betrifft — feinsten Romane, der Herz und Nachdenken der Leser beschäftigen wird.

Die Heidelberger Reichsfestspiele

Der von Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser vorgesehene Spielplan der Heidelberger Reichsfestspiele, die vom 17. Juli bis 21. August allabendlich durchgeführt werden, umfaßt acht Aufführungen von Goethes „Faust, I. Teil" mit Werner Krauß und Werner Hinz unter der Spielleitung von Richard Weichert, 13 Aufführungen von Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung" mit Fita Benkhoff und Gustav Knuth unter der Spielleitung von Karl Heinz Strouz, fünf Aufführungen von Eichendorffs romantischem Lustspiel „Die Freier" mit Berny Clairmont, Gerda Maria Terno, Paul Hoffmann, Fred Liewehr, Franz Schafheitlin und Adolf Ziegler unter der Spielleitung von Richard Weichert, zehn Aufführungen von Goethes „Götz von Berlichingen" mit Heinrich George, Lina Carstens, Alice Verden, Clemens Hasse und Walter Kottenkamp unter der Spielleitung von Heinrich George.

sh. Bonner Kammermusikfest 1938. Aus Anlaß der Düsseldorfer Reichsmusiktage war in diesem Jahr das Kammermusikfest des Bonner Beethovenhauses nicht dem Bonner volkstümlichen Beethovenfest angegliedert worden. Es wurde als selbständige Veranstaltung durchgeführt. Außer Werken von Beethoven kam Kammermusik von Bach, Schubert, Schumann, Reger und Pfitzner in den fünf Festtagen zur Aufführung. Mitwirkende waren das Fehse-Quartett, das Cueling-Quartett, das Strub-Quartett, Elly Ney, Nia Günster, Wilhelm Backhaus, Alfred Cortot und Heinrich Schlusnus.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann (in Urlaub). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen, i. V. Dr. Walter Goch, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Soel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch (in Urlaub), i. V.: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. V. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 500
Gesamtauflage	über 50 100

Mit Nivea in Luft und Sonne!

Dann bleibt Ihre Haut weich und geschmeidig, sie wird auch rascher braun. Woher die Wirkung? Vom Eucerit, das Nivea tief in die Hautporen eindringen läßt.



Neues von Mister Babbitt

Anekdoten um den amerikanischen Bürger

Um Mister Babbitt sammeln sich die Vorzüge und Fehler, die Lächerlichkeiten und kleinen Eulenspiegeleien des amerikanischen Bürgers aus dem Osten. Er erzieht seinen Jungen von früh an zur Sparsamkeit und kauft ihm eine Riesensparbüchse. Als ein Freund ihn fragt: „Nanu, gibst du ihm denn das nötige Taschengeld zum Sparen?" blinzelt Mr. Babbitt listig und antwortet nur: „Nein, aber man kann nicht früh genug lernen, etwas aus den Verwandten herauszuholen . . ."

Als Babbitt in die Straßenbahn stieg, merkte er, daß er sein Geld vergessen hatte. Der Schaffner ließ sich auf irgendwelche Regelung zwecks späterer Zahlung nicht ein und bestand darauf, Babbitt nur gegen bar mitzunehmen. Worauf Babbitt erhaben bemerkte: „Gut, gut! Ich steige schon ab und kaufe mir ein Auto auf Raten!"

Als Babbitt noch Junggeselle war, lud er ein junges Mädchen zu einer Autofahrt ein. Als sie eine kleine Strecke zurückgelegt hatten, sagte sie: „Ich möchte Ihnen, ehe wir weiterfahren, klar machen, Mr. Babbitt, daß ich nicht Gegenstand eines Flirts für Sie sein will. Versuchen Sie deshalb bitte nicht, meine Hand zu halten, den Arm um mich zu legen oder mich zu küssen. Ist das klar?" — „Ja . . ." stotterte Babbitt. „Dann", meinte das junge Mädchen erfreut, „da das erledigt ist, wohin fahren wir?" — „Nach Hause!" erwiderte Babbitt und wendete.

Mit einem zweiten jungen Mädchen hatte Babbitt auch nicht mehr Glück. Er war mit ihr allein in den Wald gefahren, als plötzlich der Wagen stand. Babbitt stieg aus, untersuchte den Motor, horchte, klopfte, prüfte überall herum und wandte sich dann strahlend an die Maid: „Es tut mir schrecklich leid, aber es versagt da irgend etwas, es ist kein Benzin im Vergaser . . ." Worauf sich die Miß kühl in den Sitz zurücklehnte und sagte: „So? Aber wenn Sie erst gesehen haben, daß es keinen Zweck hat, wird sich schon wieder genug Benzin im Vergaser anfinden . . ."

Einmal rief Mr. Babbitt die Feuerversicherung an: „Bitte, schicken Sie mir einen Agenten, ich möchte eine Versicherung eingeben." — „Gern", antwortet man am anderen Ende der Leitung. „Wann kann er Sie denn morgen antreffen?" — „Morgen?" fragt Babbitt aufgeregt. „Heute muß er kommen, sofort! Es brennt ja schon seit fast einer Viertelstunde!"

Lehrwanderungen zur Vorgeschichte

Von der „Archäologie" zur volksverbundenen Wissenschaft

Früher hielt man die Vorgeschichtsforschung für ein Vorrecht der Gelehrten. Wer kümmerte sich sonst um Vorgeschichte? Sie hieß auch gar nicht „Vorgeschichte", sondern man benannte sie mit dem griechischen Fremdwort „Archäologie", und wenn man von dem Vorgeschichtsforscher, dem Archäologen, sprach, dann stellte man sich darunter einen Menschen vor, der sich hinter dicken Büchern in seinem Studierzimmer verschanzte oder wie Schliemann irgendwo da unten am Mittelländischen Meer, in Griechenland oder Vorderasien „buddelte".

Zum großen Teil hatten die Leute damit sogar recht. Es gab wohl einige Kreise der sogenannten „Gebildeten", die sich verpflichtet hielten, auch auf diesem Gebiete der „Kunst" mitreden zu können, denn um Kunstgegenstände handelt es sich ja in der Hauptsache bei Ausgrabungen. Das deutsche Volk im allgemeinen kümmerte sich aber mit einem blutmäßig ganz richtigen Gefühl um diese Angelegenheit nicht, denn die Archäologie, eine Wissenschaft mit griechischem Kennwort, hatte mit deutschem Volksleben nur insofern zu tun, als deutsche Gelehrte, Forscher und Künstler sich mit ihrem ganzen großen Können an diese Arbeit begaben, ja manchmal sie zu ihrem Lebenswerk machten, um alter griechischer und römischer Kultur nachzuspüren, auch der Kultur mancher anderer Länder — an Deutschland dachte kaum jemand. Denn Deutschland galt als kulturlos in seiner früh- und vorgeschichtlichen Zeit.

Ich entsinne mich noch genau, wie wir in dem Gymnasium meiner Heimatstadt im „Anschauungsunterricht" die ersten Bildtafeln eines germanischen Gehöftes vorgesetzt bekamen. Die Männer kamen von der Jagd mit Bärenfellen umhüllt, mit Büffelhörnern auf der Helmkappe, lange Spieße in der Hand, Hunde sprangen um sie herum. Auch die Kinder, welche den Vater begrüßten, trugen Felle um den Körper. Nur die Hausfrau wurde mit einem fantasievollen Faltengewand gezeigt, und die Sklaven, die auf dem Gehöft tätig waren, zeigten eine hemdrockartige Arbeitsbekleidung.

Das nannte man Anschauungsunterricht über das Leben unserer Vorfahren. Was konnte es wundernehmen, daß wir Jungen uns eine merkwürdige Vorstellung von dem Leben, ja selbst von den Heldentaten unserer Altvordern machten. Unterstützt wurde auch diese Auffassung über die Heldentaten unserer Altvordern durch eigenartige Bilder, denn in einem Bilde der Schlacht vom Teutoburger Wald sahen die Germanen wirklich in ihren langen Bärenfellen und Hörnern schreckenerregend aus. Selbst wenn ich von Hildebrand und Hadubrand las, wurde ich die Erinnerung an diese anschaulichen Darstellungen nicht los und brachte infolgedessen beim Lesen von Indianergeschichten und ähnlichen Dingen die Gestalten des Bärenhäuters und des Robinson, die ja auf den Titelbildern ganz ähnlich aussahen wie jene Germanen, im inneren Erleben der Persönlichkeiten zuweilen durcheinander.

Es sind also zwei Gründe, die das Volk im allgemeinen interesselos an unserer Vor- und Frühgeschichte vorübergehen ließen: erstens die völlig fehlgehende Darstellung, soweit sie überhaupt gegeben wurde, und zweitens die Vernachlässigung grundlegender Forschung auf deutschem Boden.

Jeder weiß, daß sich dies grundlegend geändert hat. In ganz kurzer Zeit haben wir erkannt und gelernt, welche Kultur und welche Lebensformen bis in die früheste Zeit hinauf unsere Ahnen durchgebildet haben. Und mit einem Schlage ist die Anteilnahme des gesamten Volkes erwacht! Es soll nicht verneint werden, daß auch schon vor dem Jahre 1933 wesentliche Arbeiten auf diesem Gebiet geleistet worden sind, nur waren ihnen die Auswirkung auf die Gesamtheit des Volkes versagt. Heute ist jeder Gau, jeder Kreis, ja jeder kleine Ort stolz darauf, daß in seinem Bezirk auch Funde aus der Frühzeit der Germanen gemacht worden sind.

Das Deutsche Volksbildungswerk in der NSG. Kraft durch Freude hat die Aufgabe, diesen neuentdeckten Schatz jedem Volksgenossen zu vermitteln. Denn es ist klar, daß hierin eine der großen Kraftquellen unseres Volkes liegt, die auch zu einer Ueberbrückung der Grenzen zwischen den früheren landsmannschaftlichen Staatsgebieten, zu einem Hinleiten zum großdeutschen Gedanken führt. Ebenso wie der Vortragsdienst, haben auch die Kulturfahrten und Lehrwanderungen des Deutschen Volksbildungswerkes, die Aufgabe, die Volksgenossen an dieses deutsche Lebensgut direkt heranzuführen und sie die Vor- und Frühgeschichte der Germanen an Ort und Stelle erleben zu lassen.

Als Kulturfahrt wurde u. a. eine Fahrt zu dem Heimatmuseum in Heiligengrabe und den Ausgrabungsstätten bei Döllen in der Nähe von Prigwalk (Ostprignitz) unternommen. Bedeutende Funde aus der jüngsten Steinzeit, etwa 3000 Jahre v. d. Ztw., bis in die große germanische Zeitenwende, etwa 800 nach d. Ztw., lassen dort eine reiche Kultur erkennen. Eine Lure, ein Musikinstrument aus der Zeit etwa um 1200, Urnen, Waffen und Gebrauchsgegenstände lehren Handfertigkeit und Lebensart. Ein Rasiermesser aus jener Zeit macht restlos mit der Mär von den langen Bärten der Germanen Schluß. — Ein Kameradschaftstreffen nach einer anderen Kulturfahrt führte nach Schöneiche und Klein-Schönbeck im Osten Berlins. Auch hier waren die Teilnehmer stark beeindruckt von der Arbeit auf einer großen, bronzezeitlichen Siedlungsstelle, von den mancherlei Siedlungsstätten aus der Steinzeit, aus der Bronze- und Burgunderzeit. **Dr. Hans Boywidt**

Die Nürnberger Festspiele 1938. Die alljährlichen sommerlichen Festspiele der Nürnberger Oper und Operette werden in diesem Jahre vom 18. bis 23. Juni durchgeführt. Den Auftakt zu der Festwoche bildet Wagners Oper „Lohengrin". Die Darbietungsfolge sieht weiter die Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg" in der Inszenierung von Generalintendant Dr. Johannes Maurach und mit den Bühnenbildern Professor Benno von Arents, der Operetten „Der Graf von Luxemburg" von Franz Lehar, „Der Vogelhändler" von Zeller und „Die lustige Witwe" von Lehar in Anwesenheit des Komponisten vor.

Kommende Uraufführungen. Im Nürnberger Opernhaus wird in der kommenden Spielzeit „Der goldene Becher" von H. Grimm zur Uraufführung gelangen. Das Deutsche Theater Wiesbaden wird vor Schluß der Spielzeit noch die Uraufführung von Ernst Meverolbers Lebens Oper „Irrwisch" herausbringen.

Entdeckung des ältesten germanischen Runendenkmals. Bei einer Ausgrabung des Landesmuseums in Bonn konnte ein pokalähnliches Gefäß entdeckt werden, das einwandfrei aus den Jahren um die Zeitwende stammt. Auf der Wandung dieses Gefäßes befinden sich germanische Runen, und zwar nach der Deutung des bekannten Runen-Forschers Arntz (Gießen) t- und u-Runen sowie drei i-Zeichen. Da die bisher gefundenen Runendenkmäler frühestens aus dem 3. Jahrhundert nach der Zeitwende stammen, handelt es sich bei dem neuen Fund um die bisher älteste Runeninschrift germanischen Ursprungs. Dieser Fund würde auch die Angaben des großen römischen Geschichtsschreibers Tacitus bestätigen nach denen unsere germanischen Vorfahren bereits im ersten Jahrhundert nach der Zeitwende Runen gekannt haben sollen.

Wir geben in herzlicher Freude die Geburt eines gesunden Mädchens bekannt

SA.-Sturmhptf. **E. Schumacher**
Else Schumacher geb. Riese

Bielefeld, den 8. Juni 1938
Ehlentrupper Weg 60

Artikel für Haus, Reise, Sport, Schönheitspflege

Gehringer

Parfümerie Markt 11

Zurückgekehrt
Augenarzt Dr. Peter

Ameisen-
bekämpfungsmittel
bei
Riemeier
am Jahnplatz 9.6.

Fußschmerzen?
dann zum Fachmann
Schuhhaus H.H. **Hoberg**
SPEZ.-GESCHÄFT
Stapenhorststr. 38 · Tel. 6453
Krankenkassenlieferant

Auto-Verleih
E. Haselhorst . Ruf 6365

Buddeberg

Modische Knöpfe
Schnallen usw.
sowie Modewaren
Kurzwaren
alles was zur Schneiderei gehört, finden Sie in den reichgefüllten Lägern in großer Auswahl und preiswert bei
Buddeberg

Kurzwaren

Die Verlobung unserer Tochter LISELOTTE mit Herrn Apotheker ERNST RATHER geben wir bekannt

Paul Schwick
und Frau Auguste
geb. Pohlig

Bielefeld-Schildesche
Adler-Apotheke

Zu Hause: Sonntag, den 12. Juni 1938

Meine Verlobung mit Fräulein LISELOTTE SCHWICK, Tochter des Apothekers und Pharmazierats Paul Schwick und seiner Frau Auguste, geb. Pohlig, beehre ich mich anzuzeigen.

Ernst Rather

Bielefeld
Bismarckstraße 24a

Am Montag entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Unfalls unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Kley

im Alter von 67 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Die trauernden Kinder

Bielefeld, Recklinghausen, Brake, den 6. Juni 1938
Leineweberstr. 12

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juni, 15.30 Uhr, von der Kapelle des Sieker Friedhofes aus statt.
Vorfeier um 15 Uhr.

---

†

Heute morgen 2.15 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater

Wilhelm Krahe

im Alter von 52 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Auguste Krahe
geb. Beißner
nebst Kindern und Verwandten

Bielefeld, den 8. Juni 1938.
Osnabrücker Str. 22

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, 11. Juni, mittags 1 Uhr von der Kapelle des Sennefriedhofes aus. Vorfeier 12.40 Uhr.

Sommersprossen
entfernt in kürzester Zeit restlos die beliebte, **fetttreie Albona Sommersprossen-Creme.**
Ergiebige Packung nur 2.— RM.

Hergeröder
Drogerie im Crüwell-Haus

Mercedes-Benz
1,7 Ltr., Cabriolet, sehr gepflegtes Fahrzeug, verkaufen
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld, Brunnenstr. 4
Telefon 742

Königs
Kaffee
Kakao
Tee
3
Qualitätsmarken
Herm. König Nachf.
Goldstraße 14
Bewährte Bezugsquelle für Großverbraucher u. Wiederverkäufer

NORDSEE
Obernstraße 22 . Telefon 473
Frisch wie vom Meer:
Preise für ½ Kilo

Seelachs	28 ₰
Kabeljau	30 ₰
Rotbarsch	30 ₰
Seelachs-Filet	32 ₰
Kabeljau-Filet	39 ₰
Matjes-Heringe	15 ₰

Tägl. frische Räucherfische
Der „Frische-Gewähr-Zettel"
bürgt für vollwertige Ware

Statt Karten

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt

Gestern abend entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Brinkmann

Ober-Postschaffner i. R.
im Alter von 63 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Mathilde Brinkmann, geb. Arning
Mathilde Brinkmann
Otto Langensiepen und Frau Marie geb. Brinkmann
Erich Schneider und Frau Erna geb. Brinkmann
und drei Enkelkinder.

Bielefeld, den 7. Juni 1938.
Langenhagen 25

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juni, von der Kapelle des Pellafriedhofes aus statt.
Vorfeier um 14 Uhr.

Am Dienstag, dem 7. Juni 1938, verschied unser Berufskamerad, Bäckermeister

Wilhelm Dünhölter

Wir verlieren einen guten, treuen Kameraden. Sein Leben war Arbeit und Sorge für die Seinen. Seiner werden wir immer gedenken.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 10. Juni, um 15 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes statt. Vorfeier 14.30 Uhr.

Die Berufskameraden treten um 14.10 Uhr vor dem Eingang des Sennefriedhofes an.

Bäcker-Innung Bielefeld

Sofa Sessel
von 65.— von 30.— an
Matratzen
orig. Schlar. von 65.— an
Reparaturen sauber u. preiswert
Simon
Polsterei / Obernstr. 6 / Kein Laden

Neuheit **Dauerbrandherde** Neuheit
Hoch- und Tiefbau
Gasherde in Hydro-Luxus-Ausführg.
Fischer & Lehmann
Bielefeld-Schildesche

Wanderartikel
Sporthaus
BERKE

HANSA 1700
Cabriolimousine, erst 9400 km gelaufen, zu **verkaufen.**
Besichtigung: **Herford, Tankstelle Dürkopp**

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 8 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Vermessungs-Ingenieur
Johannes Gabler

im Alter von 55 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:
Hermine Gabler
geb. Wehren
zugleich im Namen aller Angehörigen.

Z. Zt. Bielefeld, den 8. Juni 1938.
Bismarckstraße 2b

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Todes-Anzeige

In der Blüte seines Lebens, mitten aus froher Schaffensfreude, wurde uns unser Arbeitskamerad

Helmut Dopheide

im Alter von 26 Jahren durch einen beklagenswerten Unfall entrissen.

In dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen verlieren wir nicht nur einen tüchtigen und bewährten Mitarbeiter, sondern auch einen lieben Arbeitskameraden, der in vorbildlicher Pflichterfüllung und froher Schaffenskraft für unser Haus tätig war.

Sein ruhiges und freundliches Wesen erwarb ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Wertschätzung seiner Mitarbeiter, die ihn als treuen Arbeitskameraden stets in guter Erinnerung behalten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Continental Gummi-Werke A.G., Hannover

---

Opel Super 6
Cabriolet, 5000 km gefahren, neuwertig, verkaufen
Jerrentrup & Rückwarth
Bielefeld, Brunnenstr. 4
Telefon 742

Brühbottich
noch gut erhalten, 0,95 m hoch, Durchm. 1,50 m, Boden u. Wandungen 7 mm starkes Schmiedeeisen einschl. Drehkran mit Winde 2,00, 2,00 m Schwenkweite, zu verkaufen.
Näheres
Städt. Schlachthof, Paderborn

Am 4. Juni 1938 verschied nach schwerem Leiden unser
Parteigenosse
Bernhard Meyer

Er war ein treuer Kämpfer der Bewegung, den wir nicht vergessen werden.

NSDAP., Ortsgruppe Kesselbrink
Deisenroth, Ortsgruppenleiter

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Schormann
Oberntorwall 33
Ruf 922

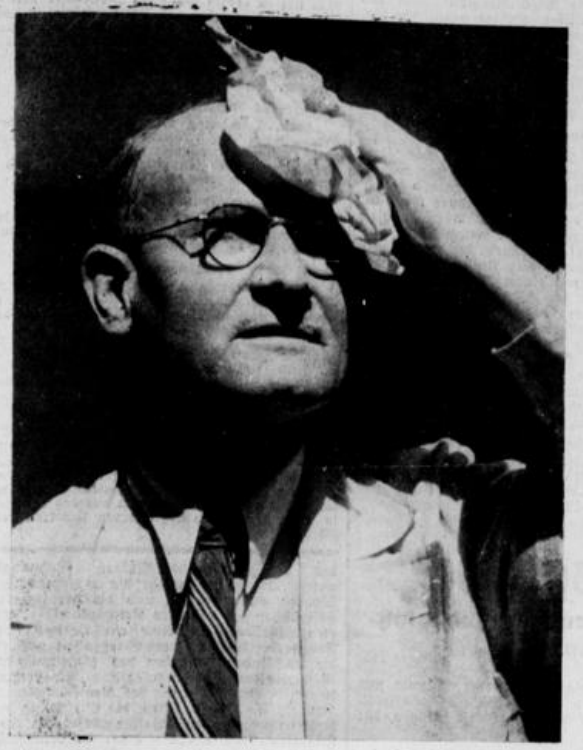
Anzug oder Mantel, chem. gereinigt **4.00**
Chem. Reinigung Groß-Bielefeld
Detmolder Straße 197 . Telefon 6983
Annahmestellen: Herforder Straße 84, Heeper Straße 48, Viktoriastr. 3, Gütersloher Straße 50, a. d. Martinikirche, Schneidermeister Pöll. Heepen

---

Bettfedern-Reinigung
täglich in Gegenwart der Kundschaft
Bettenhaus Mertens
Bielefeld

Familiennachrichten finden in den Westfälischen Neuesten Nachrichten stets aufmerksame Leser

Bielefelder Stadtanzeiger
Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 132 Donnerstag, 9. Juni 1938





„O - DIESE HITZE"

Es kommt darauf an, wie man den Sonnenschein erträgt

Wenn man morgens die Gardinen aufzieht und durch das Fenster sieht, das sowieso bei der Hitze die Nacht über offen geblieben ist, steht die Sonne schon wieder am Himmel. Die Luft ist wohl morgens ein wenig würziger, aber lange dauert es nicht und schon hängt die Hitze wie Blei wieder in allen Gliedern.

Dann geht das Stöhnen los: „Oh, diese Hitze!" — Ja, wir sind eben nie zufrieden. Wenn es regnet, wünschen wir Sonnenschein — und wenn er da ist, beklagen wir uns über die Hitze. Oder sollte die Hitze dennoch zu ertragen sein?

Es kommt darauf an, wie man sie erträgt.

*

Da steht der Leineweber auf seinem Sockel und schmaucht, mit dem Gesicht zur Sonne gewandt, sein Pfeifchen. Er ist so „eisern", daß er nicht verbrennen kann. Die Sonne liegt prall auf dem Platz und die Bänke sind leer. Munter plaudernd kommt eine Trabantenschar von Kindern angezogen. Das dreijährige Lieschen hat nur eine Spielhose und die gleichaltrigen Jungen eine zünftige Sportdurze an. Sonst sind sie nackend. Neidisch sehen die „Großen" auf die Kleinen, — ach, wenn man auch so angezogen gehen könnte. Und dann: „Los, rein oder ich schupp' dich rein!" Das Wasser sprudelt von oben ununterbrochen in das Becken, und dahinein stippen die Stöppken erst vorsichtig die Füße. Bald ist eine lustige Plantscherei im Gange und dann sitzt die ganze Gesellschaft noch auf dem Beckenrand, mit den Beinen im Wasser baumelnd — und das mitten in der Stadt.

*

Beinahe auch mitten in der Stadt ist in den Freibädern Hochbetrieb.

Da hat so ein Alter, mit nicht zu wenig Umfang, eine weiße Schirmmütze ins Gesicht gezogen und über die Schultern baumelt ein Handtuch — von wegen Sonnenbrand.

Sonst wird überall fleißig mit Creme eingerieben, und an einer Stelle riecht es wie in einer Friseurstube. Prima Nußöl verwendet eine siebenköpfige Familie.

Braunbrennenlassen ist hier die Parole.

Also ist die Hitze zu ertragen — oder muß für diesen Zweck ertragen werden. Nachher werden die guten Bekannten schon fragen: „Waren Sie an der See?"

*

Im Alteleutegarten der Parks werden Erinnerungen ausgetauscht von wegen Hitze und so. Ja, damals der heiße Sommer 1911! Früher war der Sommer überhaupt viel heißer und länger. — Das ist immer so, früher war das ganz anders! — Sie, die guten Alten, ertragen die Hitze aber, denn sie haben es nicht eilig.

Was sollen aber die schaffenden Volksgenossen sagen?

Den Schirm der Dienstmütze ins Gesicht gezogen und mit der Sonnenbrille auf, steht der Straßenbahnführer auf seinem Stand. Der Schaffner hat den Rockkragen auf und die Mütze ist abgesetzt. Im Wagen ist es wie im Backofen, und Frauen, die mit Einkaufstaschen vom Markt kommen, wischen beim Hinsetzen mit dem Taschentuch übers Gesicht. — Ueberhaupt sind Taschentücher groß in Aktion getreten.

Onkel Wilhelm hat es dauernd in der Hand und wischt damit über Stirn und Gesicht, wenn er zum Himmel sieht und ein Wölkchen sucht.

„Ihnen ist es auch wohl zu heiß?" ist der Gruß jetzt auf der Straße.

Ja, es ist wirklich zu heiß! Aber wir ertragen es, nicht wahr? Oder sollen wir uns die beiden Zwillinge zum Vorbild dienen lassen?

Vater hat Ferien, und da man wegen der beiden Kleinen nicht weit wegfahren kann, geht es in die schattigen Wälder rings um Bielefeld. Im Sportzweisitzer — kein Rennwagen — werden die Zwillinge gefahren, und draußen sitzen sie auf einer Wiese als seien sie vom Himmel gefallen. Und wenn die Hitze dann gar zu groß wird, dann fährt Mutter wieder den Wagen. Vater geht stolz daneben her und genießt so seine Ferien doppelt.

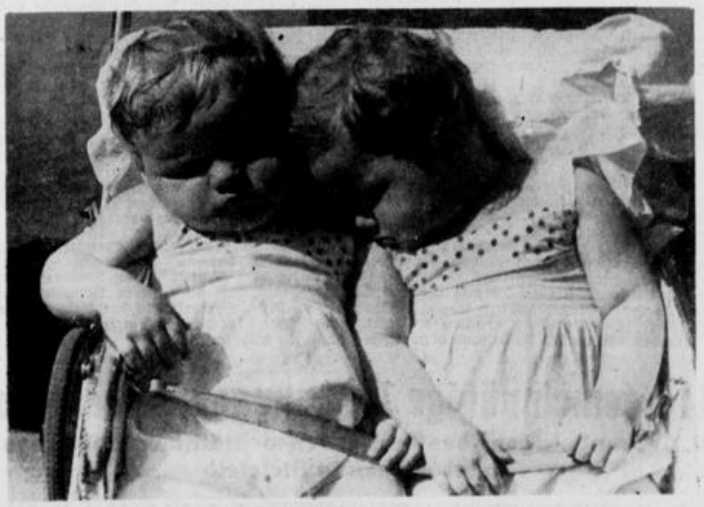
Wenn Mutter aufpaßt, kann man auf dem Nachhauseweg doch ruhig ein Nickerchen machen, nicht wahr? Leicht legt das eine Kind den Kopf an das andere Zwillingskind und einträchtig wird geschlafen. — Die Hitze erträgt sich so ganz gut.

*

Hitze ist in allen Winkeln der Wohnung, der Büros und Fabriken. Eisstangen wandern auf den Schultern der Männer vom Eiswagen in die Kühlschränke. — Und wenn es Abend wird, gehts entweder ins Wasser — Freibad, Wohnung mit Bad, Füße in die Waschschale — oder nach draußen auf die Bank im Park, in den Schrebergarten und zum Freikonzert im Gartenrestaurant. — Es ist heiß, 45 Grad waren es gestern in der Sonne, bis wieder ein Gewitter kommt — und dann?

Wir wollen die Hitze ruhig noch ein wenig ertragen! Der Sommer ist sowieso so kurz und Sonne hat noch nie geschadet, wenn wir ihre lebenspendende Kraft nur richtig verstehen.

e-ech.



Die Hitze erträgt sich so ganz gut. Wenn die Mutti aufpaßt, kann man auf dem Nachhauseweg doch ruhig ein Nickerchen machen, nicht wahr? 3 Fotos: Hegemann

Quartier und Tisch für den BDM.

Aufruf an die Bielefelder Elternschaft

Am 18. und 19. Juni findet unser Bann- und Untergausportfest in Bielefeld statt. Rund 5000 Mädel aus unserem Untergaubereich werden an diesem Tage antreten, um Zeugnis abzulegen von unserem Willen zur körperlichen Ertüchtigung.

Schon am Sonnabend, dem 18. Juni, kommen Hunderte unserer Mädel aus den Landkreisen Bielefeld und Halle in unsere Stadt zur Austragung der Schwimm- und Mannschaftswettkämpfe. Ich richte an die Bielefelder Elternschaft die Bitte, vom Sonnabend auf Sonntag Quartiere für unsere Mädel zur Verfügung zu stellen.

Die größte Zahl unserer Mädel von auswärts wird erst am Sonntagfrüh hier in Bielefeld eintreffen, um an den Veranstaltungen vormittags und nachmittags teilzunehmen.

Als Auftakt dieses Tages werden sie miterleben die Feierstunde des BDM. im Burghof der Sparrenburg. Sie wird durchgeführt von 10—10.45 Uhr. Anschließend findet ein großes öffentliches Singen unserer Bielefelder Jungmädel auf dem Alten Markt statt. Bis 11.30 Uhr werden auch die Mannschafts- und Einzelwettkämpfe auf der Königsbrügge, zu denen die sportbefähigtesten Mädel und Jungmädel schon um 7.30 Uhr angetreten sind, beendet sein. Wir haben eine Mittagspause von 11.30 bis 14 Uhr eingelegt, so daß unsere Mädel und Jungmädel zum Essen nach Hause gehen können.

Damit nun auch die auswärtigen Mädel gestärkt und erholt zu der Sportveranstaltung am Nachmittag antreten, bitte ich die Eltern, sich bereit zu erklären, daß die Mädel und Jungmädel Bielefelds je eine auswärtige Kameradin über Mittag mit nach Hause nehmen dürfen. Wir werden dafür sorgen, daß die Mädel mittags zeitig zu Haus sein können und bitten die Eltern, zu veranlassen, daß die Mädel dann auch pünktlich um 14 Uhr an den ihnen angegebenen Sammelplätzen (für die Turnerinnen: Fröbelschule, für alle übrigen Diesterwegschule) sind.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Eltern selbst recht zahlreich zur Königsbrügge kommen, um teilzunehmen an unserem Sportfest!

Für die Privatquartiere geben wir Anmeldungsformulare heraus, die jederzeit angefordert werden können bei der Untergaudienststelle Hindenburgstraße 13, Telefon 3754.

Heil Hitler!

Die Führerin des Untergaues 158
Hilde Schulze

Kulturbauaußenstelle Bielefeld

Zur wasserwirtschaftlichen Beratung

Mit Genehmigung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft und im Einvernehmen mit dem Landrat in Bielefeld hat der Kulturbaubeamte Minden am 16. Mai in Bielefeld, Brunnenstraße 15a (Fernsprecher Bielefeld 900) eine Kulturbauaußenstelle eingerichtet und die Leitung dem Kulturbauinspektor Schneider übertragen.

Die Kulturbauaußenstelle hat den Zweck, die wasserwirtschaftlichen und kulturbautechnischen Belange im Kreise Bielefeld im Auftrag des Kulturbaubeamten Minden wahrzunehmen, den Kreiseingesessenen einen leicht erreichbaren Berater für Wasserwirtschaft und Kulturtechnik zu geben und die Landeskultur allgemein zu fördern.

Die Kreiseingesessenen, insbesondere die Bauern, werden auf diese wichtige Einrichtung besonders hingewiesen.

Kreise am Himmel

Segelflieger über Bielefeld

Auch in Bielefeld hatte man gestern Gelegenheit, ein Segelflugzeug zu beobachten. Die Maschine kam von Oerlinghausen über den Teutoburger Wald und segelte über den östlichen Stadtteil in Richtung Theesen. Vielfach standen auf den Straßen und Plätzen der Stadt die Menschen und sahen dem „Kreisespiel" oben in der Luft zu. Die Maschine hatte eine Höhe von rund 1000 Metern und war bisweilen nur als feiner Strich am blauen Himmel zu sehen, bis sie dann später, immer wieder Kreise ziehend, in westlicher Richtung verschwand.

Die Deutschlandfahrt

Sitzung des Arbeitsausschusses vom Freitag

Die Deutschlandfahrt der Radfahrer hat heute in Berlin ihren Anfang genommen. Von Etappe zu Etappe wird sich die Spannung der sportbegeisterten Oeffentlichkeit steigern und die an der Strecke liegenden Städte werden ihr Bestes tun, um vor ihren Konkurrenten zu bestehen. Bielefeld aber hat den Ehrgeiz, wieder wie im vorigen Jahre den Vogel abzuschießen und sich den Deutschlandfahrern als die deutsche Fahrradstadt vorzustellen.

Am Freitag, 10. Juni, 18 Uhr, wird der Bielefelder Arbeitsausschuß im Rittersaal der Sparenburg zusammenkommen, um die für den 20. und 21. Juni geplanten Veranstaltungen endgültig festzulegen und die technische Durchführung der Fahrt in Bielefeld sicherzustellen.

Irylus, Bielefeld, an 3. Stelle

Der vierte Tag des Segelflugwettbewerbs in Oerlinghausen

Am Mittwoch herrschte gutes Thermikwetter, so daß insgesamt 24 Maschinen von Oerlinghausen aus Ueberlandflüge durchführen konnten. Es wurden dabei jedoch an die Piloten insofern große Anforderungen gestellt, als ständiger Windwechsel in den höheren Lagen eintrat. Die einzelnen Maschinen mußten daher oft kreuzen und kreisen, um eine möglichst lange Strecke zu fliegen.

Eine besondere Leistung verbrachte gestern der Segelflieger Haupt aus Greven, der mit einer Baby II — es gibt größere Maschinen — eine Strecke von 194 Klm. bewältigte. Nachdem vorgestern der Bielefelder Siebrasse an dritter Stelle gelegen hatte, konnte der NSFK.-Sturm 7/60, Bielefeld, auch gestern wieder einen dritten Platz erobern. Der Segelflieger Trylus erreichte mit seiner „Möve" 78 Klm. Ibbenbüren.

Den größten Dauerflug führte gestern der Segelflieger Püttmann aus Krefeld durch. Er blieb mit seinem Rhön-Adler insgesamt 7 Stunden und 27 Minuten in der Luft und landete wieder glatt in Oerlinghausen.

Die Ergebnisse des vierten Tages:

1. Haupt, NSFK.-Sturm 3/59 Greven, auf Baby II, 194 Klm. nach Hoersten bei Hamburg; 2. Wiemann, NSFK.-Sturm 2/65 Köln, Rhön-Adler, 108 Klm. nach Niederstödgen bei Hannover; 3. Trylus, NSFK.-Sturm 7/60 Bielefeld, Möve, 78 Klm. nach Ibbenbüren; 4. Busenkelt, NSFK.-Sturm 2/57 Dortmund, Baby II, nach Azmer; 5. Bromen, NSFK.-Sturm 8/58 Hamm, Rhön-Adler, 68 Klm. in die Nähe von Ibbenbüren.

Hundert Mark vom Glücksmann

Immer wieder fordern in diesen Tagen die Männer mit den Losen der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie zum Kaufen auf. Es sind inzwischen schon eine Reihe von größeren und kleineren Gewinnen gezogen worden. Große Freude gab es jedoch in einem Restaurant in Brackwede, als ein Gewinn von 100 Mark gezogen wurde. In Bielefeld betrug ein Gewinn 50 Mark.

20 000 Karten wurden Pfingsten verkauft

In den Tagen vor Pfingsten und an den beiden Feiertagen wurden von dem Hauptbahnhof in Bielefeld 20 000 Fahrkarten ausgegeben.

Ein Kleinkrafttrad wurde gestohlen

Entwendet wurde ein Kleinkrafttrad IX 144066, Marke „Württembergia". Wer hat das Rad gesehen, bzw. wer kann Angaben über den Täter machen? Nachricht erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

Bielefelder fahren nach Oesterreich

Von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" sind bekanntlich Urlaubsfahrten nach Oesterreich angesetzt worden, die zumeist nach Tirol führen. In Bielefeld besteht großes Interesse für diese Fahrten, denn für die zur Verfügung stehenden drei Fahrten vom 6. bis 20. Juli, 7. bis 21. August und 17. bis 30. September liegen aus Bielefeld bereits insgesamt 250 Anmeldungen vor.

Personalien

Für vierzigjährige treue Pflichterfüllung im Dienste des deutschen Volkes verlieh der Führer und Reichskanzler mehreren Eisenbahnern das goldene Treudienst-Ehrenzeichen. Der Reichsverkehrsminister und der Präsident der Reichsbahndirektion Hannover, Dr. Bürger, ließen den verdienten Arbeitskameraden ihre Glückwünsche für die hohe Auszeichnung übermitteln. Es sind dies: Rangiermeister Dietrich Schwecke, Bielefeld, und Oberbahnwärter August Bollweg, Brackwede.

Die Witwe Hermine Fuhr, geb. Brinkmann, Bielefeld, Heimweg Nr. 1, begeht heute ihren 75. Geburtstag.

Warum Straßenrennen?

Preisausschreiben zur Deutschlandfahrt

So heißt die Frage, die der Arbeitsausschuß für die Etappe Bielefeld der Deutschlandfahrt unseren Lesern vorlegt. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, welchem Zweck die großen Straßenrennen unserer Radfahrer dienen?

Das Nachdenken lohnt sich, denn die Dürkopp-Werke haben für die besten Antworten sechs schöne Preise ausgesetzt:

3 Ballonfahrten und
3 Freiflüge mit dem Flugzeug.

Die Antworten müssen an die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" geschickt werden.

Jungens, an euch geht der Appell in erster Linie — haltet euch dran!

Singen am Abend

HJ. gestaltet eine musikalische Stunde für Bielefelder Arbeitskameraden / Heute öffentlicher Singabend auf der Sparenburg

Wenn wir einen Ueberblick über die Musikarbeit der Hitlerjugend halten, so können wir den Erfolg dieses Schaffens der letzten vier Jahre nicht mit Zahlen bemessen, aber er findet seinen Ausdruck in den Musikschulen für Jugend und Volk, den Spielscharen der Banne, den HJ.-Musikschulungslagern und in zahlreichen Veranstaltungen Veröffentlichungen zur Musikarbeit der Hitlerjugend.

Als ein schöner Beweis für den Erfolg dieser Arbeit mögen zwei heutige Veranstaltungen in Bielefeld gelten, die von dem Musikschulungslager des Gebietes, das in der Zeit vom 3. bis zum 12. Juni gleichzeitig mit der Richard-Wagner-Festwoche in Detmold abgehalten wird, durchgeführt werden. Alle Arten der Spielscharen der HJ. werden in diesen beiden Veranstaltungen einen Beweis ihres Könnens und Vorwärtsbringens geben.

Musikalische Stunde für die Oetkerwerke

Für die gesamte Gefolgschaft der Firma Oetker wird heute in der Oetkerhalle in der Zeit von 17 bis 19 Uhr eine musikalische Feierstunde durchgeführt werden, die sich durch eine ganz besondere Programmgestaltung auszeichnet. 220 Mann, Orchester, Chor, Blasorchester, Fanfaren, Blockflötengruppen, überhaupt alle Spielschareinheiten der HJ. wirken hier mit.

Durch einen Fanfarenmarsch erhält die Stunde ihre Einleitung. Die erste choristische Darbietung wird sein „Wenn die Stürme Leben wecken". Nach einem Bachschen Marsch für Orchester hält der Betriebsführer eine kurze Begrüßungsansprache. Aeltere und neuere Lieder werden gemeinsam von Chor und Betriebsgemeinschaft gesungen und von dem Orchester untermalt.

Ein Fanfarenmarsch neuerer Art leitet dann über zu dem dritten Teil des Programms. Nach der Orchestermusik von Spitta wird gemeinsam das Lied gesungen „Und die Morgenfrühe ist unsere Zeit". Die Blockflötenmusik wird von dem BDM. ausgeführt. Lustige westfälische Lieder werden gemeinsam von Gefolgschaft und Chor gesungen. Eine Erzählung, die in den Rahmen der Veranstaltung paßt, liest ein Hitlerjunge. Den Abschluß bildet das Lied von Spitta „Land mein Land", gesungen vom Chor und gespielt vom gesamten Orchester.

Singen am Abend

Während die Veranstaltung am Nachmittag geschlossenen Charakter trägt und nur für die Gefolgschaftsmitglieder der Oetkerwerke gedacht ist, ist der Abend an der Sparenburg öffentlich. Es wird sogar erwartet, daß möglichst viele Bielefelder Volksgenossen an diesem Abend teilnehmen. Oben auf dem Turm der Sparenburg werden die Fanfarenbläser Aufstellung nehmen und um 20 Uhr mit einem Marsch den öffentlichen Singabend der HJ., an dem besinnliche und heitere Lieder in bunter Reihenfolge abwechselnd vorgetragen werden, eröffnen. Am Fuße des Turmes steht das Blasorchester, umgeben von BDM.-Mädeln und Hitlerjungen, die den Chor bilden, während am Abhang das Orchester spielen wird. Lustige Dorfmusik wird unter den dunklen Baumkronen in die Stille des Abends hinein ertönen.

Diese Veranstaltung der Hitlerjugend am heutigen Abend, die sicherlich einen großen Zuspruch finden wird, steht wie der Nachmittag in der Oetkerhalle, unter der Leitung von Stammführer Witte.

Die Arbeit in den Ortsgruppen

Mitgliederversammlungen in den Ortsgruppen Jahnplatz-Fritz Homann und Pottenau

Der Sinn der politischen Schulung

Zu Beginn der Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann am Mittwoch im Haus des Handwerks sprach Ortsgruppenleiter Pg. Holtmann den Politischen Leitern und den Amtsträgern der Gliederungen Dank und Anerkennung für die in den letzten Wochen geleistete Arbeit aus und berichtete kurz über einige Erlebnisse bei der Fahrt der Alten Garde durch die Grenzkreise Borken-Bocholt.

Anschließend hielt Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann einen Vortrag über den Sinn der politischen Schulung, der die Probleme an ihrer Wurzel packte und die Bedeutung der Schulung als Grundlage aller politischen Arbeit klar herausstellte. Pg. Buschmann behandelte aus der großen Perspektive der Geschichte der Völker und Staaten die Ursachen des Zusammenbruchs alter Reiche und Kulturen und machte deutlich, daß bei Beachtung der Naturgesetze der Fruchtbarkeit, der biologischen Auslese und der Reinhaltung der Rasse die Völker ewigen Bestand haben. Die Bewahrung der Idee aber sei die Voraussetzung für das Bestehen aller staatlichen Gebilde. Von diesen Grundgedanken ausgehend, schilderte Pg. Buschmann Wesen und Aufbau der politischen Schulung der NSDAP. und stellte den Typen eines vergangenen und erstarrten Menschentums den neuen Typus des politischen Kämpfers gegenüber, den Führerorden des Dritten Reiches.

Die Rückkehr der Oesterreich-Kinder

In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Pottenau hielt am Mittwoch im Hermann-Göring-Haus der Ortsgruppenamtsleiter Pg. Horstbrink einen Vortrag über seine Erlebnisse in Oesterreich. Zusammen mit noch einem Parteigenossen der Ortsgruppe Kamphof-Schildesche hatte Pg. Horstbrink den Auftrag, die 104 Oesterreich-Kinder, die vier Wochen in Bielefeld zur Erholung gewesen waren, wieder unversehrt in der Heimat abzuliefern. Ueber 20 Stunden dauerte die Fahrt, und verantwortungsvoll war die Aufgabe der Männer und der österreichischen Begleiter. Dafür konnten sie aber ein Erleben mit nach Hause bringen, das nur einmalig ist.

So fragte z. B. auf einem Bahnhof eine Mutter, ob die Pakete, die von Bielefeld reichlich mitgekommen waren, ganz allein für sie bestimmt seien. Man konnte es nicht fassen, daß es Menschen gibt, die so für andere fremde Menschen sorgten. Die Armut dieser Menschen geht so recht aus einem der vielen Erlebnisse hervor. In einem Gebirgsdorf konnten 75 Haushalte die Fracht für einen gratis von der Schuschnigg-Regierung zur Verfügung gestellten Doppelzentner Mais nicht bezahlen. Der Mais ging zurück. Es ist keine Seltenheit, daß österreichische Mütter eins oder zwei ihrer Kinder als eigen an andere Personen abgeben wollen. Nicht weil sie etwa Rabeneltern sind, sondern aus purer Not. In Oesterreich sind 20 Prozent aller Kinder tuberkulös, 30 Prozent haben Rachitis, und die tiefgesunkene Moral als Folge des fürchterlichen Systems geht daraus hervor, daß 25 Prozent uneheliche Kinder sind. Ueber die unterernährten Kinder besteht überhaupt keine Statistik. Wo eine Gemeinde noch Geld zur Unterstützung hatte, erhielt ein Lediger nach deutschem Gelde 3,50 RM. und eine Familie — ganz gleich, wieviel Kinder sie hatte — 35 RM. im Monat Unterstützung. In unzähligen Fällen gab es aber überhaupt keine Unterstützung.

Viel ist schon in der deutschen Ostmark getan worden. Aber alles ist noch im Aufbau begriffen und vieles muß noch getan werden. Als der Führer einzog, haben die österreichischen Schwestern und Brüder endlich einen Rettungsanker gefunden und sind dem Führer heute für seine Befreiungstat ewig dankbar.

Nach dem begeistert aufgenommenen Vortrag dankte Ortsgruppenleiter Pg. Willgerodt dem Parteigenossen Horstbrink und fügte hinzu, daß die sozialen Verhältnisse in der deutschen Ostmark dank der Befreiungstat des Führers bereits in einem Jahr anders aussehen würden.

343 gemeinnützige Wohnungsunternehmen

28. Verbandstagung des Verbandes westfälischer Wohnungsunternehmen in Bielefeld

Am 11. und 12. Juni 1938 findet in Bielefeld die diesjährige Verbandstagung des Verbandes westfälischer Wohnungsunternehmen statt. Dem Verbande gehören insgesamt 343 gemeinnützige Wohnungsunternehmen in Westfalen und Lippe an. Die Leistungen dieser Unternehmen für den deutschen gemeinnützigen Wohnungsbau und damit im wesentlichen für die werktätig schaffende Bevölkerung werden daraus deutlich, daß die 343 Unternehmen bis zum 31. Dezember 1937 insgesamt 88 138 Wohnungen erstellt hatten.

Allein in den Jahren 1933—1937 erweiterte sich der Bestand innerhalb des westfälischen Verbandsgebietes z. T. auch durch Neuaufnahme von Wohnungsunternehmen um nahezu 30 000 Wohnungen, die sich sowohl auf das westfälische Industriegebiet, wie auch auf die übrigen Städte, Landstädte und Gemeinden von Westfalen und Lippe verteilen. Ein Bild vom Umfang der finanziellen Entwicklung dieser Unternehmen vermittelt die Feststellung, daß bis zum 31. Dezember 1936 das Gesamtbetriebskapital sich auf rund 470 Millionen RM. belief. Damit reihen sich die Leistungen der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen des westfälischen Verbandes würdig in die Tätigkeit des gesamten deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens ein, daß bis zum 31. Dezember 1936 mit der Erstellung von 1 031 455 Wohnungen durch 3 490 Wohnungsunternehmen zu seinem Teil zur Steuerung der Wohnungsnot beigetragen hat.

Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Gemeinschaftsarbeit sind die tragenden Gedanken der Arbeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, und unter diesen Gedanken steht auch die diesjährige Verbandstagung des Verbandes westfälischer Wohnungsunternehmen, die den Charakter einer Arbeitstagung tragen wird. Am ersten Tage wird der Verbandsleiter, Landesrat Balzmann, Münster, in einem Tätigkeitsbericht die jüngste Entwicklung des Verbandes darlegen. Im Anschluß daran werden vom Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Reichsverbandes des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens, Wallner, München, in einem Rückblick und Ausblick wesentliche Fragen des gemeinnützigen Wohnungswesens behandelt.

Am zweiten Tage werden Präsident Dr. Brecht, der neue Leiter des Reichsverbandes des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens, in dem nunmehr die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und die provinziellen Heimstätten des gesamten Reichsgebiets zusammengeschlossen sind, sowie ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums Gelegenheit nehmen, die wachsenden Aufgaben des gemeinnützigen Wohnungswesens darzulegen. Abschließend kommt in einem Vortrag des Regierungs- und Baurats Fehmer, Essen, die Errichtung von Arbeiterwohnstätten, Volkswohnungen und Kleinsiedlungen als die heute vordringlichste Aufgabe des gemeinnützigen Wohnungswesens zur Erörterung.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

NSDAP., Ortsgruppe Kesselbruch

Heute findet unsere Mitgliederversammlung um 20.15 Uhr im großen Saale des „Kylshäuser" statt. — Für die Parteigenossen und Parteianwärter ist Teilnahme Pflicht, ebenso für die Amtswalter und Walterinnen der angeschlossenen Verbände. Die Mitglieder der Gliederungen und Verbände sind herzlich eingeladen; Gäste können eingeführt werden. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann.

NSDAP., Ortsgruppe Siegfried

Heute, Donnerstag, 20.30 Uhr, findet auf dem Johannisberge die diesmonatige Monatsversammlung (Pflichtversammlung) statt. Es spricht der Bezirksstadtrat und Stoßtruppredner Pg. Gustav Benker, Berlin-Köpenick.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Siegfried

Die Frauenschaftsmitglieder nehmen an der Monatsversammlung der Ortsgruppe Siegfried heute um 20.30 Uhr auf dem Johannisberge teil.

Ortsgruppe Heepen

Am Donnerstag, 9. Juni, 20 Uhr, ist Heimabend bei Webding. Wer den Ausflug am 14. 6. mitmacht, muß unbedingt das Fahrgeld bis zum 8. 6. bezahlt haben.

BDM.-Mädelgruppe 4/158 Pottenau

Heute, Donnerstag, treten alle Mädel pünktlich um 20 Uhr mit Turnzeug auf dem Sportplatz in den Heepen Fichten an.

DAF.

Achtung, Betriebsobmänner!

Wir haben unsere Betriebsobmänner schon schriftlich zu der am Freitag, 10. 6., 20 Uhr, im Muchowhaus stattfindenden Versammlung eingeladen. Auch an dieser Stelle wird nochmals darauf hingewiesen, daß wir unsere Betriebsobmänner aus den Betrieben in Bielefeld und dem angrenzenden Landkreis vollzählig erwarten.

Ausverkauft

Besetzte KdF.-Fahrten

Immer mehr häufen sich die Urlaubsfahrten, die ausverkauft sind. Folgende KdF.-Urlaubsfahrten sind inzwischen wieder restlos besetzt: Uff. 15/38 vom 16. 6 bis 2. 7. 1938 zur Fränkischen Schweiz; Uff. 43 BB/38 vom 8. bis 15. 8. 1938 zum Odenwald.

V-Gespräche mit Reisenden auf Reichsautobahnen

× Damit Reisende auf der Reichsautobahn fernmündlich erreicht werden können, hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen angeordnet, daß bei den Tankstellen auf der Reichsautobahn Benachrichtigungstafeln aufgestellt werden, auf denen der Name usw. des gewünschten Fahrers verzeichnet wird. Vom 5. Juni 1938 an können bei den Fernämtern V-Gespräche mit Reichsautobahntankstellen angemeldet werden. Nähere Auskunft erteilen die Fernsprechämter.

Bielefelder Schach

Aus dem derzeitigen Kreiseinzelmeisterturnier

Die nachfolgende Partie, die einen harten und zähen Verlauf nahm, war für die Rangliste und Turnierausgang gleichbedeutend.

Damengambit

Weiß: 2. Krettek (Gütersloh).
Schwarz: Fr. Haller (Brackwede).

1. d4, d5; 2. c4, e6; 3. Sf3, Sf6; 4. Lg5, Le7; 5. e3, 0—0; 6. Sf3, c6; 7. Te1, 0—0; 8. Ld3, b6; 9. Ld4, dXe; 10. LXe4, Sd5; 11. Lg3, SXS; 12. bXe, Sb6; 13. Lb3, Sd5; 14. 0—0, Da5; 15. Dd3, f5; 16. Le5, Lf6; 17. e4, Se7; 18. eXf5, LXe5; 19. SXe5, TXf5; 20. g4, Tf6; 21. Le2, g6; 22. h4, Dd8; 23. h5, Kg7; 24. hXg6, Sd5; 25. Sf7, De7; 26. g5, Tf5; 27. g6Xh6+, KXg6; 28. h7 (Dg8+), KXh7; 29. Dh3+, Kg7; 30. LXf5, DXf7; 31. Dh7+, Kf6; 32. DXf7+, KXf7; 33. Lg4, Sf4; 34. Te—e1, Ld7; 35. Te3, Tg8; 36. Tg3, Ke7; 37. Te1, Sd5; 38. e4, Sb4; 39. Te2, b5; 40. eXb5, cXb5; 41. a3, Sd5; 42. Lf3, Sf6; 43. TXg8, SXg8; 44. Te5, Kd6; 45. Le4, Se7; 46. f3, Se8; 47. Te5, Sb6; 48. Ld3, a6; 49. Kf2, Sa4; 50. Tg5, Se3; 51. Le2, Sd5; 52. Ld3, Se7; 53. Ke3, Sf5+; 54. Kd3, Le6; 55. f4, a5; 56. Tg6!, Ld5; 57. LXd5, KXd5; 58. Tg8, Se6; 59. Td8, Ke6; 60. Ta8, a4; 61. Ta6+, Kd7; 62. Ke3, Se4; 63. TXa4!!, Sf6; 64. Ta7+, Ke8; 65. Kd3, Sd5; 66. Ke4, b4; 67. aXb4, SXb4; 68. Te7. Aufgegeben. (101)

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst.

Lufttemperaturen:

höchste des Tages	+ 28,8
tiefste der Nacht	+ 17,5
Tagesschwankung	+ 46,0
Tagesdurchschnitt	+ 23,3

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden	+ 12,7
10 cm in der Erde	+ 21,2
20 cm in der Erde	+ 19,2
50 cm in der Erde	+ 14,7
100 cm in der Erde	+ 11,4

Sonnenscheindauer: 13,0 Stunden.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden: 0,0 Liter je Quadratmeter.
Dampfdruck: 3,6 Prozent.
Luftfeuchtigkeit: 53 Prozent.

Urlaub für Hausgehilfen

Das geht dich an, deutsche Hausfrau!

× Es ist heute zu einer Selbstverständlichkeit geworden, daß jeder schaffende deutsche Mensch Anspruch auf Erholungsurlaub hat, in dem er sich wieder Kraft für die tägliche Arbeit holt. Wer tagaus, tagein im Haushalt, Geschäft oder Betrieb seine Pflicht tut und Aufgaben erfüllt, braucht einmal im Jahr der Entspannung, um hernach wieder mit Lust und Liebe seinem Tagewerk nachzugehen.

Nach den neuen Richtlinien des Reichstreuhänders für die Regelung des Arbeitsverhältnisses der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen (Hausgehilfen und Hausangestellten) ist der Urlaubsanspruch der Hausgehilfen festgelegt.

Der Urlaub beträgt für Beschäftigte über 18 Jahre nach einer ununterbrochenen Beschäftigungsdauer im gleichen Haushalt von 6 Monaten 4 Kalendertage, von 1 Jahr 7 Kalendertage, von 2 Jahren 8 Kalendertage, von 3 Jahren 10 Kalendertage, von 4 Jahren 15 Kalendertage, darüber hinaus nach freier Vereinbarung.

Jugendliche Hausgehilfen und Hausangestellte bis zum vollendeten 18. Lebensjahr haben nach einer ununterbrochenen Beschäftigungsdauer von 3 Monaten im gleichen Haushalt Anspruch auf einen Erholungsurlaub von jährlich 15 Tagen.

Jugendliche Hausgehilfen, die nachweislich an einem Lager oder einer Ferienfahrt der HJ. oder des BDM. teilnehmen, haben Anspruch auf einen Urlaub bis zu 18 Tagen.

Als Urlaubsvergütung, die vor Antritt des Urlaubs zu zahlen ist, erhält der Hausgehilfe oder Hausangestellte das Barentgelt und, wenn Kost gewährt wird, eine Geldentschädigung für die nichtgewährte Kost in Höhe des ortsüblichen Verpflegungssatzes, mindestens in Höhe der vom zuständigen Versicherungsamt festgesetzten Sätze.

Die Bestimmung der Urlaubsvergütung gilt auch für den Fall, daß der Urlaub auf Veranlassung des Haushaltsvorstandes über den Mindesturlaub hinaus verlängert wird.

Die Hausgehilfin hat auf diesen Urlaub Rechtsanspruch, wir erwarten jedoch, daß jede Hausfrau es als Selbstverständlichkeit ansieht, ihrer Hausgehilfin wohlverdiente Tage der Erholung und Freude zu gewähren.

Der Straferlaß bei der DAF.

Durchführungsbestimmungen zur Amnestie

× Der Vorsitzende des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes der Deutschen Arbeitsfront, Hauptamtsleiter Dr. von Renteln, gibt die Durchführungsbestimmungen zur Amnestie der Deutschen Arbeitsfront bekannt. Unter den Straferlaß fallen die durch die Gerichte der DAF. verhängten dauernden oder zeitweiligen Ausschlüsse, soweit sie bis zum 6. Mai rechtskräftig geworden sind. Bis zum Ablauf der erkannten Ausschlußfrist ist der Betroffene unfähig, ein Amt in der DAF. zu bekleiden, sofern nicht bereits eine darüber hinausgehende Dauer der Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung von Aemtern in der DAF. ausgesprochen worden war. Die durch den Ausschluß erloschenen Anwartschaften leben nicht wieder auf.

Der Straferlaß findet keine Anwendung auf Personen, die eine über den 1. Mai 1939 hinausreichende Freiheitsstrafe verbüßen. Endet diese vor diesem Termin, so findet der Straferlaß erst nach Verbüßung der Strafe Anwendung. Personen, die einen unter das Doppelmitgliedschaftsverbot fallenden Standesverein angehören, werden von dem Straferlaß unter der Voraussetzung betroffen, daß sie ihren Austritt aus dem Standesverein bis zum 31. Juli 1938 nachweisen. Anhängige Verfahren werden von dem Straferlaß betroffen, wenn die Begehung der Tat vor dem 1. Mai 1938 liegt. Das Verfahren wird eingestellt, wenn keine höhere Strafe als ein strenger Verweis zu erwarten ist.

In allen anderen Fällen ist das Verfahren durchzuführen. Die Verhängung einer Ausschlußstrafe ist jedoch unzulässig, dagegen eine Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung von Aemtern in der DAF. zulässig, und zwar in Höhe einer Mindestdauer der an sich verwirkten Ausschlußstrafe. Gegen in Strafhaft befindliche Personen ist auch die Ausschlußstrafe zulässig. Bezüglich der Standesvereine gilt das gleiche wie für abgeschlossene Verfahren. Ausgeschlossen vom Straferlaß sind in allen Fällen Handlungen, bei denen die Art der Ausführungen oder die Beweggründe eine besonderz gemeine, insbesondere asoziale Gesinnung des Täters erkennen lassen.

Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend, 11. Juni

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Knie-e — beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomm's! — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Donauland — deutsches Schicksalsland. — 11.45 Bauer, merk' auf!

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Fortsetzung des Mittagskonzertes. — 14.00 Nachrichten, Sportvorschau. — 14.10 Wochenendkonzert. — 15.15 Kölner Jungmädel singen und erzählen. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen.

16.00 Bunte Melodien. — 18.00 Was bringt der Reichssender in der kommenden Woche? — 18.10 Mien Mönsterland. — 18.30 Vom Training zum Eifelrennen 1938 auf dem Nürburgring.

19.00 Nachrichten. — 19.10 Platzkonzert zum Wochenend. — 20.00 Zur Unterhaltung und zum Tanz. — 22.00—22.15 Nachrichten. — 23.00 Nächtliche Festmusik. — 24.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik. — 2.00 bis 3.00 Nachtmusik zur Unterhaltung.

Die Haushaltsführung des Amtes Brackwede

Finanzentwicklung im Rechnungsjahr 1937 und die Führung des Haushaltes für 1938

Die Finanzentwicklung des Amtes Brackwede und der amtsangehörigen Gemeinden im Rechnungsjahr 1937 hat sich in den Grenzen der Haushalts- bzw. Nachtragshaushaltssatzungen gehalten. Ihre Ausführungen haben dazu beigetragen, die innere finanzielle Gesundung weiterzuführen. Abgesehen von der Leistung der laufenden Bedürfnisse wurden zu dem Straßenbau beträchtliche Mittel aufgewandt. Hierüber hinaus wurden erhebliche Rücklagen angesammelt und somit dem obersten finanzpolitischem Gebot der Rücklagenbildung entsprochen.

Das kommende Rechnungsjahr 1938 steht besonders im Zeichen der Realsteuerreform und der dadurch bedingten Neuregelung des Finanz- und Lastenausgleichs zwischen Land und Gemeinden. So werden die Reichssteuerüberweisungen (Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuerüberweisungen) eine wesentliche Minderung erfahren, die im Haushaltsplan zunächst insofern berücksichtigt sind, als die Reichssteuerüberweisungen um die bisherigen Grundvermögensteuerbeträge des Landes gekürzt werden, die jetzt in dem Grundsteueraufkommen der Gemeinden mit eingebaut sind.

Durch den Uebergang der Realsteuerhoheit auf die Gemeinden mußten die Hebesätze für die Gemeinden neu errechnet und festgesetzt werden. Auf die Gewerbesteuer fand das neue Realsteuergesetz schon ab 1. 4. 1937 Anwendung. Die Neuregelung der Grundsteuer kommt erst ab 1. 4. d. J. in Frage. Gemäß der Vorschrift des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen sind die Hebesätze so zu bemessen, daß insgesamt kein höheres Aufkommen zu erwarten ist, als bei Weitererhebung der Steuern nach bisherigem Recht in der Gemeinde erzielt worden wäre. Unter Beachtung dieser Vorschrift war der Hebesatz für die Gewerbeertrag-, Kapital- und Gewerbelohnsummensteuer des Rechnungsjahres 1937 für die amtsangehörigen Gemeinden wie folgt festgesetzt:

Gemeinde	Hebesatz für die Gewerbeertrag- u. Kapitalsteuer	Hebesatz für die Gewerbelohnsummensteuer
	%	%
Quelle	200	600
Senne I	180	600
Senne II	200	600
Ummeln	250	600
Ifselhorst	200	600
Holtkamp	250	780
Hollen	250	600
Niehorst	200	600
Ebbesloh	250	600

Die vorstehenden Hebesätze sind von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden. Sie werden auch für das Rechnungsjahr 1938 beibehalten. Die Hebesätze für die Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1938 sind in folgender Höhe festgesetzt:

Gemeinde	Hebesatz für die land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe	Hebesatz für die Grundstücke
	%	%
Quelle	115	115
Senne I	110	70
Senne II	120	120
Ummeln	90	95
Ifselhorst	100	120
Holtkamp	110	110
Hollen	105	105
Niehorst	100	110
Ebbesloh	90	90

Amt Brackwede

Der Amtshaushalt umfaßt in der Hauptsache Verwaltungskosten für solche Aufgaben, die dem Amt auf Grund der Amtsordnung vom 8. 10. 34 und anderer gesetzlicher Bestimmungen, übertragen sind. Zu seinem Ausgleich haben die amtsangehörigen Gemeinden durch die Amtsumlage, die etwa zwei Drittel der Gesamteinnahmen ausmacht, beizutragen. Zur Deckung des Ausgabebedarfs ist der Hebesatz der Amtsumlage wie im Vorjahre auf 29 Prozent von der Reichseinkommen-, Körperschafts- und Bürgersteuer und 52 Prozent von der Grundvermögensteuer I und II und der Gewerbesteuer festgesetzt.

Schulden hat das Amt Brackwede nicht. Das Vermögen des Amtes einschließlich der Wertpapiere beträgt nach dem Stande vom 31. 3. 38 315 725,72 RM. Die ausgeglichenen Hypotheken aus Hauszinssteuermitteln in Höhe von 225 146,53 Reichsmark sind hierin enthalten. Aus den Rückflüssen dieser Hypotheken können vom Beginn des Rechnungsjahres 1937 ab zur weiteren Förderung der Neubautätigkeit als Hauszinssteuerhypotheken ausgeliehen werden: 40 855,99 RM.

Im Rechnungsjahre 1937 sind ausgegeben 12 500 RM., so daß noch für das Rechnungsjahr 1938 28 855,99 RM. verausgabt werden können, von denen aber bereits 27 500 RM. rechtsverbindlich zugesagt sind.

Der ordentliche Haushaltsplan des Amtes Brackwede schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf das Vorjahr) 299 708,10 RM. (364 515,91 RM.), der außerordentliche Haushaltsplan mit 6 535,45 RM. (126 055,68 RM.)

Gesamtsumme des Haushalts 306 243,55 RM. (490 571,59 RM.).

Die Gemeinden des Amtes

Gemeinde Quelle

Der ordentliche Haushaltsplan der Gemeinde Quelle ist in Einnahme und Ausgabe auf 255 724,69 RM. (265 943,07 RM.) festgesetzt.

Ein außerordentlicher Haushaltsplan wird in diesem Jahre nicht, wahrscheinlich aber im kommenden Rechnungsjahre erforderlich. Die Gemeinde beabsichtigt ein Schulgebäude zu errichten, für das im Vorjahre ein Grundstück in Größe von ca. 14 600 Quadratmeter erworben wurde. Die Finanzierung des Schulneubaues ist zum größten Teil jetzt schon durch die Ansammlung einer Schulbaurücklage gesichert. So können in diesem Rechnungsjahre weitere 50 000 RM. der Rücklage zugeführt werden.

Hierneben kommt die Ansammlung einer Hitlerjugendheimrücklage von weiteren 8000 RM., der außerplanmäßigen Schuldentilgung des zum Bau der Turnhalle aufgenommenen Darlehns von zunächst 3000 RM., der Ansammlung einer Rücklage für Feuerwehrzwecke in Höhe von 3000 RM., sowie der Bereitstellung von Mitteln für den Straßenbau besondere Bedeutung zu.

Das Vermögen der Gemeinde Quelle betrug am 1. 4. 38 876 652,58 RM., dem an Schulden ein Betrag von 111 153,15 RM. gegenübersteht.

Gemeinde Senne I

Der ordentliche Haushaltsplan ist in Einnahme und Ausgabe auf 589 261,06 RM. (614 416,— RM., der außerordentliche Haushaltsplan auf 80 000 RM. (—) festgestellt.

Beim Schulwesen sind die persönlichen Kosten erheblich höher als im Vorjahre, da zwei Lehrkräfte einzustellen sind. Insgesamt sind dann 15 Lehrstellen vorhanden.

Für die Anschaffung von Sportgeräten, Schuleinrichtungsgegenständen (Film, Bänke usw.) sind gleichfalls erhebliche Kosten aufzuwenden.

Für die Gemeinschaftspflege sind in diesem Rechnungsjahre erstmalig Mittel bereitgestellt.

Der Aufwand an Wohlfahrtslasten ist in diesem Rechnungsjahre weiter zurückgegangen. Die Ausgaben betragen 32 120 RM. (38 490 RM.). Zum Zwecke der Volksberücksichtigung ist die beabsichtigte Anlegung eines Schießstandes zu erwähnen. Der Hitlerjugendheimrücklage sollen in diesem Rechnungsjahre weitere 10 000 RM. zugeführt werden. Sie wird dann 45 000 RM betragen. Ferner ist die Anlegung eines Ballonstartplatzes vorgesehen.

Für den Straßenbau können Mittel in der Höhe des Vorjahres nicht zur Verfügung gestellt werden. Statt 90 000 RM. im Vorjahre sind nur 53 000 RM. bereitgestellt. Als unverbrauchte Mittel aus vorigem Rechnungsjahr stehen noch 25 000 RM. zur Verfügung. Auch künftig wird der Straßenbau in erster Linie bedacht werden müssen.

Die Erweiterung der Beleuchtungsanlagen, die Anlegung von Feuerlöschteichen, die erstmalige Ansammlung einer Rücklage für Feuerwehrzwecke und die Einrichtung von Badekabinen ist mit 11 600 RM. veranschlagt.

Der in den außerordentlichen Haushaltsplan eingestellte Betrag von 80 000 RM soll für den Erwerb von Grundflächen, die für Siedlungszwecke Verwendung finden, verausgabt werden. Diese Ausgabe wird aus Rücklagemitteln, die für diesen Zweck angesammelt sind, gedeckt.

Im Vermögensbestand werden im Laufe des Rechnungsjahres insofern Aenderungen eintreten, als den Rücklagen 41 908,15 RM. zugeführt werden. Das gesamte Vermögen der Gemeinde wird dann 831 979,99 RM. betragen.

Die Schulden werden durch die laufende Tilgung in Höhe von 2861 RM. von 61 867,77 RM. auf 59 006,77 RM vermindert. Sie setzen sich aus Wohnungsbauanleihen zusammen, denen an Forderungen der Gemeinde aus Hypotheken der gleiche Betrag gegenüber steht.

In 32 Fällen sind durch die Gemeinde Bürgschaften für den Wohnungsbau übernommen. Stand der Bürgschaftssumme am 31. 3. 38: 106 301,90 RM.

Gemeinde Senne II

Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Haushalts sind auf 112 322,61 RM (110 991,94 RM.) festgesetzt.

Außerordentliche Ausgaben werden in diesem Rechnungsjahre nicht erforderlich. Der Neubau der Lehrerdienstwohnung für die Schule I, der Umbau der Lehrerdienstwohnung der Schule I in Schulräume und der Erweiterungsbau an der Schule II werden in diesem Rechnungsjahre fertiggestellt. Die Deckung der Restkosten erfolgt aus den in das Rechnungsjahr 1938 übertragenen Mitteln aus 1937. Der Gemeinde ist die Durchführung dieser Bauten nur durch Zuschüsse von Regierung und Kreis möglich geworden.

Im ordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1938 ist neben der Bereitstellung von erheblichen Mitteln für die Beschaffung und Unterhaltung für die Schulen, der Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln, der Ansammlung einer Schulbaurücklage von weiteren 850 RM. für den künftigen Erweiterungsbau an der Schule III, der erstmaligen Ansammlung einer Hitlerjugendheimrücklage in Höhe von 1000 RM., besonders der Straßenbau vordringlich behandelt worden. Die diesjährigen Aufwendungen sind mit 20 000 RM. veranschlagt. Gerade in Senne II sind für den Straßenbau s. Zt. erhebliche Darlehen aufgenommen. Der jährliche Schuldendienst hierfür beträgt etwa 5000 RM.

Das Steueraufkommen hat sich gegenüber den Vorjahren erheblich verbessert Das ist auf den Bau der Reichsautobahn und die zunehmende Wirtschaftsbelebung zurückzuführen. Trotzdem steht das Steueraufkommen in der Gemeinde Senne II noch in keinem Verhältnis zu den gleichgroßen Gemeinden im Amtsbezirk. Mit etwa 45 Prozent sind auswärtige Wohngemeinden an dem Gewerbesteueraufkommen der Gemeinde beteiligt. (Beschäftigung auswärtiger Arbeitnehmer beim Reichsautobahnbau.) Es ist weiterhin äußerste Sparsamkeit notwendig.

Das Vermögen der Gemeinde Senne II beträgt 137 369,92 RM., denn an Schulden 78 469,46 RM. gegenüberstehen.

Gemeinde Ummeln

Der ordentliche Haushaltsplan der Gemeinde Ummeln für das Rechnungsjahr 1938 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 93 609,44 RM. (86 858,95 RM.), der außerordentliche Haushaltsplan mit 57 000 RM. (33 500 RM.) ab.

Bereits im Vorjahre hat die Gemeinde Ummeln ein Grundstück in Größe von 2,6 Hektar zum Preise von 14 000 RM. erworben, das als Sportplatz- und Freibadgelände und für den HJ.-Heim- und Turnhallenbau Verwendung finden soll. Die Arbeiten an der Sportplatz- und Freibadanlage sind in vollem Gange. Der Bau des HJ.-Heimes mußte jedoch vor einer dringenderen Notwendigkeit — dem Turnhallenbau — zurückstehen, dessen Kosten im außerordentlichen Haushaltsplan mit 57 000 RM. veranschlagt sind. Regierung und Kreis sind an diesen Kosten mit Zuschüssen beteiligt.

Der Bedarf des ordentlichen Haushalts hält sich ungefähr in den Grenzen des Vorjahres. Außer den Mitteln für laufende Bedürfnisse sind wesentliche Mittel für andere Zwecke nicht veranschlagt. Es mußten sogar einige Ausgaben für den im außerordentlichen Haushaltsplan erforderlichen Bedarf zurückstehen. (Z. B. Feuerlöschwesen und Straßenbau.)

Das Vermögen der Gemeinde beträgt 130 849,08 RM., die Schulden 42 825,64 RM.

Kirchspiel Ifselhorst

Die Gemeinde Ifselhorst, deren ordentlicher Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe auf 97 632,18 RM (95 293,26 RM.) — außerordentlicher Haushaltsplan 25 000 RM. — festgesetzt sind, plant den Bau eines HJ.-Heimes, deren Baukosten im außerordentlichen Haushaltsplan mit 25 000 RM. veranschlagt sind. Die Kosten werden in der Hauptsache aus einer für diesen Zweck angesammelten Rücklage gedeckt. Der Kreis gewährt einen Zuschuß von 8000 RM. Im ordentlichen Haushaltsplan sind neben den fortdauernden Ausgaben wesentliche Mittel für den Straßenbau in Höhe von etwa 21 000 RM. sowie die außerplanmäßige Tilgung von 3500 RM. für eine Wegebauanleihe bereitgestellt.

Das Vermögen der Gemeinde Ifselhorst beträgt 202 173,77 RM., die Schulden 40 199,10 RM.

Die Gemeinde Holtkamp (Haushaltsplan ist in Einnahme und Ausgabe auf 5 964,75 RM. (5666 RM.) festgestellt) hat im Rechnungsjahr 1938 abgesehen von den fortdauernden Ausgaben keine besonderen Ausgaben zu leisten.

Das Vermögen der Gemeinde Holtkamp beträgt 18 067,76 RM., die Schulden von 2476 RM. stellen einen Zahlungsrückstand an den Kreis für den Straßenbau dar, auf den in diesem Rechnungsjahr wiederum 400 RM. zurückgezahlt werden. Die im Vorjahre aus Mitteln des außerordentlichen Haushalts finanzierte Schulunterkellerung kommt erst in diesem Rechnungsjahre zur Vollendung. Die Mittel stehen der Gemeinde noch aus vorigem Rechnungsjahre zur Verfügung.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Hollen schließt in Einnahme und Ausgabe mit 11 564,94 RM. (14 262,04 RM.) ab. Neben den Ausgaben für laufende Bedürfnisse werden besondere Ausgaben nur insoweit geleistet, als der freiwilligen Tilgungsrücklage 480 RM. zugeführt werden, die später als Tilgung für die zum Neubau der Schule in Hollen aufgenommene Anleihe verwendet werden sollen. Das Vermögen erhöht sich auf 8 024,06 RM., die Schulden machen den Betrag von 4183 RM. aus.

Auch der Haushaltsplan der Gemeinde Niehorst ist in Einnahme und Ausgabe mit 13 673,16 RM. (15 531,03 RM.) ausgeglichen.

Außer einer freiwilligen Tilgungsrücklage für die Schuldentilgung in Höhe von 1800 RM. werden nur die laufenden Ausgaben für die Aufrechterhaltung der Verwaltung geleistet. Das Vermögen beträgt 11 121,06 RM., die Schulden 13 997,50 RM.

Die Etatsumme der Gemeinde Ebbesloh beträgt 4014,44 RM. (4045,62 RM.). Vermögen ist in Höhe von 1211,21 RM., Schulden sind keine vorhanden. Wesentliche Ausgaben werden im Rechnungsjahre 1938 nicht geleistet. Zum Zwecke der gemeinsamen Schullastenverteilung sind die Gemeinden Hollen, Niehorst und Ebbesloh zu einem Schulverband, dem Gesamtschulverband Hollen-Niehorst-Ebbesloh zusammengeschlossen, dessen Einnahmen und Ausgaben auf 7816,29 RM. (13 654,85 RM.) festgesetzt sind. Die Gemeinde Hollen hat mit 2234,89 RM., die Gemeinde Niehorst mit 2511,22 RM., die Gemeinde Ebbesloh mit 881,91 RM. nach dem Verhältnis der Steuerkraft und der Schülerzahl zu dem Gesamtbedarf beizutragen. Das Vermögen des Schulverbandes beträgt 33 066,49 RM., die Schulden 13 250 RM.

Jöllenbeck. Die Maul- und Klauenseuche greift weiter um sich. In Niederjöllenbeck sind gegenwärtig 10 Gehöfte betroffen, in Oberjöllenbeck 1 und in Bilsendorf 7. Gesperrt sind in Bilsendorf die ganze Gemeinde, in Oberjöllenbeck das Gebiet zwischen Hermann-Göring-Straße, Hagen, Werther-straße und Nagelsholz, und in Niederjöllenbeck die ganze Gemeinde mit Ausnahme desjenigen Teiles, der nördlich des Wörderweges und westlich der Hermann-Göring-Straße und ihrer geplanten Verlängerung liegt.

Ein Landwirtschafts-Pionier

Oekonomierat Peitzmeier wird 75 Jahre alt

Recht zahlreich werden sicher am heutigen Donnerstag aus dem Landvolke des Kreises Wiedenbrück die Glückwünsche zum 75. Geburtstag des Oekonomierats Peitzmeier aus Lintel einlaufen. Seit Jahrzehnten ist er führend in der Landwirtschaft Westfalens tätig, und sein fachmännisches Wissen und sein Rat werden von vielen Bauern und Landwirten sehr geschätzt.

Man spricht ihn nicht mit Unrecht als den Senior der deutschen Schwarzbuntzucht an. Ueber die Grenzen Westfalens hinaus ist er bekannt wegen seiner Verdienste, die er durch Gründung und Errichtung der westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes sich erworben hat. Auch heute noch ist er in jugendlicher Frische der Vorsitzende dieser Gesellschaft.

In früheren Jahren war der Altersjubilar mit an führender Stelle im ehem. Landw. Lokalverein für die Stadt Wiedenbrück und das Amt Reckenberg. Vor der Machtübernahme ist er auch im Kreistag des Kreises Wiedenbrück und als Mitglied der Landwirtschaftskammer Westfalens hervorgetreten.

Alle, die in den langen Jahren seines Wirkens den Oekonomierat Peitzmeier-Lintel kennen und schätzen gelernt haben, werden seiner bestimmt an seinem heutigen Ehrentage gedenken. Gerade der Kreis Wiedenbrück und sein Bauerntum verdanken ihm die Erfolge in der Zucht des deutschen Schwarzbuntviehes. Mögen ihm noch viele Jahre in Gesundheit und Frische an seinem Lebensabend vergönnt sein.

Aus Oerlinghausen

Oerlinghausen. Das Alte stürzt . . .! Schon lange machten sich Anzeichen dafür bemerkbar, daß ein hinter dem Hause befindlicher Schuppen in der Holter Straße infolge Altersschwäche dem Einsturz nahe war, aber noch immer nicht wollte der Besitzer daran glauben, bis nun am Dienstag der Schuppen mit allem drum und dran unter lautem Getöse in sich zusammenbrach. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. (104)

Oerlinghausen. SA.-Kameraden aus Köln in der Kreisschule. Zu einem achttägigen Schulungsaufenthalt in der Kreisschule im Piper, sind am Pfingstsonnabend 50 SA.-Kameraden aus Köln eingetroffen, um neben der Schulung auch die Schönheiten unserer Heimat kennenzulernen. Am Pfingstsonntagmorgen besichtigten sie das hiesige Segelfluggelände, wo sie einen kurzen Einblick in die Arbeit unserer Segelflugpiloten nahmen und die Schleppflüge auf dem Motorflugplatz mit großem Interesse bewunderten. (104)

Projekte aus dem Ghetto

Lächerliche Pläne um „Salzburger Festspiele"

rd. **Brüssel, 9. Juni.**

Gewisse Kreise der belgischen Hauptstadt hatten bekanntlich nach der Eingliederung Oesterreichs ins Reich mit dem Gedanken gespielt, die „Salzburger Festspiele" nach Ostende zu „verlegen". Hierzu schreibt jetzt die flämisch-nationale Tageszeitung „Volk en Staat" in erfrischender Deutlichkeit, daß es sich hier um eine Anregung handele, die geeignet sei, Belgien so lächerlich zu machen wie die Schildbürger, welche die Sonne in Säcken fangen wollten. Die Minister Marck und Dierck, die keine Wagner-Oper von einer Offenbachschen Operette unterscheiden könnten, seien die besonderen Befürworter dieses Planes. Der Bürgermeister von Ostende habe sich sogar eigens nach London begeben, um mit — Toscanini (!) zu verhandeln.

Das Blatt verweist dann darauf, daß Salzburg auch ohne die Toscanini, Bruno Walter und Reinhardt seine weltberühmten Festspielwochen durchführen könne. Die Qualität des Gebotenen werde sicherlich keinen Rückgang erleiden. Man brauche sich nur zu entsinnen, daß beispielsweise die Leistungen der Wiener Staatsoper in den letzten Jahren lange nicht an die Berlins herangereicht hätten.

Juden gaunern Geld

In Wien verhaftet

dd. **Wien, 9. Juni**

Im Kampf um die Volksschädlinge ist die Wiener Kriminalpolizei zwei ganz „schweren Fällen" auf die Spur gekommen. Es handelt sich in einem Fall um die geradezu unglaublichen Betrügereien des jüdischen Putzereikönigs von Wien, dem 85jährigen Josef Smetana und seinem Sohne Otto. Die beiden Firmeninhaber haben große Steuerhinterziehungen begangen und haben unter dem Schein von Ehrenmännern ihrer eigenen Firma in den Jahren 1929 bis 1936 Werte von 500 000 Schilling entzogen und für sich verwendet. Die beiden Juden Smetana führten die Betrügereien sehr raffiniert mit Hilfe von Scheinkontis und ähnlichen „Drehs" durch.

Im zweiten Fall handelt es sich um die dunklen Machenschaften des staatenlosen 32jährigen Juden Sale Katz, der in Wien eine große Damenkonfektion betrieb. Katz hat den Staat dadurch geschädigt, daß er Steuersummen hinterzog und dabei sich einen Gewinn von 500 000 Schilling zuschanzen konnte.

Mord aus Sohnesliebe

Sohn erschießt die kranke Mutter

dd. **Wien, 9. Juni**

In Klosterneuburg hat sich eine Familientragödie ereignet, deren Ursache in übergroßer Sohnesliebe zu suchen ist. Eine alte Frau, die an einem unheilbaren Leiden litt, bat ihren Sohn, der an ihr mit rührender Liebe hing, dazu überredet, sie durch einen Schuß von ihren schweren Qualen zu erlösen.

Nach langem innerem Kampf entschloß sich der Sohn zu der Tat. Nachdem er die kranke Mutter getötet hatte, machte er seinem eigenen Leben durch die Kugel ein Ende. Ein hinterlassener Abschiedsbrief schildert die Ursache dieser Bluttat.

Der Zeppelin „fährt" in der Halle

Das erste Luftschiffmuseum wird am 8. Juli eröffnet

dd. **Friedrichshafen, 9. Juni.**

In knapp 1½ Jahren ist dank der Initiative der einstigen Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, der Direktoren Dr. Eckener und Dr. Dürr, vor dem Eingang zum Werftgelände des Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ein Bau erstanden, in dem das Andenken an den genialen Schöpfer der Zeppelinluftschiffe eindrucksvoll fortleben soll. Der Entwurf zu diesem ersten und einzigen Luftschiffmuseum der Welt stammt von dem Münchener Architekten Gustav Gsaenger unter Mitwirkung des Verwaltungsdirektors des Deutschen Museums in München, K. Bäßler. Das Zeppelin-Museum, ein 65 Meter langer, schlichter, aber eindrucksvoller Zweckbau, wird nach seiner Eröffnung am 8. Juli, dem 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, eine Sehenswürdigkeit von Weltbedeutung darstellen.

Die Geschichte der Zeppelinluftschiffe ist die Geschichte des Grafen Ferdinand Zeppelin, der es verstanden hat, Männer um sich zu scharen, die von der gleichen grenzenlosen Opferbereitschaft für die siegreiche Verwirklichung des Luftschiffgedankens erfüllt, mit ihm und nach ihm in Krieg und Frieden den höchsten Einsatz wagten zum Ruhme ihres Volkes. Ihrem Gedächtnis ist darum die Ehrenhalle geweiht, die der Besucher des Museums zuerst betritt. In dem je 15 Meter breiten und langen Raum werden zahlreiche Erinnerungsstücke ausgestellt, die mit der Person des Grafen verknüpft sind, so seine vielen Ordensauszeichnungen, Ehrenurkunden verschiedener Städte und Universitäten, ferner Erinnerungen an wissenschaftliche und technische Mitarbeiter des Grafen Zeppelin.

Luftschiffer im Weltkrieg

Eine große Gedenktafel erinnert die Nachwelt an das Heldentum der 379 Luftschiffer, die während des Weltkrieges ihr Leben dem Vaterland geopfert haben. Die Bronzetafel zeigt auf schwarzem Grund ein Zeppelinluftschiff, ein Eisernes Kreuz und darunter eine Widmung.

Im eigentlichen Museumssaal, der eine Länge von 35 Metern und eine Breite von 25 Metern aufweist, wird in zwölf Abteilungen eine systematisch geordnete Uebersicht über die Entwicklung des Zeppelinluftschiffes von seinen Uranfängen bis zu seiner letzten Vollendung zur Schau gestellt. Ein besonders wertvolles Stück wird das Modell des ersten Lenkluftfahrzeuges, der „Luftzug", mit mehreren hintereinander angeordneten Tragkörpern (patentiert im Deutschen Reich am 31. August 1895) sein. Ein Originalmotor Daimlers für das erste Luftschiff (vierzylindrig mit 15 PS, bei 680 Umdrehungen in der Minute) und das Gegenstück, ein Maybach-Benzinmotor des Luftschiffes „Graf Zeppelin" (zwölfzylindrig mit 530 PS, bei 1600 Umdrehungen pro Minute) zeigen die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiete des Motorenbaues. Sehr wahrscheinlich wird auch der neueste Luftschiff-Dieselmotor, der im „Hindenburg" eingebaut war und auch für den im Bau befindlichen LZ 130 vorgesehen ist, erbaut von Daimler-Benz, mit einer Flugleistung von 900 PS und einer Höchstleistung von 1200 PS, im Museum zur Schau aufgestellt.

Die erste Luftschiffsglocke

Die primitiven Instrumente des ersten Zeppelinluftschiffes haben schon oft das Staunen der Fachleute erregt, die sich heute nicht mehr vorstellen können, wie man sich damit in die Luft wagen konnte. Das merkwürdigste im Museum zur Schau gestellte Requisit ist vielleicht die Schiffsglocke des LZ 1, daneben finden wir einen Maschinentelegrafen, einen Höhensteuerhebel, das erste selbsttätige Ueberdruckventil des Luftschiffes, Navigationsinstrumente, das Zenith-Fernrohr, die Peilscheibe und den Kompaß. In krassem Gegensatz zu diesen auch auf den Laien primitiv und unförmig wirkenden Instrumenten erhebt sich daneben der komplette Führer- und Steuerraum des „Graf Zeppelin" mit sämtlichen Armaturen.

Seilpost übermittelte Befehle

Aus den ersten Erfinderjahren des Grafen konnten verschiedene wertvolle Stücke der Nachwelt erhalten werden, darunter ein Laufgang in Originalgröße mit Wassersack, eine Benzintankbatterie, Modelle der ersten Luftschiffhallen in Manzell, eine Seilpost des Grafen, in der geschriebene Befehle von der Führergondel zur Maschinengondel gebracht wurden, die Passagierkabine des LZ 7 aus Mahagoniholz, eingelegt mit Perlmutter. An die Kriegsjahre erinnern eine Original-Maschinengondel des Kriegsluftschiffes Typ LZ 42, ein elektrischer Geschoßabwurf, eine Original-Luftschiffbombe mit 350 kg Gewicht, ein Spähkorb aus Bambusgeflecht. Modelle und fotografische Aufnahmen sämtlicher Typen der 130 Zeppeline zeigen in chronologischer Reihenfolge die Entwicklungsstufen des Luftschiffes. Eine eigene Abteilung wird eine Plakettensammlung aufnehmen.

Eine Hohlkugel mit 12 Meter Durchmesser wird das Prachtstück des Museums, das Kugelpanorama, umspannen. Von einer der Führergondel des „Hindenburg" nachgebildeten Plattform aus, die in die Hohlkugel hineinreicht, kann sich der Beschauer in einen freien Himmelsraum versetzt fühlen. Er blickt herab auf eine anmutige Bodenseelandschaft, über Städte und Dörfer. So kann sich jeder Besucher zum Abschluß des Rundgangs eine kostenlose „Luftschiffahrt" im Museum leisten.

Preis des Duce

Auf dem Hannoverschen Landesturnier

Hannover, 9. Juni.

Auf dem diesjährigen Hannoverschen Landesturnier, das vom 17. bis zum 19. Juni stattfindet und durch die Teilnahme der in aller Welt siegreichen und berühmten Reiter und Pferde der Kavallerieschule großer Erfolg zu werden verspricht, wird in einer Vielseitigkeitsprüfung für hannoversche Pferde zum ersten Male der Pokal ausgetragen, den der italienische Regierungschef Benito Mussolini gestiftet hat.

Der Pokal geht als Wanderpreis erst nach dreimaligem Siege desselben Pferdes in den endgültigen Besitz des Züchters über. Der als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgehende Züchter erhält jedoch jedesmal eine Nachbildung des Pokals, den die Stadt unter der künstlerischen Aufsicht des Bildhauers Scheurstuhl hat anfertigen lassen. Außerdem hat die Stadt den Wettbewerb „Preis des Duce" mit einem größeren Geldbetrage ausgestattet, der neben anderen Geldpreisen für Züchter und Reiter vergeben wird.

Neues aus aller Welt

Hamburg ehrte Opfer der Arbeit. Die Hansestadt Hamburg bereitete den vier bei dem Fabrikbrand in Altona in Ausübung ihres Berufes auf dem Felde der Arbeit gefallenen Feuerwehrmännern eine würdige Trauerfeier.

Dr. Goebbels in Wien. Reichsminister Dr. Goebbels trifft zu der in Wien stattfindenden Eröffnung der fünften Reichstheaterfestwoche am Sonnabend in Wien ein. Er wird auf der Schlußsitzung des in Wien tagenden kontinentalen Reklamekongresses das Wort nehmen.

Tagung der deutschen Chemiker. Die allgemeine Sitzung der Tagung der deutschen Chemiker in Bayreuth wurde von dem Vorsitzenden des Vereins deutscher Chemiker, Dr. Karl Merck-Darmstadt, eröffnet.

Altersversorgung der Schwesternschaften. Eine Tagung der Schwesternschaft des Deutschen Roten Kreuzes, die in Kiel stattfindet, wurde im „Haus der Arbeit" eröffnet. Es wurde betont, daß nun auch die Altersversorgung aller Rote-Kreuz-Schwestern auf eine gesicherte Grundlage gestellt werden konnte.

Furtwängler dirigierte in London. Unter der Stabführung von Staatsrat Furtwängler fanden die diesjährigen Wagner-Darbietungen im Londoner Covent Garden-Opernhaus ihren Abschluß. Außerordentlichen Beifall ernteten Furtwängler, das Orchester und die Sänger.

Kinderschutzkongreß in Frankfurt. Vom 12. bis 18. Juni findet in Frankfurt a. M. der nationalsozialistische Kinderschutzkongreß 1938 statt. Die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Frick haben die Schirmherrschaft über diesen Kongreß übernommen.

Jugoslawische Straßenbautagung. In Laibach fand die Erste Jugoslawische Straßenbautagung statt. In einer Rede teilte Minister Stoschowitsch mit, daß in Jugoslawien binnen kurzem 540 Kilometer neue Straßen gebaut worden seien und bis Ende 1938 rund 1000 Kilometer moderne Straßen fertiggestellt sein würden.

Oesterreichisches Sportabzeichen. Auf Grund einer Anordnung des Oberkommandos der Wehrmacht ist das Tragen des österreichischen Sport- und Turnabzeichens den Soldaten der Wehrmacht bis zum Erlaß allgemeiner Bestimmungen durch den Reichssportführer im gleichen Umfange wie das Tragen des Reichssportabzeichens gestattet.

Internationaler Kriminalistenkongreß in Bukarest. Am Montag begann in Bukarest der 14. Internationale Kriminalistenkongreß unter dem Vorsitz des Wiener Polizeipräsidenten Dr. Steinhäusl. Von zwölf Ländern sind mehr als hundert Vertreter zu diesem Kongreß eingetroffen.

Polens größte Glashütte abgebrannt. Die größte Glashütte in Polen, das Karawerk in Piotrikau, wurde ein Raub der Flammen. Die Löscharbeiten wurden dadurch erschwert, daß die Glasvorräte in den Lagern schmolzen. Acht Personen erlitten durch flüssige Glasmassen schwere Brandwunden. Der Schaden beträgt eine halbe Million Reichsmark.

Die Ostmark erwartet die Jugend

Ueberall werden Muster-Jugendherbergen errichtet

dd. **Berlin, 9. Juni.**

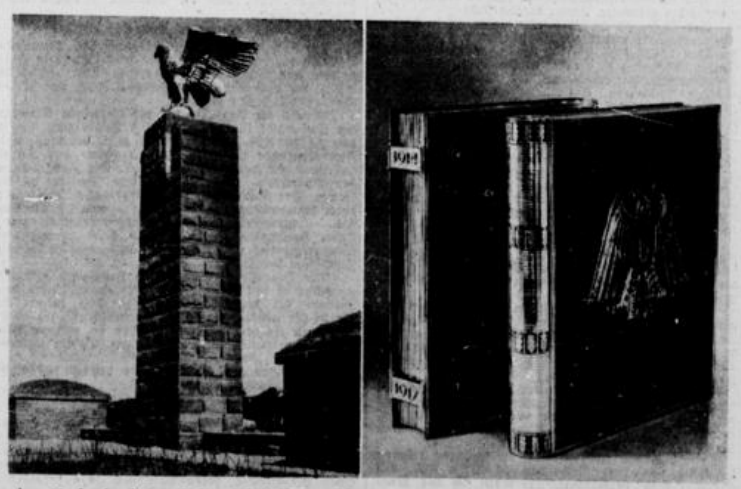
Der erste Wettbewerb der deutsch-österreichischen Architekten für das Jugendherbergswerk ist entschieden worden und bereits in den nächsten Tagen wird mit dem Bau der ersten Großjugendherbergen begonnen.

Wie der Leiter des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Obergebietsführer Rodatz, hierzu mitteilt, werden die im alten Reich in den letzten Jahren erbauten Jugendherbergen auch das Vorbild für die neuen Jugendherbergen Deutsch-Oesterreichs sein. In jedem der sieben Ostmarkgaue soll eine Musterherberge entstehen. Das schönste dieser Häuser, das seinen Standort hoch über dem Donautal auf einem der schönsten Linzer Berge erhalten wird, ist jenen namenlosen Jungen und Mädeln geweiht, deren unvergängliche Verse am Tag der Arbeit preisgekrönt wurden. Es heißt das „Haus der Getreuen" und wird aus den Mitteln des deutschen Buchpreises und der Stiftung des Reichsministers Dr. Frick errichtet. Seine künstlerische Ausgestaltung wird die der besten bisherigen Jugendbauten übertreffen.

Bei Braunau wird die Johann-Philipp-Palm-Jugendherberge entstehen, für die der Oberbürgermeister der Stadt der Parteitage, Pg. Liebel, die Mittel bereitstellen ließ. Beide Herbergen werden der deutschen Jugend die Möglichkeit geben, die Landschaft zu durchwandern und die Stätten kennenzulernen, wo der Führer seine Jugend verlebte.

In Scharsdorf in der Steiermark hat der Reichsjugendführer bereits den Grundstein zur ersten nationalsozialistischen Jugendherberge der Ostmark gelegt, die vom Landeshauptmann der Rheinprovinz, Haake, gestiftet wurde. Sie wird den Namen „Rheinlandhaus der deutschen Jugend" führen. Ebenso entsteht im herrlichen Kärntner Seegebiet am Fuße der Karawanken bei Villach am Faaker See das „Saarlandhaus" der deutschen Jugend, das Gauleiter Bürckel im Namen der Westmark stiftete. Innsbruck, Kufstein, Salzburg, Graz und Wien werden die weiteren Hauptstützpunkte des großen Herbergsnetzes sein, das sich schon in wenigen Jahren in einer Länge von 600 und in einer Breite von 300 Kilometer über den ganzen deutsch-österreichischen Raum erstrecken wird.

Die größte Jugendherberge der Ostmark wird am Wolfgangsee eingerichtet, wo der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen bereits einen 400 000 Quadratmeter großen Besitz erworben hat. Während dieses Haus 1000 Betten erhält und damit fast die Ausmaße der größten Jugendherberge der Welt, der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden erreicht, werden die übrigen Großbauten im allgemeinen nicht mehr als 200 Lagerstätten enthalten.



Am 12. Juni wird auf der Adolf-Hitler-Schanz an der Kieler Förde das U-Boot-Ehrenmal eingeweiht, das im Gedenken an die ruhmreichen Taten der deutschen U-Boot-Besatzungen errichtet wurde. Links: Das Wahrzeichen des Ehrenmals, ein 22 m hoher Pfeiler mit Bronzeadler. Rechts: Die Namen aller gesunkenen U-Boote und der gefallenen U-Boot-Helden sind in vier Goldenen Büchern verewigt. Weltbild (K)

Großfeuer im Ostseebad

Gehöfte und Vieh verbrannt

Stettin, 9. Juni.

In dem alten Dorfteil des Ostseebades Groß-Horst auf dem Gehöft des Besitzers Willi Laabs brach ein Feuer aus. Das Wohnhaus, zwei Ställe und eine Scheune brannten ab. Die Flammen erfaßten auch das Nachbargehöft von Erich Runze, das mit dem Wohnhaus, zwei Ställen und einer Scheune eingeäschert wurde. Ferner wurde das Gehöft des Besitzers Bellin von den Flammen erfaßt; hier wurden das Wohnhaus und zwei Ställe vernichtet.

Der Landwirt Laabs hat seinen ganzen Viehbestand von elf Kühen, zwei Pferden, neun Schweinen und 50 Hühnern eingebüßt. Die Brandgeschädigten sind nur gering versichert. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Der Löwe wurde wild

Zirkusdirektor schwer verletzt

rd. **Amsterdam, 9. Juni.**

In Nymwegen ereignete sich während einer Vorstellung im vollbesetzten Zelt des französischen Zirkus Bouglione ein dramatischer Zwischenfall. Als Direktor Boualione die große Dressurnummer der Löwen vorführte, wurde er von einem Löwen plötzlich angefallen und übel zugerichtet.

Einem Bruder des Dompteurs gelang es, die wütende Bestie zurückzutreiben. Direktor Bouglione mußte ins Krankenhaus eingeliefert und einer sofortigen Operation unterzogen werden. Sein Zustand ist bedenklich. Der Löwe wurde in der Arena durch Revolverschüsse getötet. Die Vorstellung wurde anschließend zu Ende geführt.

Kinder haben Glück

Der erste Tausender gezogen

Hannover, 9. Juni

Ein Misburger Zementarbeiter saß mit seiner Frau und seinen drei Kindern im Großen-Garten in Herrenhausen, als ein brauner Glücksmann auf ihn zutrat und ihm ein Los anbot. Der Mann gab seinem Töchterchen 50 Pfg. zum Kauf eines Arbeitsbeschaffungsloses. Als das Los einen Markgewinn brachte, bekam auch der neunjährige Bruder einen Fünfziger, damit auch er sein Glück versuche.

Wer beschreibt die glückliche Ueberraschung, als der Kleine den Losbrief öffnete und einen 1000-RM-Gewinn herauszog. Mit strahlender Freude machte sich die Familie auf den Weg zur Lotteriegeschäftsstelle, um diese unerwartete Pfingstfreude einzulösen.

Fliegerbombe am Feldweg. In der Nähe von M.-Gladbach machte man jetzt einen seltsamen Fund. An einem Feldweg wurde eine geladene Fliegerbombe gefunden, die noch aus dem Weltkriege herrührt. Es handelt sich bei dem gefährlichen Fund um eine Splitterbombe.



In Berlin wird heute die Deutschlandfahrt gestartet. Ob die Sonne brennt, ob der Regen peitscht, die Giganten der Landstraße schauen nicht nach rechts oder links, nur vorwärts!



Das war im vergangenen Jahre, als die Fahrer den Rennsteig hinaufkletterten. Da schmeckte es auch aus dem Eimer! Fotos: Schirner

Die Giganten unterwegs

Heute senkt sich die Startflagge zur Deutschlandfahrt
4000 Kilometer Landstraße wollen bewältigt werden

Wieder einmal ist es soweit. Die bereits ein fester Begriff gewordene Deutschlandfahrt der Radfahrer wird heute in Berlin gestartet. 25 Ausländer und 37 Deutsche steigen in den Sattel, um die gewaltige Strecke zu bewältigen. Es wird wohl nicht allen gelingen. Aber soviel ist gewiß: Ueber 15 Etappen und fast 4000 km werden 62 in- und ausländische Berufsradfahrer mit nimmermüden Tritten und kaum in Worte zu kleidenden Leistungen wieder einmal Diener des Hohenliedes vom Radsport und nicht zuletzt das des deutschen Materials sein. Es ist nämlich nicht unwichtig zu wissen, daß auch die Ausländer in der Deutschlandfahrt nur deutsches Material fahren. Es wird sich wieder einmal bewähren in diesem Kampf der Giganten der Landstraße.

Heute wird in Berlin gestartet

Das Ziel ist Zittau, 259 km sind also zu bewältigen. Von dort geht es nach Chemnitz, dann nach Schweinfurt, München, Innsbruck. Dort gibt es den ersten Ruhetag. Dann rollt die Fahrt weiter nach Friedrichshafen, nach Freiburg, von Freiburg nach Stuttgart, von dort nach Frankfurt. Es folgt Frankfurt — Köln und dann am 20. Juni die hier natürlich am meisten interessierende Etappe Köln—Bielefeld, die mit ihren 300,4 km die längste ist. Am 21. Juni pflegen die Fahrer im Dürkopp-Waldheim der verdienten Ruhe, um am nächsten Tage von Bielefeld nach Hannover, von dort nach Hamburg, einen Tag später nach Rostock und am 25. Juni von Rostock nach dem Ziel Berlin zu starten.

25 Ausländer wollen sich behaupten

Im Vorjahre waren es nicht viele, denen es gut gelang. Der Belgier Edgar de Caluwé war der weitaus beste Vertreter. Das soll bei der diesjährigen Fahrt noch besser werden. Nennen wir einmal kurz die Namen, von denen viele den Radsportfreunden nicht unbekannt sind: Für Belgien starten Bonduel, de Caluwé, Dedonder, Dignef und Wierinckx; Frankreich tritt mit den Fahrern Le Calvez, Lachat, Level, Magne, Marechal an; unsere italienischen Freunde Bertola, Franzil, Malmest, Bardelli und Croesi treten an; die Dänen Grundahl, Falk-Hermansen, Jakobsen, Petersen; die Schweizer Blattmann, Bula, Martin, Viervergelt und Stettler und schließlich die beiden Jugoslawen Fiket und Ljubic sind dabei.

37 deutsche Fahrer sind ihre Gegner

Das Wort Gegner wolle man bitte nur eingepreßt in den Begriff Radsport verstehen. Denn das ist ja wohl selbstverständlich, daß außer den Fahrern auch Deutschlands Radsportwelt auf den Endsieg unseres Landes hofft. Im Vorjahr hat ihn der Türkoppfahrer Weckerling geschafft. 15 Minuten Vorsprung haben ihm genügt, in allen anderen Etappen die nicht wenigen Angriffe aller Bewerber abzuschlagen. Fast alle Etappen wurden auch von uns gewonnen. Der genannte de Caluwé machte die Ausnahme. Es wird härter in diesem Jahr für die Deutschen, aber an unserem Endsieg zweifeln wir nicht. Außer diesem sportlichen Gegnertum unserer Vertreter werden sich die Ausländer jedoch liebevollster Aufmerksamkeit der Deutschen erfreuen.

Die Deutschlandfahrt ist neben der sportlichen eine wichtige Prüfung deutschen Radmaterials. Prüfung sagen wir, und hätten, besser ausgedrückt: Die Deutschlandfahrt wird einmal mehr den glänzenden Beweis der Stabilität unseres Radmaterials erbringen. Unsere Fahrradindustrie ist sich des Gelingens sicher, und wie sie mag niemand meinen, daß dieser neue Beweis unwichtig sei. 37 Berufsfahrer werden die richtigen Kerls für die Herausstellung des deutschen Materials sein und die 25 Ausländer... werden am Schluß der Deutschlandfahrt deutschem Material ihre Achtung nicht versagen.

Wer kann das lange Rennen wohl gewinnen?

Noch ist die Fahrt kaum begonnen, da ist man schon am raten. Wer wird aber so vorwitzig sein und heute schon seine „Kenntnisse" zum Besten geben? Oder wollte jemand die Namen Umbenhauer, Bautz, Schild, Scheller, Kijewski, Weckerling, vielleicht gar den eines Ausländers oder die ganz großen Lokalpatrioten — die Namen Wengler und Langhoff — hören? Wir hüten uns, die bannige Wut vieler Männer „vom Bau" durch eine falsche Voraussage auf uns zu laden. Nach der sechsten Etappe tippen wir mit allen anderen.

Achtung! Hier Etappe Köln—Bielefeld

Das ist erst am 20. Juni. Aber große Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus. So war es im vorigen Jahr in Bielefeld. Noch mehr ist es diesmal der Fall. Wir hörten schon, ob wohl Heinz Wengler, ob Langhoff oder ob Scheller? — Das spielt keine Rolle augenblicklich. Aber daß der Empfang der Fahrer in Bielefeld, daß die Teilnahme der Bevölkerung in diesem Jahre noch erheblicher wird als im Vorjahre, das ist gewiß. In den Straßen Bielefelds, auf der Königsbrügge werden sich die Tausende wieder stauen. Man wird zujubeln dem Träger des gelben Trikots und dem Etappensieger.

Man erlebt den Spurtkampf der 100-RM.-Prämie der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" am Alten Markt, erfreut sich an den sportlichen Umrahmungen auf der Königsbrügge, fiebert der Ankunft der Fahrer entgegen und lauscht bis dahin spannend den ausschnittsweisen Uebertragungen von der Etappe Köln—Bielefeld unter dem Signum: Achtung, Achtung! Hier ist die Etappe Köln—Bielefeld.

Sonntag: Anker-Stafettenfahrt

Die Bielefelder Mannschaft ist geändert

Wegen einer Verletzung kann Postler in der Staffel der Städte am Sonntag nicht starten. Für ihn wird Diebrock (RV Durer) in den Sattel steigen. Der erfolgreiche junge Nachwuchsfahrer wird sicher sein Bestes geben. Wahrscheinlich wird die Bielefelder Mannschaft nun in der Reihenfolge Diebrock, Riemann, Klemme, Ketels starten.

Eder boxt in Bielefeld

Freiluftveranstaltung mit dem Deutschen Meister?

Gustav Eder, der deutsche Meister im Weltergewicht aus Bielefeld, ist einer der meistbeschäftigsten Boxer in Deutschland. Immer wieder steigt dieser Junge mit dem großen Kämpferherzen in den Ring. Nur in Bielefeld, der Vaterstadt dieses international bekannten Boxers, war in der letzten Zeit nicht möglich, unseren Landsmann im Kampf bewundern zu können.

Seit einiger Zeit steht ein Bielefelder Boxsportinteressent nun mit Gustav Eder in Verbindung, um die Möglichkeit eines Bielefelder Kampfes zu überprüfen. Vor einigen Tagen kam nun ein Brief des Betreuers Eders, Max Biesgen, in Bielefeld an. Biesgen schreibt darin unter anderem:

... Gustav Eder sprach gestern mit mir darüber, daß es doch interessant sein könnte, wenn in Bielefeld eine Boxveranstaltung, in der Eder starten sollte, steigen würde. — Schreiben Sie mir doch bitte, dann würden wir evtl. in Bielefeld einen Besuch machen.

Inzwischen hat man sich in Bielefeld eifrig bemüht, um eine geeignete Kampfstätte zu finden. Da im Sommer ein Hallenkampf weniger in Frage kommt, ist in Erwägung gezogen worden, einen Freiluftkampf zu veranstalten. Als Kampfstätte käme vielleicht der VfB.-Platz in Frage. Falls der Kampf zustande kommen sollte, wird man die gesamte Veranstaltung, in der weitere Berufsboxer durch die Seile klettern, an einem Sonnabendabend steigen lassen.

Es wird mit Bestimmtheit zu erwarten sein, daß weit über die Grenzen Bielefelds hinaus dieser Kampftag mit unserem Landsmann Eder, der einen namhaften Kämpfer als Gegner erhalten wird, Interesse findet. Sollten die Verhandlungen von Erfolg begleitet sein, käme als Termin der Veranstaltung Juli oder Anfang August in Frage.



Heute Start zur Deutschlandfahrt 1938!

Interessante Einzelheiten über die Durchführung der Fahrt — über Fahrer und Fahrtstrecke enthält das soeben erschienene

Programmheft

(mit dem großen Preisausschreiben)

In allen W.N.N.-Geschäftsstellen für 10 Pfennig erhältlich

Wieder 120 Minuten? !

Nein — heute muß Deutschland gewinnen

Wenn Frankreich mit dieser dritten Weltmeisterschaft etwas Glück gehabt hätte, dann wären am Donnerstag fünf von sieben Spielen der ersten Runde wiederholt worden, das Organisationskomitee hätte eine unerwartete „Nebeneinnahme" gehabt und die Freunde außergewöhnlicher Rekorde wären auch zu ihrem Recht gekommen.

So wartet man auf zwei Ergebnisse, um mit ruhigem Gewissen in eine Zwischenrunde zu gehen, die sehr viel verspricht. Deutschland hat die Rekordeinnahme der sieben ersten Spiele gehabt. Es ist zum großen Teil ein Verdienst der Schweiz, die bei ihrer großen französischen Kolonie gut 10 000 Zuschauer allein stellte. Mit über 10 000 Franken Abstand folgt Frankreich — Belgien erst an zweiter Stelle. Der Platzregen, der eine halbe Stunde vor Beginn des Spieles im Stade de Colombes niederging, dürfte ebenso viel Schuld daran tragen wie die Unzufriedenheit französischer Kreise mit der Mannschaftsaufstellung. Beide Spiele zusammen haben mehr Einnahmen gebracht, als fünf weitere Spiele mit 875 760 Franken. Der Grund: Paris hat das große Publikum. Beide Spiele waren ungemein populär.

Sensationen?

Es hat sie in der ersten Runde nicht gegeben, obwohl sie nach Bekanntgabe der ersten Teilergebnisse fast befürchtet werden mußten. Italien stand am Rande einer Niederlage, Brasilien zu einem Teil ebenfalls, von der Tschechoslowakei gar nicht zu sprechen. In gewissem Sinne ist auch das 3:3 zwischen Cuba und Rumänien überraschend, zumindest für die Kreise, die immer wieder für Ueberraschungen aus Uebersee schwärmen.

Eine Ueberraschung in dieser Hinsicht hat allerdings Niederländisch-Indien gebracht. Was hatte man nicht alles von diesen Leuten erwartet. 350 000 Franken wurden für sie an Unkosten eingesetzt. Alles für eine Weltreise, neunzig Minuten Fußball, sechs Gegentore und einen kleinen Katzenjammer!

Deutschland — Schweiz ist in seinem Ausgang normal, wenn man die Schweiz richtig einschätzte, Frankreich — Belgien ebenfalls, obwohl den Sieg für Frankreich belgische Abwehrspieler durch grobe Fehler vorbereiteten.

Aber Brasilien...??

Fachleute, die 1924 den Start von Uruguay in Paris und die sensationellen Siege erlebt haben, bezeichnen Brasilien als eine hochklassige Fußballmannschaft, die technisch sehr viel kann, temperamentvoll und schnell spielt, aber — doch zu stoppen ist. Es ist ein kleiner Dämpfer für die Stimmen im Stade de Colombes, die bei dem 3:1-Pausenstand aus Straßburg schon in Brasilien den Weltmeister zu sehen glaubten.

Wer Polens Fußball kennt, der weiß, daß diese Leute sehr viel können, schnell und beweglich spielen, aber nicht für eine besondere Betonung des verstärkten Deckungsspiels zu haben sind. Sie können sich nun einmal nicht damit befreunden, daß man einen hochklassigen gegnerischen Mittelstürmer so decken muß, daß er sein Spiel nicht spielen kann.

Brasilien hat in Léonidas diesen Mittelstürmer. Man schildert ihn als technisch hochklassig, lobt die Schnelligkeit, den enormen Torschuß, das fabelhafte Kopfballspiel. „Léonidas, der brasilianische „Teufel", gewinnt das Spiel!" Diese Schlagzeile kehrt immer wieder.

Was wird Léonidas nun, wenn er auf einen „Stopper" trifft, der ihm keinen Spielraum läßt? Kann der Tscheche Bouzek am nächsten Sonntag in Bordeaux diesen Stopper abgeben? Wird Andreolo es schaffen, falls die Vorschlußrunde Italien — Brasilien lautet? Es sind Fragen, die erst diese Spiele selbst beantworten können.

Deutschland?

Wir werden heute im Innenraum der Prinzenpark-Kampfbahn erneut das Vergnügen haben. Wieder 120 Minuten? Es ist kaum anzunehmen. Die Schweiz spricht von einer ernsthaften Verletzung Minellis. An Stelle von Bickel soll Amado als Mittelstürmer spielen. Auf den Ausgang könnte ein Fehlen Minellis großen Einfluß haben; denn er ist nun einmal der Spieler, der dem ganzen Schweizer Abwehrspiel den Halt zu geben versteht.

Unser Vorteil ist, daß die verletzten Spieler (Kitzinger, vielleicht auch Schmaus) ersetzt werden können, ohne daß es bei unserem ausgezeichneten Material allzu sehr in die Wagschale fällt. Neumer wird Besser vertreten, vielleicht als der bessere Techniker von beiden sogar mit mehr Erfolg.

Bei einer Weltmeisterschaft ist nun einmal nicht die Standard-Elf, sondern auch der zur Verfügung stehende Ersatz entscheidend. Man kann sich z. B. gut vorstellen, daß Goldbrunner doch Mittelläufer spielt, um Bickel oder auch Amado von vornherein auszuschalten.

Die deutsche Elf wirkte nach dem Spiel, trotz der zwei Stunden (abgesehen von Gellesch und Mock!) überraschend frisch, die Schweiz schien keine Reserven mehr zu haben. Gewiß ist bis Donnerstag eine Spanne von vier Ruhetagen, aber gerade diese Momente haben doch schon ihre Bedeutung.

•

Es ist schade, daß unsere Mannschaft heute spielen muß. Wenn sie gewinnt, wird sie in Lille in Ungarn einen Gegner antreffen, der nichts getan hat, ein kleines Trainingsspiel ohne Mühe gewann und ausgeruht ist. Trotzdem: Pessimismus ist nicht angebracht. In Pokalspielen — und die werden bei dieser Weltmeisterschaft nun einmal ausgetragen — gibt es das Wort „unmöglich" nicht.

H. K.

Farr verdonnert

Englands Verband hält zu Schmeling

Große Sympathien wegen seiner sportlich stets fairen Haltung erfreut sich der deutsche Meister aller Klassen Max Schmeling in England. Das zeigte sich wieder einmal, als es in diesen Tagen in London zur Verhandlung über den Vertragsbruch des britischen Schwergewichtlers Tommy Farr kam. Die englische Box-behörde verurteilte hier den Meister des britischen Imperiums zu 750 Pfund Sterling, etwa 9500 Mark, weil er im September 1937 nicht zum Weltmeisterschaftskampf gegen Max Schmeling antrat, für den er sich vertraglich verpflichtet hatte. Farr „flüchtete" damals nach USA. und boxte gegen Louis.

Sieben Tore in Schildesche

Die Klein-Berliner 1:6 geschlagen

Obwohl die Pflichtarbeiter der Stadt die Kampfbahn am Johannisbach noch nicht vollständig fertiggestellt haben, konnte man am Mittwochabend doch merken, daß auch die Laufbahn der Vollendung entgegengeht. Es ist eine wirklich schmucke Anlage geworden, auf die man in Klein-Berlin stolz sein kann.

Mit ein paar passenden Worten und einem Blumenstrauß für den Gast von der Alm wurde das Spielfeld wieder in Betrieb genommen. Vor gut 2000 Zuschauern übernahm Arminia sofort das Kommando und drängte die Sportvereinigung nach einem überraschenden Vorstoß der Gastgeber für eine ganze Weile in die Verteidigung. Schnellerer Start, gute Ballbehandlung und entsprechendes Stellungsspiel sicherten den Arminen immer wieder Vorteile. Eine Vorlage von Hogenkamp an den Linksaußen Marx fand diesen auf dem Posten. Den Mordsschuß konnte Koch im Tor der Schildescher nicht halten. In einem kleinen Zwischenspurt der Klein-Berliner bekam Hörtermann Gelegenheit, sich zweimal nacheinander auszuzeichnen. Er rettete im Fallen auf der Linie.

Die kurze Drangperiode der ganz in weiß gekleideten Schildescher verpuffte wirkungslos, da Upmann, Kranefeld und Schlips als weiterer Verteidiger gut auf dem Posten waren. Im Lauf rackerten Benediktschat und Breuer für die Vorderstaffel. Eine flache Bombe von Hogenkamp aus 20 Meter Entfernung brachte das 2:0 und wenig später legte Walden vorbildlich an den Halblinken vor, der allermals ins Schwarze traf. Dann war es wieder einmal Marx, der mit einem Paß loszog und quer über das Feld flankte, Kronsbein war zur Stelle und sehr scharf geschossen, sprang das Leder aus dem Netz wieder zurück. 4:0.

Der Turm in der Abwehrschlacht war und blieb Robert Becker, der wie eine Klette an Arminias Mittelstürmer saß und diesen kaum zum Zuge kommen ließ. Kurz vor der Pause gelang es dann Sowicki, einen von Hörtermann nicht fest gefaßten Ball zum Ehrentreffer einzuschießen. Noch einmal nahm Hogenkamp Maß, als ein Freistoß aus dem Felde erfolgte und das 5:1 war fertig.

Nach dem Seitenwechsel machte es sich mehr und mehr bemerkbar, daß der Aschenstreifen in der Feldmitte noch zu locker ist. Das Spiel lief, nicht zuletzt auch eine Folge der Hitze, in ruhigeren Bahnen. Immerhin hatte Arminia in den ersten Minuten noch so viel drauf, daß es durch Hogenkamp zu einem weiteren Treffer langte. Bei dieser Gelegenheit wurde das Leder sauber und schnell von Mann zu Mann gegeben, bis Koch, der sich in der zweiten Halbzeit wacker schlug, keine Chance mehr hatte.

Der Rest der Spielzeit wurde verteilter und Schildesche bekam nun mehr Bewegungsfreiheit. Aber alle Vorstöße blieben durchweg schon am Strafraum hängen, wenn sie nicht von Schildesche selbst vergeben wurden.

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

9. 6. 1938.

Der Brief- und Paketnachnahmedienst mit China (Chinesische Postämter) wird ab sofort eingestellt.

•

Aus der soeben vom Reichskohlenrat vorgelegten Statistischen Uebersicht über die Kohlenwirtschaft im Jahre 1937 ist zu ersehen, daß die deutsche Kohle 1937 auf dem Weltkohlenmarkt gut aufgeholt hat.

•

In der HV. der Niederländischen Bank, Amsterdam, die den Abschluß für 1937 mit 3 (4,2) Prozent Dividende genehmigte, wurde der Jahresbericht erstattet, in dem sich der Einfluß des allgemeinen Konjunkturrückgangs auf Holland widerspiegelt.

•

Die Bierbrauer aus dem geeinten Großdeutschland treffen sich am 17. und 18. Juni in Wien zu einer großen Gemeinschaftstagung, auf der alle laufenden Wirtschaftsfragen besprochen werden sollen.

In der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Aegyptischen Handelskammer für Deutschland kam zum Ausdruck, daß auch in diesem Jahr mit einem erhöhten Warenaustausch zwischen Deutschland und Aegypten zu rechnen sei.

•

Die Deutsche Reichspost hat vor kurzem unmittelbare Funkverbindungen von Berlin aus mit Bogota in Kolumbien und mit Lima in Peru aufgenommen.

•

Die Börsenkennziffern stellen sich für die Woche vom 30. 5. bis 4. 6. 1938 im Vergleich zur Vorwoche für die Aktienkurse auf 111,41 gegen 111,37 und für das Kuranivean der 4½ prozentigen Wertpapiere auf 100,01 gegen 100,02.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 8. Juni für eine Unze Feingold 140 Schilling 5½ Pence = 86,6628 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,1900 Pence = 2,78 627 RM.

Wettbewerb zwischen Nordsee und Adria

Bei den deutsch-italienischen Regierungsverhandlungen ist auch die Frage des Wettbewerbs der deutschen Nordseehäfen und der italienischen Adriahäfen behandelt worden. Die beiderseitigen Begünstigungen außerhalb der Eisenbahntarife für Baumwolle, Kaffee, Kakao, Tee und Drogen sind bei der Einfuhr nach dem Lande Oesterreich über deutsche Nordseehäfen und italienische Adriahäfen abgeschafft, ferner alle außerhalb der veröffentlichten Eisenbahntarife bisher angewendeten Begünstigungsmaßnahmen, auch soweit sie andere Güter betreffen. Beide Regierungen sind überein gekommen, in Zukunft keinerlei Maßnahmen zu treffen, die mittelbar oder unmittelbar den Stand der vereinbarten Eisenbahntarife beeinflussen können, und auch keinerlei Wettbewerbsmaßnahmen auf dem Gebiet des Hafenwesens und der Binnen- oder Seeschiffahrt zu fördern. Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß sich die für die Aufstellung der Eisenbahntarife von und nach den genannten Häfen vereinbarten Grundsätze in Zukunft ungehindert auswirken können.

Solche Grundsätze für die Bildung der Eisenbahntarife nach den beiderseitigen Seehäfen bestanden bereits bisher für den Verkehr der Länder Oesterreich, Tschechoslowakei und Ungarn über die deutschen und italienischen Seehäfen. Während sich an den für die Länder Tschechoslowakei und Ungarn bestehenden Grundsätzen nichts ändert, mußten diese Grundsätze für das Land Oesterreich einer Ueberprüfung unterzogen werden, da Oesterreich jetzt kein drittes Land mehr ist, sondern wieder ein Teil des Deutschen Reiches. Infolge Ausdehnung der deutschen Tarifhoheit auf Oesterreich kann in Zukunft bei der Bildung der Tarife von österreichischen Bahnhöfen von und nach deutschen oder italienischen Seehäfen nicht mehr, wie bei den Ländern Tschechoslowakei und Ungarn, der österreich-adriatische Seehafentarif maßgebend sein, sondern die deutschen Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach deutschen Seehäfen. Während bisher die Tarifsätze nach den deutschen Seehäfen um 12 bis 15 Prozent höher gehalten werden mußten, als die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest, werden in Zukunft die Tarife von österreichischen Bahnhöfen nach Triest um 10 Prozent niedriger sein, als nach deutschen Seehäfen. Die Frachtsätze für den kombinierten Bahn-Donau-Seehafenverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und den deutschen Seehäfen dürfen dagegen den Frachtsätzen für Triest gleichgestellt werden. Auf Grund dieser Vereinbarungen wird im Rahmen des deutsch-italienischen Verbandstarifs ein besonderes Tarifheft für den Verkehr des Landes Oesterreich über Triest ausgestellt werden, das zum 1. Januar 1939 eingeführt werden soll. Bis dahin bleibt der bisherige österreichisch-adriatische Seehafentarif bestehen.

Für den Verkehr zwischen Bahnhöfen des deutschen Gebietes ausschließlich Oesterreichs und italienischer Bahnhöfe einschließlich der italienisch-adriatischen Häfen wird ein deutsch-italienischer Verbandstarif herausgegeben, in dem die deutschen Regel- und Ausnahmetarife bis und ab deutsch-italienische Grenze durchgerechnet werden. Bezüglich des Wettbewerbes ausländischer Verkehrswege wird in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien Platz greifen, wie sie den engen politischen Beziehungen zwischen den vertragschließenden Staaten entspricht.

Durch diese Vereinbarungen ist sichergestellt, daß der Anteil der adriatischen Seehäfen am österreichischen Außenhandelsverkehr auch in der Zukunft in einem den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien entsprechenden Umfang aufrecht erhalten wird.

Nachrichten aus der Wirtschaft

Concordia Elektrizitäts-AG., Dortmund. Die dem interessenkreis der Accumulatorenfabrik AG., Berlin, eingegliederte Gesellschaft kann für 1937 über eine günstige Weiterentwicklung des Geschäftes berichten. Die kräftige Belebung des Steinkohlenbergbaues und die Ausdehnung anderer Industrien setzte das Unternehmen in die Lage, den Umsatz der technisch weiter vervollkommneten Fabrikate zu erhöhen. Die Ausfuhr konnte gleichfalls beträchtlich gesteigert werden. Die Leistungsfähigkeit der Betriebe war voll ausgenutzt, die Gefolgschaft konnte entsprechend vermehrt werden. Der Förderung und Weiterbildung von Hilfsarbeitern und Jugendlichen zu Facharbeitern wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Die Ergebnisse der Beteiligungsfirmen waren befriedigend. Die Erfolgsrechnung verzeichnet nach Verrechnung der im Vorjahr mit 0,48 Mill. RM. aufgeführten sonstigen Aufwendungen einen Jahresertrag von 2,24 (2,21) Mill. RM., der sich noch um 0,08 (0,06) Mill. RM. Beteiligungserträge und 0,03 (0,02) Zinsüberschüsse und sonstige Kapitalerträge erhöht. Nach Verrechnung von 1,09 (0,93) Mill. RM. für Löhne und Gehälter, 0,09 (0,04) für soziale Abgaben, 0,59 (0,25) für Steuern und 0,09 (—) für ao. Aufwendungen (i. V. wurde für unvorhergesehene Fälle ein Reservefonds II in Höhe von 80 000 RM. gebildet) sowie nach Absetzung von 0,10 (0,13) Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 392 760 (391 193) RM., aus dem der HV. am 13. Juni die Ausschüttung von wieder 14 Prozent Dividende vorgeschlagen wird, wovon 3,55 (4,76) Prozent dem Anleihestock zuzuführen sind. Gleichzeitig mit der Dividendenzahlung erfolgt die Ausschüttung des bisherigen Anleihestocks. Die Bilanz verzeichnet das Anlagevermögen mit 0,29 (0,35) und das Beteiligungskonto mit 0,67 (0,74) Mill. RM. Darunter Umlaufsvermögen von 3,22 (2,80) betragen Vorräte 1,82 (1,53), Forderungen 0,96 (0,97), und flüssige Mittel 0,37 (0,28) Mill. RM. Dagegen sind auf der Passivseite neben dem Grundkapital von 2,70 Mill. RM., den Rücklagen von 0,44 (0,35) Mill. RM. und den Rückstellungen von 0,12 (0,04) die gesamten Verbindlichkeiten mit 0,50 (0,38) Mill. RM. ausgewiesen. Der Geschäftsgang während der ersten Monate des neuen Jahres läßt auch für 1938 ein befriedigendes Ergebnis erwarten. Im laufenden Jahr wurde eine Reihe von Maßnahmen zwecks weiterer Ausgestaltung der sozialen Einrichtungen in Angriff genommen.

Die VIII. Levante-Messe in Bari. Die Levante-Messe in Bari, die im vergangenen Jahre etwa 5000 Aussteller aus 40 Ländern und über eine Million Besucher zählte und zu einem aktiven Faktor im Handelsverkehr zwischen Okzident und Orient geworden ist, findet in diesem Jahre wieder in der Zeit vom 4. bis 21. September statt. Sie wird in folgenden Warengattungen abgehalten: Kleidung und Mode, Landwirtschaft, Nahrungsmittel, Chemie, Bauwesen, Kunstgewerbe, Eisenindustrie, Ausstattung. In ihrem Rahmen findet in diesem Jahre die 1. Internationale Schau der Elektrotechnik statt, die Erzeugung, Verteilung und Ausnutzung der elektrischen Energie umfaßt. Prospekte und Auskünfte durch die Deutsch-Italienische Handelskammer, Haus Offenbach, Frankfurt am Main.

Devisenkurse

Berlin, 8. Juni

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,54	137,82	137,44	137,72
Brüssel-Antwerpen	42,12	42,20	42,12	42,20
Helsingfors	5,44	5,45	5,435	5,445
Kopenhagen	55,03	55,15	54,98	55,10
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,325	12,355	12,315	12,345
Madrid	—	—	—	—
New York	2,486	2,493	2,490	2,494
Oslo	61,94	62,06	61,90	62,02
Paris	6,913	6,927	6,908	6,922
Prag	5,641	5,659	5,641	5,653
Reval	66,13	66,27	66,13	66,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,54	63,66	63,50	63,62
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,72	56,84	56,70	56,82

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Dollar schwächer.

Berliner Metallmarkt

8. Juni

Elektrolytkupfer wirebars	50,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,80—39,80

Bremer Baumwollmarkt

8. Juni

Monat	Brief	Geld	Abrechn
Januar	9,79	9,77	9,78
Februar	—	—	—
März	9,91	9,90	9,91
Mai	9,98	9,97	9,98
Juni	—	—	—
Juli	—	—	—
August	9,30	9,23	9,27
September	—	—	—
Oktober	—	—	—
November	9,64	9,58	9,61
Dezember	—	—	—
Juni 1939	9,73	9,70	9,72
	—	—	9,27

Tendenz: stetig, Bremer Baumw. — loko: 9,85

Berliner Schlachtviehmarkt vom 8. 6. Auftrieb: 1001 Rinder, 1789 Kälber, 3671 Schafe, 10 324 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Austichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 44, b) 40, c) 35; Bullen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kühe a) 42, b) 38, c) 32, d) 22—24; Färsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 33—38; Lämmer und Hammel a) 50, b1) 46—50, c) 41—43, d) 30—40; Schafe e) 40, f) 35—40, g) 20—30; Schweine a) 54½, b1) 53½, b2) 52½, c) 50½, d) 47½, e) bis 47½, g1) 51½, g2) 49½, Altschneider 51½, Eber 40.

Altenessener Schweinemarkt vom 8. 6. Auftrieb: 1000 Ferkel, 438 Läuferschweine, Preise: Ferkel unter 6 Wochen 16½ RM., 6—8 Wochen alte 17—23 RM., 8—12 Wochen alte 23—31 RM.; Läuferschweine: 3—4 Monate alte 31—41 RM., 4—6 Monate alte 41—60 RM., größere entsprechend höher. Marktverlauf: sehr langsam, bleibt Ueberstand.

Nüvener Rennen

am Sonntag in Nüven bei Mörs

Am Sonntag nach Pfingsten findet stets das bekannte Nüvener Rennen in Nüven bei Mörs statt, das weithin einen guten Namen hat. Wie wir erfahren, ist ein ungemein reichhaltiges und spannendes Rennprogramm mit Beigabe eines Jagdspringens und eines Trabrettens aufgestellt. Es lautet im einzelnen wie folgt:

1. Adolf-Lüderitz-Trabrennen (nichtöff.) über 1600 m mit 9 Nennungen; 2. Adolf-Woermann-Jagdspringen Kl. I. (öff.) mit 16 Nennungen; 3. „Preis von Nüven"-Halbblut-Jagdrennen (öff.) mit Toto 3000 m mit 12 Nennungen; 4. „Preis des Kreises Mörs"-Halbblut-Flachrennen (nichtöff.) über 1600 m mit 8 Nennungen; 5. Amazonen-Rennen, Halbblut-Flachrennen für Rennreiterinnen mit 9 Nennungen (öff.) mit Toto über 2000 m; 6. „von Lettow-Vorbeck" Wehrmacht-Jagdrennen (Offizier-Rennen) (öff.) über 3000 m mit Toto mit 7 Nennungen; 7. „Preis des Hauses Bruche", Halbblut-Flachrennen (öff.), Toto, mit 12 Nennungen über 2000 m; 8. „Grönenberger Halbblut-Jagdrennen (öff.) mit Toto über 3000 m mit 18 Nennungen.

Mit 86 Nennungen ist das Rennen ganz ausgezeichnet besetzt, was wohl darin seinen guten Grund haben mag, daß die Ausschreibungen ziemlich hohe Geldpreise aufweisen und das Nüvener Rennen auch durch seine wertvollen und zahlreichen Ehrenpreise bekannt ist, die zu erringen, wohl Grund genug zur Beteiligung sind.

Es kommen von den bekannten Rennställen und Besitzern beste Pferde, so daß spannende Endkämpfe zu erwarten sind.

Aus der Nachbarschaft

Spenge. Einen ganzen Taubenbestand vernichtet. Einem Brieftaubenliebhaber in der Biermannstraße wurden nachts von einem Marder oder Wiesel mehr als 20 wertvolle Brieftauben zerrissen. (29)

Ahle. Schon wieder ein Verkehrsunfall ereignete sich, nachdem seit dem letzten kaum eine Woche vergangen ist, am Pfingstsonnabend in unserer Gemeinde. Dieses Mal kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Lastkraftwagen und Motorrad. Der Einwohner H. aus Schwenningdorf befand sich, aus Holsen kommend, mit seinem Lastkraftwagen nebst Anhänger auf der Fahrt zur Bünder Molkerei. Im gleichen Augenblick, als H. die Kurve bei Petersmeier genommen hatte, kam auf der Provinzialstraße aus Richtung Bünde auf seinem Motorrade der Einwohner S. aus Oeynhausen, der auf Pfingstfahrt nach Melle war, und fuhr direkt vor den Lastkraftwagen. Infolge des heftigen Anpralles flog der Motorradfahrer mit seiner Maschine zur Seite und stürzte. Glücklicherweise verlief der Sturz noch einigermaßen günstig für den Motorradfahrer, denn er bekam nur leichtere Verletzungen ab. Sein Fahrzeug dagegen wurde stark beschädigt. (36)

Holsen. Ihren 85. Geburtstag beging am Pfingstmontag die Witwe Frau Marie Kemminer, Nr. 86, die sich immer noch einer verhältnismäßig guten Gesundheit erfreut. (36)

Uffeln. Segelflugzeug gelandet. Ein Segelflugzeug, das bei dem gegenwärtig in Oerlinghausen stattfindenden Segelflugzeugwettbewerb gestartet war, kreuzte am Dienstagnachmittag über unserer Gemeinde und setzte dann später zur Landung an, die auf dem Grundstück des Bauern Mohme in Uffeln-Buhn ohne Bruch gelang. (124)

Werste. Baumfrevler gefaßt. Vor einigen Tagen wurden an der Kreisstraße Werste—Wulferdingsen mehrere junge Obstbäume mutwillig beschädigt. Die Täter konnten jetzt durch die Polizei ermittelt werden. Eine fühlbare Strafe wird nicht ausbleiben. (124)

Blotho. Sie wurden bestraft. Zur Anzeige gebracht wurde eine Person wegen Gefährdung des öffentlichen Verkehrs, eine Person wegen groben Unfug, eine Person wegen Verstoßes gegen die Marktverordnung, eine Person wegen Betrugs und eine Person wegen Verstoßes gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung. (124)

Melle. Kreisleiter Seidel erneut nach Oesterreich berufen. Zwecks Durchführung der Organisation der Partei in Oesterreich ist Kreisleiter Seidel durch Verfügung des Gauleiters C. Röver für acht Wochen nach Wien berufen worden. (146)

Melle. Errichtung eines Museumsdorfes in Melle. Seitdem der Kreisheimatpfleger Lehrer Menke die Leitung der Heimatpflege übernommen hat, ist ein Aufstieg des heimatgeschichtlichen Gedankens zu verzeichnen. Im Jahre 1936 wurde das Kreisheimatmuseum errichtet, nunmehr soll der Plan verwirklicht werden, in Melle ein Museumsdorf zu schaffen. Drei wertvolle historische Gebäude sollen am Grönenberg Aufstellung finden, und zwar ein Dreiständerhaus, ein Kornspeicher (beide aus dem Jahre 1770) und eine Backe- und Oelmühle. — Unter Teilnahme des Direktors vom Landesmuseum in Hannover, Prof. Friesen, Regierungsdirektor Dr. Schulz, Osnabrück, Prof. Dr. Liese, Aachen, Museumsdirektor Dr. Gummel, Osnabrück, Landrat Von der Forst und Kreisheimatpfleger Menke sowie zwei Bausachverständigen fand eine Besichtigung der oben genannten Gebäude statt, die zum Abbruch bereitstehen. Die Kreisverwaltung hat sich bereiterklärt, den Erwerb dieser historischen Bauwerke vorzunehmen und ihren Wiederaufbau zu veranlassen, wenn seitens der Provinz Zuschüsse zu diesem Zweck gegeben werden. — Prof. Dr. Friesen betonte in der anschließenden Besprechung, daß die Bauwerke unbedingt der Nachwelt erhalten bleiben müßten und sagte weitgehendste Unterstützung zu. Die Gesamtbausumme wird bis 40 000 RM. betragen. Neben den erwähnten drei historischen Gebäuden soll ein weiteres schon am Grönenberge stehendes Bauernhaus erworben werden, in dem das jetzige Kreisheimatmuseum untergebracht wird. Das Museum wird den Namen Leinenmuseum erhalten, das auf wissenschaftlicher Grundlage den Werdegang des Leinens zeigen wird. Somit ersteht am historischen Grönenberg ein Kulturzentrum der Stadt und des Kreises, drei heimatgeschichtliche Baulichkeiten des Kreises werden vor dem Verfall bewahrt. (146)

Nienburg. Spielendes Kind vom Lastkraftwagen überfahren. Das vierjährige Töchterchen des Landwirts Speckmann in Lavelsloh lief beim Spiel auf der Straße vor einen Lastzug und wurde überfahren. Es starb nach der Einlieferung in ein Krankenhaus.

Beim Blumenpflücken im Kanal ertrunken

Iberingsfehn. In Iberingsfehn wurde am 1. Pfingsttage der Wagen der Gaufilmstelle erwartet, der am Abend im Saale der Janssenschen Wirtschaft einen Tonfilm vorführen sollte. Der fünfjährige Sohn des Gastwirtes ging nun mit einem Spielkameraden dem Wagen entgegen, um mit diesem dann zurückkehren zu können. Als der kleine Janssen unterwegs an der Böschung des Hauptkanals Blumen pflücken wollte, stürzte er die Böschung hinab in das Wasser. Sein Spielkamerad holte sofort den in der Nähe wohnenden Hauptlehrer Saathoff herbei, der das Kind, das bereits untergegangen war, aus dem Wasser holte. Die Wiederbelebungsversuche hatten jedoch keinen Erfolg mehr.

Drei Kinder überfahren

Ibbenbüren. In Osede ereignete sich ein schweres Verkehrsunglück. Ein Motorradfahrer verlor auf einer abschüssigen ins Dorf führenden Kurve die Gewalt über seine Maschine und fuhr in eine Gruppe von Kindern. Drei Kinder des Malermeisters K., die sich auf dem Wege zu ihrer Großmutter befanden, wurden von dem Rade erfaßt und zu Boden geschleudert. Während zwei Kinder schwer verletzt wurden, kam das dritte mit Hautabschürfungen und dem Schrecken davon.

Westfalenmeister W. Herrmann führt

Westdeutsches Schach- (Zonen-) Turnier begann

(Eigenbericht der WNN.)

In Düsseldorf begann das zweite Zonenturnier des Großdeutschen Schachbundes. Von den Spielern 1. Sohn (Dessau), 2. v. Baudissin (Bielefeld, jetzt Braunschweig), 3. H. Herrmann (Bochum), 4. Engels (Düsseldorf), 5. Badestein (Halle), 6. L. Herrmann (Bochum), 7. Engert (Düsseldorf), 8. Lohmann (Düsseldorf), 9. Lange (Essen), 10. Althoff (Köln), 11. Kalt (Köln), 12. Sahlmann (Hamburg) werden sich zwei weitere Spieler für das in Kürze in Bad Oeynhausen beginnende Deutsche meisterturnier qualifizieren. Man ist über Westdeutschland hinaus gespannt, wer von all den bekannten und Klassespielern das Rennen machen wird.

Nun liegen die ersten Turnierrunden, die prächtige Partien und harte und zum Teil verbissene Endkämpfe brachten, hinter uns. Die Pfingsttage hatten es auch am Schachbrett in sich. Am Sonntag gab es gleich zwei Runden. Die Ergebnisse (1. Runde): Engels — Lange ½:½; Engert — L. Herrmann 0:1; Kalt — G. v. Baudissin 1:0; Lohmann — Badestein 1:0; Sohn — Sahlmann abgebr.; H. Herrmann — Althoff 1:0.

2. Runde: G. v. Baudissin — Sohn 1:0; Engert — Sahlmann 0:1; Engels — Althoff abgebr.; H. Herrmann — Kalt ½:½; Lange — Badestein 1:0; L. Herrmann — Lohmann 0:1.

3. Runde: Engert — Lohmann ½:½; H. Herrmann — Sohn 1:0; Engels — Kalt 1:0; Sahlmann — v. Baudissin 1:0; L. Herrmann — Lange ½:½; Badestein — Althoff 1:0.

Der Stand: 1. u. 2. Hans Herrmann und Lohmann, je 2½; 3. Sahlmann 2 und Hängepartie; 4. Lange 2; 5. Engels 1½ und Hängepartie. (100)

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
m. voller Pension frei. Sadowastraße 2. 9. 6.

Zimmer,
2 Betten, frei. Hermannstraße 26, 2. Etg.

Zimmer,
2 Betten, frei. Fröbelstraße 92.

Zimmer,
möbl., für sofort zu vermiet. Ravensberger Straße 49, IV., l.

Zimmer,
gut möbl., zu vermiet. Hauptstraße 111, Nähe Langemarckstraße.

Zimmer,
möbl., zu vermieten. Brackwede, Sennerstraße Nr. 99, Nähe Marktplatz. 14. 6.

Zimmer
an berufstät. Herrn zu vermieten Teichstraße 15, Baden.

Schlafzimmer,
möbliert, mit kleiner Kochküche, vermietbar. Dickenkamp 20, am Schloßhof.

Zimmer,
freundl. möbl., Morgenkaffee (Zentrum), Nähe Post und Bahn, zu vermieten. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten 5078

Wohn-
u. Schlafzimmer mit 2 Betten, fließ. Wasser, Schreibtisch und Telefonbenutz., frei. Kronenstraße 11.

Miet-Gesuche

Suche
möbl. Zimmer, tagsüber nicht anwesend, Hinterhaus od. 1. Etg. Angeb. u. A. A. 7941 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
1 oder 2, gut möbl., mit Kochgelegenheit, von jungem Ehepaar per 15. 6. oder 1. 7. gesucht. Offerten unt. A. A. 7906 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zimmer,
gut möbliert, für die Zeit vom 13. 6. bis 14. 7. Nähe Kriegerdenkmal oder Landgericht gesucht. Angeb. unter A. Z. 3413 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Techniker /
sucht zu sofort freundlich möbl. Zimmer, möglichst Eggeweg, Jahnstr. od. Nähe. Volle Pension erwünscht. Angebote u. A. R. 4123 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Suche
Logis mit voller Pension. Angeb. m. Preis unter A. B. 1860 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
2 oder 3 Zimmer und Küche (mit Preisang.) von jungem Brautpaar gesucht. Angeb. unter A. Z. 3417 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Lagerraum
Nähe Jahnplatz gesucht. Angebote unter A. Z. 3438 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Lehrling,
kaufmännischer, sofort gesucht. Zu erfragen in den Westfälischen Neuesten Nachr. 5098 10. 6.

Laufjunge
für nachmittags zu sofort gesucht. Kurt Hoffmann, Schillerplatz 12.

Laufjunge,
14—16 jähr., wird eingestellt. Paulusstr. 45, Hinterhaus.

Hausbursche
sofort gesucht. Bügel-Schnell-Dienst, Arndtstraße 2a.

Bäcker
im 1. bis 3. Gesellenjahr für sofort gesucht. Nolting, Bahnhofstr. Nr. 40.

Suche
zum 1. Juli einen anverlässigen Müllergesellen. Angebote mit Zeugnisabschriften u. A. S. 5080 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten. 11. 6.

Rockschneider,
nur erste Kraft, der auch Damenschneider ist, für sofort gesucht. Panthorst, Reichspoststraße 2.

Malergehilfen
stellt ein Hugo Kamp, Jöllenbecker Str. 58, Telefon 3545. 11. 6.

Weibliche Kraft,
mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, für täglich ca. 3 Stunden vormittags gesucht. Offt. unt. A. S. 5079 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Büfettfräulein,
solide und tüchtig, für gute Bierstube gesucht. Angeb. u. A. S. 5094 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Tüchtige
1. und 2. Friseuse gesucht. Dauerstellung. Salon Rudolph, Niederwall 9.

Hemdenplätterinnen,
perfekte, stellt sofort ein Heinr. Herm. Göbling, Herrenwäschefabr., Meinderstraße 1—3.

Gehilfin,
tüchtige, für feine Damenschneiderei, mögl. sofort in Dauerstellung gesucht. Bertram, Gr.-Kurfürsten-Straße 42.

Plätterin
für Hauswäsche in Dauerstellung gesucht. Dampfwäscherei „Edelweiß", Friedrichstr. 3.

Lebensmittelgeschäft
sucht zu sofort oder später zuverlässige u. ehrliche Jüng. Angestellte, die auch kleine Geschäftsbesorgungen verrichtet, bei guter Behandlung u. Familienanschl. Detmolder Straße 118 b, Baden.

Hausgehilfin,
kinderlieb, für 3-Personen-Haushalt sofort oder später gesucht. Hernicke, Herforder Straße 89.

Mädchen,
sauberes, nicht unter 18 Jahren, zum Mitbedienen der Gäste u. alle Hausarbeit zum 15. Juni 1936 gesucht. Speise - Restaurant E. Flake, Bielefeld, Fesselbrink 2.

Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit in Landgasthaus gesucht. Angebote mit Lohnanspr. unter A. Z. 3425 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 11. 6.

Ersmädchen,
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten, für Kinderhaushalt 5. gutem Lohn zu Anfang oder Mitte Juli gesucht. Frau E. Stiebler, Wertherstr. 43.

Putzfrau
für Freitags- oder Sonnabendsvorm. für kleinen Haushalt gesucht. Vorzustell. vormittags Königstr. 5 a, parterre.

Morgenhilfe
gesucht. Kottenkamp, Ritterstraße 24.

Stellengesuche

Suche
Beschäftigung a. Bote, Lagerarbeiter oder irgendwelche andere Arbeit. Angebote unter A. A. 7884 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Chauffeur,
junger, wünscht sich zu verändern, Führersch. 2 und 3, nach Bielefeld oder Umgegend, am liebsten Dauerstellung. Offert. unter A. Z. 3424 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Kraftfahrer,
20 Jahre alt, Führerschein 1 und 3, sucht Stellung. Angeb. unt. A. Z. 3436 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Zahnärztliche
Helferin, vertraut mit Assistenz, Kassenabrechnung, Kartothek und Buchführung, sucht sich nach Bielefeld Stadt zu verändern. Zuschr. unter A. Z. 3434 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Mädchen,
junges, sucht sofort od. später Stellung zur gründlich. Erlernung des Kochens. Taschengeld erwünscht. Angeb. unt. A. Z. 3442 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Mann,
36 Jahre, gewissenhaft, sucht Stellung. Registratur Lager, Chauffeur oder dergleichen. Kenntnisse in Maschinenschreiben, Stenografie. Gute Zeugnisse. Offerten unter A. Z. 3408 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Dauerstellung
sucht gewissenhafter, fleißiger Mann als Bote, Kassierer, Lagerarbeiter oder dergleichen. Angeb. unter A. Z. 3415 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Stellengesuch!
Junge, saubere Frau, im Kochen und allen Hausarbeiten vollkommen vertraut, sucht in der Nähe der Detmolder Straße Stellung für ½ Tag. Angeb. unt. A. R. 4134 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Zu verkaufen

Schreibtisch,
Eiche, Rauchtisch, Nußbaum poliert, preiswert zu verkaufen. Hakenort 8.

Kinderwagen,
moderne Form, gut erhalt., verkauft Rutschick, Teutoburger Straße 36.

Küche,
hoher Gasbadeofen, Teppichläufer, alte Eichenstühle, zu verkaufen. Bismarckstr. Nr. 2, 1. Etage. 9. 6.

2 Metallbetten,
weiß, mit Matratzen, fast neu, für 30 RM zu verkaufen. Wilh. Pistor, Osnabrücker Straße 35 a.

Kinderwagen,
gut erhalten, verkäuflich. Bleichstraße 70.

Kinderwagen,
formschön, 7-Bügel-Verdeck, wie neu, billig zu verkauf. Mühlenstraße 84, I., links.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Upmann, Osnabrücker Straße 38.

Opel,
2 Liter, steuerfrei, gut erhalten, zu verkauf. Tausche auch gegen einen leichten Wagen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3440

Chrysler,
80 PS., auch als Lieferwagen zu gebrauchen, billig zu verkaufen. Friedrichstr. 47.

Citroen-
Limousinen, zwei, 7/34 und 6/32 PS., 5Sitz., für je 400 RM zu verkaufen. Nicht steuerfrei. Tausche auch gegen schnelleren Wagen. Offerten unter A. Z. 3428 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Lieferwagen
(Chevrolet), 1½ To., zu verkaufen. Petristraße 14 a.

Motorrad,
steuerfrei, 500 ccm, D. H. W. Königswelle, preiswert zu verkaufen. W. Bentlage, Güterslob, Eichholzstraße 4.

Paket-Anhängewagen
für Fahr- od. Motorrad, kaum gebraucht, billigst zu verkaufen. Tillmann, Obernstr. Nr. 31.

DKW.,
100 ccm, wenig gefahren, billig zu verkauf. Zu erfragen Oelade, Tankstelle Ummeln.

Motorrad,
Diamant, 350 ccm, zu verkaufen. Planentraße 10, nach 6 Uhr.

Kleinkraftrad,
Ifo, 120 ccm, zu verkaufen. Grießmaier, Sudbrackstraße 19.

Eisenbleche,
gebr., ca. 10 qm, 4 mm stark, Scherengitter, 3 gußeiserne Fabrikfenster u. Transmission, ca. 4 m lang, 6 mm stark, mit 5 Riemenscheiben, billig verkäuflich. Anfrag. unt. A. Z. 3439 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Bei
den Abbrucharbeiten meiner Baustellen Saarstraße 5 u. Wertherstraße 190 verkaufe ich Brennholz u. dergleichen. Baumeister Franz Borchard, Ruf Nr. 2895.

Schreib-
u. Papiergeschäft, ausbaufähig, zu verkauf. Zu erfragen in den Westf. N. Nachr. 770 11. 6.

Handarbeits-,
Damen- und Kinderartikel-Geschäft zu verkaufen. Angeb. unter A. A. 7876 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Foxterrier,
8 Wochen, zu verkauf. Spindelstraße 64.

Kauf-Gesuche

Wagen,
4 Sitzer, gebraucht, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. unter A. A. 7901 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Limousine,
geräumig, als Reisewagen, in nur allerbestem Zustand, zu kaufen gesucht. Offert. unter A. Z. 3427 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Eisschrank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. B. 1861 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Bäcker-Handwagen,
gebraucht, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. S. 5096 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

1 Drehstrommotor,
3 PS., 220/380 Volt, 900 Touren, mit Anlasser, per sofort zu kaufen gesucht. Gebr. Wittler, G. m. b. H., Bielefeld, Bleichstraße Nr. 77 a.

Wellblechgarage,
gebraucht, gesucht. Angeb. unt. A. R. 7899 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten. 11. 6.

Geldverkehr

Kaufmann,
junger, mit einigen hundert Mark, dem an einer bauernden Tätigkeit gelegen ist, kann sich sofort beteiligen. Offerten unter A. Z. 3414 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

6 000,— RM
gesucht als 2. Hypothek innerhalb 65 % des Gesamtwertes für Neubau. Angeb. unter A. A. 7894 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Verschiedenes

Reisebekanntschaft
Reisegefährtin vom 2. Pfingstabend i. D-Zug Hamburg - Hannover-Bielefeld wird um Mitteilung gebeten, ob Wiedersehen am Sonntag möglich. Zuschriften u. R. H. 139 Zentral-Zeitungsbüro in Münster i. W.

Gefunden
Geldbörse m. Inhalt. Abzuholen Mühlenstr. Nr. 37.

Trauring,
H. R., verloren. Geg. Belohnung abzugeben Annahmestelle Rohrteichstraße.

Handtasche
mit Brille usw. verloren. Bitte abgeben, da Verliererin in großer Verlegenheit. Wiederbringer erhält Belohnung. Roonstr. 15, 2. Etage.

Schlüsselbund
am Waikenweg verloren. Abzugeben Annahmestelle d. WNN., Rohrteichstraße.

Ist das ein Wunder??

Nein,
es ist ein ganz natürlicher Vorgang, daß die Kleinanzeigen der WNN so erfolgreich sind. Denn je mehr Leser eine Zeitung hat, um so größer sind die Erfolgsmöglichkeiten, die sie ihren Anzeigen zu bieten vermag. Die Westfälischen Neuesten Nachrichten sind bekanntlich die **größte Tageszeitung in Ostwestfalen.** Ueber 28 000 ständige Bezieher hat allein die Ausgabe Bielefeld, die somit Ihren Kleinanzeigen die beste Erfolgsgrundlage bietet. Versuchen Sie es einmal mit der Kleinanzeige, Sie werden uns recht geben müssen!

Frigidaire-
Elektro-Kühlschränke
sofort ab Lager lieferbar.
HdT. - Zahlungsbedingungen
10% Anzahlung . 20 Monatsraten

Generalvertretung:
Carl Benteler
Gehrenberg 12-14
Niederstraße 41

Groß steht unser Angebot in Stoffen da!



Vistra-Streifen aparte Farbstellung f. sportliche Kleider, ca. 78 cm breit . RM **0.88**

Vistra-Musslin in großer Musterauswahl, ca. 78 cm breit . . . . . RM **0.98**

Leinetta Tupfen und Ringe, in vielen Farben, ca. 78 cm breit . RM **1.35**

Flamisol-Druck in sommerlicher Farbausmusterung, ca. 95 cm breit . . . RM **1.68**

Mattkrepp 2 Farbendruck, in schönen Mustern, ca. 95 cm breit . . RM **1.68**

Matt-Satinstreifen für das sportliche Kleid 95 cm breit . . . . . RM **1.95**

Bemberg-Lavabel von der Mode bevorzugt, ca. 95 cm breit . . . . . RM **2.35**

Mattkrepp Druck für Blusen und Kleider, in reicher Farbauswahl, ca. 95 cm br. RM **2.50**

Organdy in zarten Farben für duftige Sommerkleider, ca. 95 cm br. RM **1.80**

Sportstoffe einfarbig und gemustert, reiche Auswahl, ca. 70 cm breit . RM **1.50**

Leinen-Imitation für Kleider und Kostüme, ca. 140 cm breit . . . . . RM **3.90**

Spitzenstoffe in hellen Farben für den Hochsommer, ca 90 cm breit . . RM **3.50**

Kunstseiden Chiffon modisches Gewebe für Schals in vielen Farben, ca. 95 cm br. RM **1.95**

Kräusel-Krepp bedruckt, schöne mod. Muster ca. 70 cm breit . . . . . RM **0.98**

Trachten-Druck in vielen bunten Mustern, ca. 78 cm breit . . . . . RM **0.72**

Wasch-Schotten für Sportkleider, ca. 70 cm breit RM **0.78**

Leffers BIELEFELD BAHNHOFSTR.

Bitte Schaufenster beachten!

In den kühlen und behaglichen Räumen des

Kaffee Fürstenhof

hören Sie täglich die beliebte Kapelle

Edgardo Iseglio

Die **Spezialität des Hauses** sind die vorzüglichen **Eisspeisen**

Heute wie immer die bekannte **Post**



Am Freitag, dem 10. Juni, findet die

Einweihung d. neuen Bundeskegelbahn

durch den Kegelklub **„Junge Riege"** statt. Alle Kegelfreunde sind hierzu herzl. eingeladen. Einige Abende ist die Bahn noch frei.

Gaststätte zum Stauteich I Willy Siekmann

Priv. Omnibus-Arbeitsgemeinschaft Bielefeld Stadt und Land

Unser nächstwöchiges Fahrtenprogramm:

Sonntag, 12. 6., 6 Uhr: Weserfahrt mit Kassel-Wilhelmshöhe. Preis 6,50 RM (Oesterbarken).
Dienstag, 14. 6., 13 Uhr: Meinberg, Silberbachtal etc. Preis 2,75 RM (Pahlmeyer).
Mittwoch, 15. 6., 8 Uhr: Bad Essen, Dümmersee. Preis 4,— RM (Oesterbarken).
Mittwoch, 15. 6., 13 Uhr: Meinberg, Schwalenberg. Preis 4,— RM (Pahlmeyer).
Donnerstag, 16. 6., 8 Uhr: Möhnesee, Arnsberger Wald, Bilsteinhöhle. Preis 4,50 RM (Pahlmeyer).
Donnerstag, 16. 6., 6 Uhr: Hohensyburg, Hennetal, Dechenhöhle. Preis 6,— RM (Befelmann).
Freitag, 17. 6., 13 Uhr: Bad Meinberg, Silberbachtal etc. Preis 2,75 RM (Friedhoff und Koch). Außerdem:
4 m2T. Juni: Drei Tage Rhein—Mosel. Preis 24,50 RM einschl. Uebernachtung (Pahlmeyer).
Am 28. Juni: **Drei Tage Rhein—Ahr—Mosel.** Preis wie vor (Oesterbarken).
Am 4. Juli: **Neun Tage Oberbayern—Oesterreich.** Preis 95,— RM einschl. Uebernachtungen (Oesterbarken).
Karten u. alles Nähere im Büro Oberntorwall 22 a, Ruf 3040/4208.

Der aufmerksame Leser

liest täglich auch den Anzeigenteil seiner WNN.
Er hat deshalb mehr von seiner Zeitung!

Bielefelder Schützen-Gesellschaft

Freitag, den 10. Juni abends 8 Uhr auf dem Johannisberge

Beirats-Sitzung

anschließend 8½ Uhr

Haupt-Versammlung

Ab heute beginnend regelmäßig die beliebt. **Donnerstag-Konzert- und Tanzabende Freudental**

Tätowierungen!

Warzen entfernt unter Garantie. Keine Säure. Einmal. Behandlung. **Ratzinger.** Ziegelstraße 14.

Lehm für Zwischendecken sow. gut. Mutterbod. liefert frei Verwendungsstelle **Fr. Schierenberg** Tief- und Straßenbau Ruf 3470

Ab Freitag: Fohlenfleisch im Anschnitt.

Ewald Lecker, Bielefelder Roßfleischhalle Kronenstraße 4.

Sofa, modern, billig verkäuflich **Reinke,** Horst-Wessel-Str. 22 pt.

Ich suche Sekt- und Weinflaschen für dringenden Bedarf. **Bahr,** Meller Straße 60, Ruf 6127.

Zu vermieten

Laden

ca. 50 bis 60 Quadratmeter, mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen, in Gütersloh, in der Berliner Str., ganz oder geteilt **zu vermieten.** Angebote unter **B 423** an die W. N. N.

Miet-Gesuch

Telt. sol. Geschäftsreisend. sucht für einige Wochen ruhiges **möbl. Zimmer.** Nähe Hauptbahnhof. Angebote unter **A S 5097** an die Westf. N. Nachr.

Alles was man im Sommer benötigt:

Liegestühle
Liegebetten
Gartenmöbel
Gartenschirme
Eismaschinen
Eisschränke

Elektro-Kühlschränke
Gas-Kühlschränke
Fliegenschränke
Fliegenhauben
Spiritusgaskocher
Wasserschlauch

Gießkannen
Rasenmäher
Gartenhaus-Herde
Gartenhaus-Lampen

EMIL VOSS Porzellan, Glas, Steingut, Haus- u. Küchengeräte
Herde, Oefen, Waschmaschinen, Staubsauger

Internationale Schwimmwettkämpfe im Freibad Melle

Sonntag, den 12. Juni 1938. Beginn 15 Uhr

Zwemclub „Star" Utrecht Holland
Schwimmclub „Neptun" Osnabrück



erhalten Sie in den Fachgeschäften:

Vorführung und Bezugsquellennachweis durch:

Siemens-Schuckertwerke AG., Technisches Büro Bielefeld, Paulusstr. 18

Offene Stellen

Herrenkleiderfabrik

sucht per 1. August 38, evtl. später, tüchtigen, mit der Branche durchaus vertrauten

kaufm. Angestellten

dem bei zufriedenstellenden Leistungen aussichtsreiche Position geboten wird.

Ausführliche Angebote unter **A R 4127** an die Westf. Neuesten Nachr.

Mehrere tüchtige

Werkzeugmaschinenschlosser

für sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Mündliche oder schriftliche Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnisabschriften erbeten an

PHOENIX Nähmaschinen A.-G. Baer & Rempel . Bielefeld
Kleine Bahnhofstraße

Kaufm. Lehrling (weibl.)

per bald oder 1. Oktober 38 von hiesiger Herrenkleiderfabrik **gesucht.**

Angebote unter **A R 4128** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Stellengesuche

Schuhmachergeselle

mit Meisterbrief, sucht Stelle. Angebote unt. **B 410** an die W. N. N. Gütersloh, Berliner Str. 39

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Kaufmann und Schri, Teller, mit umfassenden praktischen Erfahrungen und rechtl. Kenntnissen, sucht 11.6

Vertrauensposten

als **Buchhalter, Werbeleiter, Kalkulator, Revisor** oder somit geeigneten Wirkungskreis. Auf Wunsch auch als Aushilfe und zeitlich begrenzt. Aufforderung zur persönlichen Vorstellung erbeten unter **A S 5095** an die Westfälischen Neuest. Nachr.

Jüngerer Bäckergehilfe

gesucht.

E. Müller Bielefeld, Obernstraße 51

Suche sofort

10 Gärtnergehilfen

für Neuanlagen.

Ferdinand Kauffold Gartenmeister

Brackwede-Quelle, Ruf Bielefeld 6007

Jüngere

Buchhalterin

f. Durchschreibe-Buchhaltung **sofort gesucht.** Angebote unt. **A A 7892** an d. W. N. N.

Verkäuferin

jge., für Laden und Büfett, durchaus branchekund. u. zuverläss., zu bald gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Alter und Zeugnisabschriften an **Konditorei Janicke, Gütersloh,** Kaiserstraße 1.

Tücht. Fräulein

möglichst sofort für Geschäft und ein. Haus gesucht.

Konditorei W. Biertmann Bielefeld, Stapenhorststr. 16, Tel. 1337

Tücht. Hausgehilfin

möglichst über 18 J. alt, für ruhigen 4-Pers.-Haushalt, bei gutem Lohn zu möglichst sofortig. Antritt gesucht. Angebote unter **C 8640** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausgehilfin

sauber und ehrlich, möglichst mit Kochkenntnissen, bei gutem Lohn zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht.

Frau Kurt Prühsmeier Bielefeld, Herforder Str. 133. Tel. 1908.

Näherinnen

für Mäntel und Sportbekleidung, auch **Buntnäherinnen** für Teilarbeit für dauernde Beschäftigung per sofort oder bald gesucht.

Kleiderfabrik Lohmann, Bielefeld, Hermannstraße.

Deutliche Handschrift

ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Donauschwäbische Dichtung

Karl von Möller und sein Schaffen

„Ueberlieferung kann eine gewaltige Kraft im Leben der Nation sein. Das Ostschwabentum in Südosteuropa hat eine stolze Ansiedlungsgeschichte, sie geriet aber, aus dem Geist der Zeit der letzten Jahrhundertwende heraus, in Vergessenheit, und das für sein artgerechtes Dasein im schier ewigen Schützengraben liegende ostschwäbische Stammestum besaß zuweilen kaum mehr eine Ahnung von seiner Geschichte, im Gegensatz zu den Siebenbürger Sachsen, die ihre Stärke nicht zuletzt aus ihrer Vergangenheit ziehen. Vielleicht gelingt es mir nun, den stummen Kolonisten an der Donau, Theiß, Marosch, Save, bei Ofen, im Bakonyer Wald, ihre Vergangenheit derart eindringlich zu gestalten, daß sie nicht mehr vergessen werden kann, von ihnen selbst nicht und nicht vom Mutterland." Wenn Karl von Möller seine dichterische Zielsetzung mit solchen Worten umreißt, wird deutlich, wie innig er sie mit der volkspolitischen Aufgabe verflochten sieht, die sich aus der Lage des donauschwäbischen Volkstums ergibt.

Und Karl von Möller war ein äußerst aktiver Politiker, ehe er seiner Berufung zum Dichter Folge leistete. Das Bewußtsein der Notwendigkeit völkischer Selbstbehauptung lag ihm als Sproß einer ungarländischen deutschen Familie gleichsam im Blut; in Wien hatte man ihn fast aus dem Gymnasium geworfen, weil er mit der Kornblume im Knopfloch, dem Bekenntnis zu Schönerer und dem großdeutschen Gedanken, in die Schule kam. Er wollte nicht abseits stehen, wenn völkische Entscheidungen vorbereitet und erkämpft wurden, und da er meinte, daß in erster Linie der Krieger den Gang der Geschichte bestimme, wurde er Soldat, wurde Generalstabsoffizier und ging mit der Banater Division in den Krieg. Der Zusammenbruch konnte ihn nicht entmutigen, sondern ihm nur neue Aufgaben stellen. An gefährdeter Front, in Temeschburg im Banat, von wo aus er ins Feld gezogen war, begann er seine volksdeutsche Arbeit. Als der größte Teil des Banats zu Rumänien geschlagen wurde, ernannte man ihn zum Bürgermeister von Timisoara, wie das alte deutsche Temeschburg nun hieß. Fünfzehn Jahre er danach von den Banater Schwaben als Mitglied der Deutschen Partei in das rumänische Parlament entsandt, in dem er sie von 1919 bis 1927 vertrat. Frühzeitig trat er für den Nationalsozialismus ein, er schrieb das Programm der Erneuerungsbewegung unter den Deutschen Rumäniens und war der Gründer der ersten deutschen Zeitung im Banat. Er ist jetzt Leiter des Kulturamts der Deutschen in Hermannstadt.

Vor dem Kriege hatte der große Sohn des Banats, der „Erzschwabe" Adam Müller-Guttenbrunn, mit seinem Schaffen versucht, die Donauschwaben aus ihrer gefährlichen Lethargie aufzurütteln und der drohenden Madjarisierung zu entreißen. Danach war es im bäuerlichen Banat und in der „schwäbischen Türkei" für lange Zeit wieder still geworden. Da tauchte noch in den Jahren schwersten Kampfes, während seine Kraft durch politische Reden, Parlaments- und Pressearbeit erschöpft wurde, in Karl von Möller mit der Erkenntnis der Notwendigkeit der lebhafte und bald nicht mehr zu unterdrückende Wunsch auf, die Arbeit Müller-Guttenbrunns fortzusetzen und mit einer Reihe von Romanen aus der opferreichen Geschichte der deutschen Siedlung im Südosten, den Donauschwaben die Ueberlieferung zu schaffen, die ihrem völkischen Bewußtsein, im Kriege erwacht und in den Nachkriegsjahren verstärkt, die notwendige dauernde Sicherung geben konnte.

Im Winter 1931/32 schrieb er seinen ersten Roman „Grenzen wandern", der um die Schicksalswende des Krieges in das Bauerndorf Gottesgnad führt, gleichermaßen erfüllt von der Tragik der Grenzziehung von 1919, die das Land zerschnitt, wie von dem erwachenden Widerstandswillen der schwäbischen Bauern, die sich ihre deutsche Schule zu erkämpfen suchten, wie von dem stillen Heldentum der schwäbischen Mutter, als Trägerin der bewahrenden völkischen Kräfte. Obwohl dieses Werk 1935 von der Deutschen Buchgilde in Rumänien als das beste des Jahres mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde, konnte es erst in diesem Jahr im Amalthea-Verlag in Wien als Buch erscheinen, nachdem sein zweiter, 1936 geschriebener Roman im vergangenen Jahre beim Verlag Westermann herausgekommen war, „Die Werscheyer Tat", in dem Karl von Möller die Tat des tapferen Grobschmiedes und Bauern Johann Jakob Hennemann der Vergessenheit entriß, der beim letzten Türkeneinfall, als die Truppen Kaiser Josephs II. das Grenzland räumen mußten, ohne Auftrag mit siebzig mutigen Bürgern seine Heimatstadt Werschetz gegen eine Uebermacht verteidigte und vor der sicheren Zerstörung bewahrte und damit den weiteren Vormarsch des Feindes aufhielt, bis die Stadt entsetzt werden konnte.

Als Auftakt zu einer Vortragsreise, die den Dichter durch das ganze Reich führen wird, gab Karl von Möller in Berlin in einer Lesung vor einem kleineren Kreise von Vertretern der Presse und der volksdeutschen Arbeit eindrucksvolle Proben aus beiden Büchern, die ihn als einen Gestalter von ursprünglicher Kraft erkennen ließen, der mit sicherer Worthebherrschung und einfachen Mitteln die straff gespannten Abläufe seiner Erzählungen in blutvoller, farbiger, frischer Lebendigkeit zu führen weiß. Er schloß mit einem Abschnitt aus seinem neuen, demnächst erscheinenden Roman „Die Salpeter-Saga", der gerade für den Reichsdeutschen von besonderer Bedeutung sein wird, spannt Karl von Möller darin doch die lange vergessenen Fäden von den Donauschwaben zum Hotzenwald im südlichen Schwarzwald, und erzählt von dem Freiheitskampf der „Salpeterer", der Bauern im Hauensteiner Land, die sich in vier Kriegen der Unterdrückung durch die Abtei St. Blasien zu erwehren suchten und deren Führerschaft nach den vergeblichen Aufständen in das Banat abgeschoben wurde, wo ihre Nachkommen, zusammen mit fast gleichzeitig ausgewanderten Alemannen aus dem Schweizer Aargau und dem Elsaß wertvollste Bestandteile des ostschwäbischen Volkstums bildeten, die trotz aller Rückschläge ihre alemannische Art treu bewahrten.

Nachdem das geistige und völkische Schicksal der Siebenbürger Sachsen durch ihre Dichter, wie Adolf Meschendörfer, Erwin Wittstock und Heinrich Zillich den Deutschen im Reich nahegerückt wurde, verdienen nun auch die eineinhalb Millionen Donauschwaben Gehör zu finden.

Hans Teichmann

Arthur Hübscher. Arthur Schopenhauer. Ein Lebensbild. 130 Seiten. 3.80 RM. F. A. Brockhaus Verlag, Leipzig.

Die Abneigung Schopenhauers, Aufhebens von seinen persönlichen Umständen zu machen, ist die Ursache, daß er lange in der Vorstellung der Nachwelt als der sarkastische und vereinsamte alte Feuergeist weitergelebt hat. Die neue Biografie hat auf dem Umschlag das Bildnis des dreißigjährigen Schopenhauer vorangestellt. Der Mann, der den ersten Band der „Welt als Wille und Vorstellung" schrieb, zeigt sich als ein Zeitgenosse Lord Byrons. Merkwürdig genug: das Erlebnis der Romantik ist für Schopenhauer vor dem Erlebnis der Klassik gewesen, er kam von Ludwig Tieck zu Goethe. Ungewöhnlich war der Bildungsweg des jungen Menschen, die Anschauung ging dem wissenschaftlichen Bemühen voraus. Seinem Vater verdankt es Schopenhauer, daß ihm auf Reisen früh der Blick für die Welt frei wurde. Der Student in Göttingen und Berlin eignete sich die umfassenden naturwissenschaftlichen Kenntnisse an, und die Hinlenkung zu Plato und Kant wurde entscheidend für sein späteres Philosophieren. Im Winter 1813/14 trat Schopenhauer in Weimar Goethe näher, doch führte die gemeinsame Arbeit an der Farbenlehre nicht zur Einigkeit. Ein Lebensverächter war Schopenhauer damals nicht, eine Venezianerin war seine Geliebte, er dachte sogar daran, sie zu heiraten, aber da sie lungenkrank wurde, mußte es unterbleiben. 1820 habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität Berlin, aber er konnte nur im ersten Semester eine Vorlesung halten, später fanden sich keine Hörer meär. Die Schule Hegels stellte ihn in den Schatten. Die Universitätsprofessoren ignorierten ihn. Von seinen Büchern wurden nur wenige hundert Stück verkauft. 1831 floh Schopenhauer vor der Cholera aus Berlin und siedelte nach Frankfurt am Main über und blieb hier bis zu seinem Tode noch 28 Jahre, Jahrzehnte vergessen. Dann erst begann für ihn die Komödie des Ruhmes, erst den Greis nannte die Mitwelt den größten Philosophen des neunzehnten Jahrhunderts. Die fesselnde Biografie Arthur Hübschers ist auch im 1. Bande der neuen Schopenhauer-Ausgabe des Brockhaus-Verlages enthalten.

Richard Gerlach

Ersatz-Reservist Karp

Von Paul Alverdes

Aus dem Novellenband „Die Verwandelten", einem der an Menschlichkeit und erzählerischer Reife schönsten Werke von Paul Alverdes, bringen wir mit Erlaubnis des Albert Langen / Georg Müller Verlages in München den folgenden Auszug.

Der Ersatzreservist Karp war dem Rekrutendepot des Feldartillerie-Regimentes, bei dem ich mit einigen Freunden als Freiwilliger eingetreten war, als Sattler zugeteilt. Ueber seine Person und Abkunft weiß ich so gut wie nichts, ich habe ihn eigentlich kaum gekannt. Allein, so oft ich der Toten gedenke, stellt sich mir sogleich auch seine Erscheinung ein, und während ich die Gesichter der überlebenden Kameraden aus jener Zeit schon lange vergessen habe, bewahrt mein Gedächtnis das seine unauslöschlich wie die ewig geliebten und ewig schönen meiner gefallenen Jugendfreunde. Vielleicht kommt das daher, daß er der erste war, den ich sterben sah; aber es hat wohl auch noch eine andere Bewandtnis mit seinem Geschick, die ihn mir unvergeßlich macht.

Karp nämlich fürchtete sich. Als ich nicht lange vor dem Ausrücken auf seine Sattlerstube kam, um mir etwas an meinem Koppel richten zu lassen, sagte er, von seinem Werkzeug aufblickend, plötzlich: „Sattler müssen sein. Was machen sie ohne uns? Ich gehe als Sattler mit und bleibe bei der Regimentswerkstatt. Der Hauptmann hat es gesagt." Er sah mich dabei mit einem flehenden Blick an, als erwarte er von mir die Zusage, daß auf eine Sattlerei in keinem Falle geschossen werde. Er hatte große braune Augen und ein dunkles Bärtchen über dem üppigen roten Mund. Er mochte an die fünfundzwanzig Jahre alt sein.

Am Tage des Abmarsches stand er in Mantel und Helm schon vom frühen Morgen an mit seiner Braut abseits von uns bei den Klopfstangen in einem Winkel des Kasernenhofes. Sie hielten sich bei den Händen und blickten aneinander vorbei und schienen von Zeit zu Zeit etwas zu murmeln. Karp nickte und rüttelte dazu mit dem übergroßen Blumenstrauß, den sie ihm an die Helmspitze gebunden hatte. Drei Tage danach, als wir in einem halbverwüsteten und verlassenen Hause unweit der Brauerei von La Bassée eben unsere Tornister packen wollten, um in die Feuerstellung unserer Batterie abzumarschieren, kam Karp noch einmal zu uns herein, um uns Lebewohl zu sagen. Er war sehr heiter, wirklich sollte er sich bei den Werkstätten hinter dem Protzenlager zum Dienst melden. Er bleibe hier, sagte er, und Sattler, solange der Krieg dauere.

Indessen begannen schon wenige Minuten darauf die Engländer ganz unvermutet mit schweren Kalibern in die Stadt zu schießen, und wir sammelten uns befehlsgemäß in der Deckung der in Pferdeställe verwandelten Brauereikeller. Auch Karp, der uns inzwischen verlassen hatte, um seinen Dienst anzutreten, schien den Befehl bekommen zu haben, sich zu uns zu schlagen, denn wir sahen ihn während einer kurzen Pause in der Beschießung vom Eingang unseres Kellers aus geduckt und in eiligen Sätzen, als ließe er durch einen Regenschauer, über die Straße kommen und jenseits des Hofes im Torbogen unter dem Pförtnerhause verschwinden. Im gleichen Augenblick schlug eine Granate auf den uns zugekehrten Scheitel des Torbogens auf, und aus der rötlichen Wolke von Ziegelstaub, die nun dort auffuhr, kam Karp hervorgewankt, barhäuptig, schneeweiß im Gesicht und die Haare wie bepudert von zermahlenem Kalk und Mörtel. Er hielt beide Hände vor den Leib gepreßt, und auf seine neuen braunen Kanonierstiefel troff das Blut.

In einem sicheren Winkel unseres Gewölbes betteten wir ihn auf eine Lage von Wollachen und schoben ihm einen Sattel unter den Kopf. Es zeigte sich, daß er in Gürtelhöhe einen Splitter in den Leib bekommen hatte, und die alten Leute, die ihn kundig verbanden, machten nach ihrer Art keinen Hehl daraus, daß es schlimm mit ihm stehe. Karp sprach hierzu kein Wort, wie er während seines ganzen Sterbens stumm blieb, obwohl seine glänzenden Augen mit einem fast zärtlichen und tröstenden Ausdruck von einem zum anderen wanderend die helle Wachheit seiner Seele verrieten. Es währte vom frühen Mittag bis gegen Abend, daß er in seinem Winkel lag und den Kopf nach uns drehte, die wir hin und wieder liefen und den Fahrern bei den tobenden und keilenden Pferden zur Hand gingen, so gut wir es vermochten. Denn die Beschießung dauerte mit äußerster Heftigkeit fort, und keiner konnte sich aus den Gewölben heraus auf die Straße wagen. So oft sich aber einer von uns über ihn neigte, lächelte er fast fröhlich und wedelte leicht mit den Händen vor sich hin, als wollte er ausdrücken, daß alles gut sei und daß wir seinetwegen nicht erschrecken möchten. Als ich zuletzt bei ihm stand, zeigte er mit dem Daumen über seine Schulter weg auf den Sattel unter seinem Nacken und machte dann eine Gebärde der gelassenen Verneinung.

Als er am nächsten Tage auf dem Soldatenfriedhof vor der Stadt begraben wurde, gab es eine merkwürdige Verwechslung. Man hatte einen in der Division noch fremden jungen Militärgeistlichen mit der Einsegnung beauftragt: mochten ihm nun von der Regimentsschreiberei die falschen Papiere überschickt worden sein oder mochte er sie selber bei der Vorbereitung seiner Rede verwechselt haben, kurz, er sprach neben den aus nackten Brettern eilig zusammengezimmerten Sarg tretend von dem vorbildlich tapferen Manne, der nach alter preußischer Soldatenart bis zum letzten Augenblick gekämpft und dann unversagt den Tod auf sich genommen habe. Indessen knüpfte keiner von uns an diese Verwechslung hinterher eine Bemerkung; die einen mochten nichts davon wissen oder sich nicht darum scheren, die anderen aber, die den Sattler hatten sterben sehen, gaben dem Pfarrer in jedem seiner Worte recht.

Technik mitten im Volk

Preisausschreiben für ein Hörspiel aus dem Schaffensgebiet der Technik

Der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP., Generalinspekteur Dr. Todt, erläßt in Gemeinschaft mit dem Intendanten des Reichssenders Köln, Gauamtsleiter Pg. Toni Winkelnkemper, ein Preisausschreiben zur Erlangung eines Hörspiels aus dem Schaffensgebiet der Technik. Das Hörspiel soll die Bedeutung der Technik für Volk und Staat darstellen und das Verhältnis des schaffenden Menschen zur Technik widerspiegeln.

In Betracht kommt zum Beispiel eine Darstellung aus dem Lebensgang eines bedeutenden Ingenieurs, eine dichterische Gestaltung dramatischer Augenblicke aus der Geschichte einer Erfindung u. ä. Der Stoff braucht nicht historisch zu sein. Auch frei erfundene Stoffe sind zugelassen, doch soll die freie Erfindung sich im Rahmen der Wirklichkeit halten. Nicht erwünscht sind also rein utopische fantastische Darstellungen. Für die besten Arbeiten werden Preise von 1000, 500 und 250 RM. angesetzt. Bei Sendung des Hörspiels hat der Preisträger gegenüber dem Reichssender Köln Anspruch auf Zahlung einer Sendegebühr, die 30 v. H. des zuerkannten Preises beträgt.

Die Einsendungen müssen bis zum 30. September 1938 an den Reichssender Köln unter dem Kennwort „Preisausschreiben: Technisches Hörspiel" erfolgen.

Neues vom Büchertisch

Knut Hamsun. Die Liebe ist hart. Albert Langen / Georg Müller. 431 Seiten. 4.80 RM.

Die Erzählungen „Benoni" und „Rosa", die bisher nur in Einzelbänden vorlagen, sind hier nun zu einem Buch zusammengefaßt. Wie eng sie zusammen gehören, wird man erst jetzt gewahr, da man die Geschichte von dem kleinen Gernegroß und seiner Liebe zu der stolzen unglücklichen Pfarrerstochter in einem Zuge liest. Diese echt Hamsunsche Geschichte von den kleinen Wünschen, Sehnsüchten und Begebenheiten alltäglicher Menschen, die ihre beschränkte Kraft mit dem Schicksal messen und nicht sagen können, warum und wozu sie das alles tun. Mit dem Auge des Dichters schaut man in die letzten verborgenen Falten und Fältchen dieser Menschenherzen, die zuckend und klopfend vor uns liegen, nackt und oft armselig bloß oder in scheuer Zartheit uns letzten Einblick wehrend. Hamsuns Auge ist unbestechlich, er guckt hinter alle Hüllen und räumt behutsam Schale um Schale hinweg, bis der Kern vor ihm liegt. Aber er entblättert nicht mit roher Hand. Um alles, was er sagt, ist ein feines Lächeln des Verständnisses, noch in der Ironie ist dieser Weise aus dem Norden gütig und menschlich, auch wenn er seinen Helden nichts schenkt. Staunend und lächelnd, erschüttert und nachdenklich blättert man Seite um Seite und steht rätselnd vor einem Stück Leben, das uns viele Fragen erschloß.

Walter Goch

Fr. Gubehus. August Winnig. Ein Lebensbild. Verlag Martin Wagnech, Berlin. 251 Seiten. 3.80 RM.

Der ehemalige sozialdemokratische Agitator und freie Gewerkschaftler August Winnig ist einer der Wenigen seines Schlages, der schon früh den gefährlichen Irrweg seiner Genossen erkannte und mit allen Kräften versuchte, das Steuer herumzuwerfen. Mitten in der Parteiarbeit stehend, hat er schon vor dem Kriege wider den Stachel der alleinseligmachenden Internationale gelöckt und sich bemüht, die Arbeiterbewegung in nationale Bahnen zu lenken. Er hat diese Politik während des Krieges folgerichtig fortgesetzt und nach dem Umsturz den ehrlosen und unsinnigen Volksverrat der Novemberlinge bekämpft. Er setzte sich im Baltikum für die letzten deutschen Vorposten ein und suchte Ostpreußen vor dem Bolschewismus zu retten. August Winnig tat sein Aeußerstes, um seine Genossen von der Richtigkeit seiner Politik zu überzeugen und mußte erleben, daß er mit Schimpf und Schande von dannen gejagt wurde. Seine Tragik war, daß er als einzelner gegen eine Uebermacht an Verlogenheit und Selbstsucht kämpfte, mit reiner Gesinnung, mit einem ehrlichen deutschen Herzen und in Verantwortung vor seinem Volke, dem er immer treu geblieben ist. Aber er war ein Versprengter, ein Rufer in der Wüste, so ist er ein Einsamer geblieben sein Leben lang.

Walter Goch

Wolfgang Loeff. Der Feldherr ohne Krieg. Ein Schlieffen-Roman. Franz Eher Nachf. 254 Seiten. 2.70 RM.

Der Name dieses „Feldherrn ohne Krieg" ist längst auch den militärischen Laien geläufig geworden, denn um den Schlieffen-Plan rankt sich eine umfangreiche Literatur, spinnt sich eine leidenschaftliche Diskussion, die eine der schwierigsten und tragischsten Fragen der Kriegsführung zum Gegenstand hat. Dieser Band aus der Deutschen Kulturbuchreihe will keinen neuen Baustein zu dem Streit um den Schlieffen-Plan liefern. Er will der Nachwelt ein Bild geben von dem einsamen und meist unverstandenen Ringen eines großen Menschen, dem das Schicksal die Erfüllung seines Lebenswerkes versagte. Der Verfasser führt uns mitten hinein in die militärische und diplomatische Vorbereitung des großen Völkerringens, läßt uns einen Blick tun in die Absichten der Gegner und deckt schonungslos das intrigante und verantwortungslose Durch- und Gegeneinander der kaiserlichen Kabinettspolitik auf, gegen die ein Schlieffen vergebens ankämpfte. Ein Buch, das für den Laien geschrieben, in loser Form eine Fülle interessanten Materials zur Vorkriegsgeschichte liefert und dem Andenken eines Mannes gewidmet ist, der schärfer als die meisten seiner Zeitgenossen die grausigen Fehlschlüsse einer verblendeten Klique erkannte.

Walter Goch

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Donnerstag, 9. Juni 1938

Richard-Wagner-Festwoche in Detmold

Eugen Pabst dirigiert das Bielefelder Städtische Orchester

War es ein bescheidener Auftakt, daß die Eröffnungsfeier der 4. Richard-Wagner-Woche nur ein Werk und noch dazu ein verhältnismäßig unbekanntes von Wagner neben Beethovens „Eroica" brachte? Sicherlich nicht, denn hier sollte die menschliche und musikalische Umwelt veranschaulicht werden, aus denen der ringende Künstler seine Kräfte zog.

Die „Faust"-Ouvertüre

Die Not und die Einsamkeit haben die „Faust"-Ouvertüre als einzig ausgeführten Satz einer geplanten „Faust"-Sinfonie in der Seele des 24jährigen geboren. „Vielleicht würdest du schnell mein Tongedicht verstehen, wenn ich es „Faust in der Einsamkeit" nenne", so schreibt der junge Meister aus der Pariser Misere heraus an den Freund Liszt.

Nicht etwa um eine Ouvertüre im alten Sinne, um eine Einleitung zu Goethes Dichtung, also um ein Musikstück wie viele andere, die er in dieser Zeit der Sorge um das tägliche Brot herunterschrieb, handelt es sich hier, sondern um das Bekenntnis eines ringenden Menschen zu heroischer, kämpferischer Lebensauffassung, das den noch jugendlichen Meister plötzlich in voller Reife zeigt, in der Kraft einer durchaus eigenen Gestaltung, um das erste Kunstwerk seines Geistes von wahrhaft heldischer Haltung.

Ein bewährter Dirigent, der Kölner Generalmusikdirektor Eugen Papst, stand am Pult; ein gut geschulter Klangkörper, das Bielefelder Städtische Orchester, gleich hervorragend in der Präzision seines Spiels wie in dem Wohllaut seiner Instrumente, ging restlos auf in den Absichten des Dirigenten. Kein Wunder, daß die Aufführung des nicht langen, aber inhaltreichen Satzes ein voller Erfolg war. Sowohl die Schilderung trostloser Oede des in Oktavschritten sich langsam vortastenden Hauptthemas als auch seine spätere Verarbeitung zur Darstellung kühnster Kampfhaltung und erlösender Verklärung ergaben fesselnde Momente und die Feststellung, wie sehr die Klangwelt des späteren Wagner schon in diesem Werke im Keime enthalten ist.

Die „Eroica"

Was aber könnte eindringlicher und stärker den Sinn dieser Richard-Wagner-Woche und ihren erzieherischen Wert nahebringen als Beethovens „Eroica", dem Andenken eines Helden gewidmet? Gibt es eine künstlerisch schönere und wirksamere Heldenehrung am Beginn einer solchen Festwoche als die Aufführung dieser Heldensinfonie?

Es war eine wahre Freude zu sehen und zu hören, wie die Bielefelder Musiker alle ihre Kräfte einsetzten, die gewaltige Tonsprache des Meisters in den Herzen der Festteilnehmer wirksam werden zu lassen, wie sehr technisch alles ausgefeilt und klanglich eingespielt war, wie unter den Händen eines überlegenen Dirigenten, wie es Professor Eugen Papst ist, ein Bild der menschlichen Seele entstand, das stärkstes Kämpfertum und heldische Größe mit echt deutscher Innigkeit und Wehmut und heldischer Trauer verbindet.

Wir wissen nicht, was uns mehr gepackt hat, die Kraft und Größe des Eingangssatzes in seiner starken Rhythmik und charaktervollen Dynamik, aber auch die lyrischen Gegensätze dieser wuchtigen Kraft mit wundervoll weichen sanglichen Melodien, die das Herz ergreifen. Oder der erhabene Klagegesang des zweiten, der bald mit eindringlicher Kantilene auf uns einspricht und uns bald durch abgerissene Töne und Stocken erregt und erschauern läßt zu atemloser, beängstigender Stille. Hier gab es in dem so langen Trauergesang keine Längen. Wir sahen, ohne davon abgestoßen zu sein, dem Leid und dem Schmerz selbst ins Antlitz, freilich einer Trauer, die in ihrer Weihe und Größe über menschliches Leid weit hinausgeht. Nur im Trauermarsch der „Götterdämmerung" des gleich genialen Wagner können wir eine ähnliche von jeder Sentimentalität freie, wahrhaft heroische Totenklage erleben.

Das Scherzo war wie aus einem Guß, dämonisch-gespenstisch im Hauptteil, befreiend im romantischen Trio mit fröhlichem Jagdhornblasen, wobei es selbst bei den gefürchteten Hornstellen ohne wesentliches Entgleisen abging. Auch der Finalsatz mit Variationen von mannigfaltig harmonischer Farbigkeit und abwechslungsreichem Charakter — eine slawisch gekennzeichnete war hier besonders profiliert — mit manch feinem Fugato und vor allem mit dem wunderbar ausdrucksvollem eingeschobenen Andante war durchgearbeitet bis ins letzte.

Wie sehr diese heroische Tonsprache auf die festlich gestimmte Zuhörerschaft wirkte, wie sehr ihr Inhalt aufgenommen wurde, bewies die Begeisterung, die Ausführende und Hörer verband, und der freudige Beifall, für den sich Dirigent und Orchester am Schluß immer wieder bedanken durften.

Pfitzner-Lieder

Zwischendurch sang Margarete Klose, die bekannte Altistin der Berliner Staatsoper, von Otto Daube mit sinnigster Einfühlung begleitet, mit dem Einsatz ihres schönen vollen Organs drei Lieder des echt deutschen Meisters Hans Pfitzner, der wie einst Wagner, freilich in ganz anderer Weise als dieser, nun in der Gegenwart deutsches Wesen in all seiner Innerlichkeit zu deuten berufen ist. Er ist der ewige deutsche Romantiker, eine Eichendorff-Natur, und wie dessen Lieder singen und sagen auch seine von Natur und Liebe, die eins sind, vom deutschen Walde und von froher Wanderlust.

Darum erfreuten und befreiten zwischen so tiefgründigen Orchesterwerken die hier gesungenen Lieder von erfrischender Volkstümlichkeit. Es war die ewig alte Geschichte vom Förster und seiner Tochter, die „Hirschlein und Bürschlein" wund machen: „Im tiefen Wald verborgen", die gegenwartsnahe Mär von den Fischerkindern, die auf schwankem Kahn ins Meer geschwommen sind: „Hast du von den Fischerkindern" und die lebenslustige, frohbewegte „Studentenfeier".

Franz-Stassen-Ausstellung

Gestern mittag fand im Beisein des Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Meyer, des Regierungspräsidenten Freiherrn von Oeynhausen und anderer Ehrengäste der Stadt Detmold die Eröffnung einer Ausstellung im Saale der Landesbrandversicherung in Detmold statt, die Werke des als Illustrator zu Wagners Partituren bekannt gewordenen Malers Franz Stassen vereinigt. Der Meister selbst führte nach einleitenden Worten über seine Absichten und besonders über das Geheimnis des Blutes, wie es seine Parsival-Bilder offenbaren, durch die nicht umfangreiche, aber gut zusammengestellte Ausstellung. Sie enthält eine Auswahl seiner Aquarelle zur Edda, sechs große Pastellbilder zur Geschichte vom Tannhäuser und einen im Mittelpunkt der Sammlung stehenden Zyklus von 18 Oelbildern, betitelt: Die unsichtbaren Dinge im Parsifal. Der klare und einfache Stil dieser Werke voll tiefer Symbolik ist ganz danach angetan, das Wagnererlebnis, das in diesen Tagen vielen Hunderten von Besuchern der Richard-Wagner-Festwoche nahegebracht wird, auf das nachdrücklichste zu vertiefen.

Friedrich Lange

Morgenfeier und Opernabend

Zu den Festaufführungen — Morgenfeier und Opernabend — sind noch Karten im Parkett und auf den Rängen im Preise von 1—4 RM. zu haben. In der Morgenfeier spricht Dr. Hans Severus Ziegler, Weimar, der Staatskommissar der Thüringischen Theater. Ferner enthält das Programm der Morgenfeier Lieder von Beethoven, gesungen von Hilde Schlüter, und die Aufführung des großen Klavierquintetts in C-moll Opus 1 von Prinz Louis Ferdinand von Preußen, gespielt von Otto Daube (Klavier), Konzertmeister August Schäfer (1. Violine), Theodor Anhalt (2. Violine), Albert Haydt (Viola), und Konzertmeister Hans Herbert Winckel (Violoncell).

Der heitere Opernabend, der um 20 Uhr beginnt, bringt köstliche Meisterwerke des Humors. Er wird eingeleitet durch das Fastnachtsspiel von Hans Sachs „Der fahrende Schüler im Paradies", unter der Regie von Intendant Dr. Alfred Kruchen (Bielefeld). Danach folgt die zweiaktige heitere Oper „Die Magd als Herrin" unter der Spielleitung von Dr. Hans Winckelmann und der musikalischen Leitung von Werner Gößling; die Hauptpartien singen Kammersängerin Irma Beilke vom deutschen Opernhaus Berlin und Kammersänger Theo Herrmann von der Staatsoper Hamburg. Den Schluß bildet die Aufführung einer musikalischen Seltenheit, der heiteren Gerichtsszene aus der Jugendoper Richard Wagners „Das Liebesverbot", das Professor Leopold Reichwein, Generalmusikdirektor, Wien, dirigiert. Auch in diesem Werke singen Irma Beilke und Theo Herrmann und mit ihnen Curt Huxdorff von den Städt. Bühnen Hannover die Hauptpartien. — Karten zu jeder der beiden Veranstaltungen sind noch an der Tages- und Abendkasse zu haben.

An Lippes germanischen Heiligtümern

tz. **Detmold**, 9. Juni.

Die Vereinigung der Freunde germanischer Vorgeschichte hält in diesen Tagen in Detmold und im lippischen Land — dem Mittelpunkt der germanenkundlichen Tätigkeit im Reichsgebiet schlechthin — ihre 11. öffentliche Tagung ab, zu der sich mehrere hundert, zum Teil verdienstvolle Geschichtsforscher aus dem ganzen Reich, Oesterreich und Holland eingefunden haben. Im Mittelpunkt der Tagung steht eine eingehende Besichtigung der germanischen Heiligtümer auf lippischem Boden. Den Rahmen aber bilden wertvolle Referate aus der Forschertätigkeit der Vereinigung.

Der Detmolder Forscher Prof. Wilhelm Teudt eröffnete den ersten Tag des Forschertreffens mit einem Vortrag über den Kulturbruch um 800.

Anschließend fuhren die Teilnehmer zu den Externsteinen bei Horn, wo der Hauptschriftleiter Dr. Plaßmann (Berlin) über „Der Externstein als Drachenstein" sprach. Zum Höhepunkt gestaltete sich für die Teilnehmer die eingehende Besichtigung des Dreihügel-Heiligtums zwischen Königslau und Langelau in der Gegend von Oesterholz.

Nach einer Besichtigung des Langelau, einer germanischen Kampfspielbahn aus dem Jahre 800, deren Umwallung heute noch deutlich zu sehen ist, fuhren die Forscher nach Detmold zurück, wo mit weiteren Referaten von Dr. Kersten und Dr. Jankuhn, beide Kiel, der Tag beschlossen wurde.

Chronik des Tages

Kreis Halle meldet:

Wieder ein Opfer der Straße

Der Verkehrstod hat wieder einmal ein Opfer gefordert. In der Nacht auf den Mittwoch, gegen 2.30 Uhr, befuhr der Feldmeister im Reichsarbeitsdienst Pg. Gerling von der Abteilung Hesseln mit seinem Motorrade die Straße Bokel—Halle. Aus unbekannten Gründen hat der Fahrer hinter der Kurve bei der Werkstatt Hoffmann die Gewalt über das Fahrzeug verloren, das mehrere Bäume streifte und dann umstürzte.

Der Sturz muß mit großer Wucht erfolgt sein, denn das Vorderrad der Maschine wurde zehn Meter von der Unglücksstelle entfernt auf der rechten Straßenseite aufgefunden, während die übrigen Teile des Kraftrades auf der linken Seite lagen.

Von den Anliegern der Straße wurde der Unfall sofort bemerkt und die ersten Schritte zur Hilfeleistung eingeleitet. Feldmeister Gerling wurde mit doppeltem Schädelbasisbruch und inneren Verletzungen in das städtische Krankenhaus Halle eingeliefert, doch konnte ärztliche Kunst sein Leben nicht mehr retten. In den Mittagsstunden des gestrigen Tages ist der Verunglückte den schweren Verletzungen erlegen.

Feldmeister Gerling war 28 Jahre alt und stammte aus Brackwede. Als Kamerad und Führer erfreute er sich im Lager Hesseln größter Wertschätzung.

Land Lippe

Detmold. Todessturz auf der Landstraße. Nachts ereignete sich auf der Landstraße zwischen Schlangen und Bad Lippspringe ein schwerer Verkehrsunfall, wobei ein junges Menschenleben vernichtet wurde. Der 25 Jahre alte SA.-Mann Fritz Heuwinkel aus Schlangen, der an einer Hochzeit seiner Kusine teilgenommen hatte, befand sich gegen 1 Uhr nachts auf der Heimfahrt. In unmittelbarer Nähe des Schützenhofes vor Bad Lippspringe lief dem Motorradfahrer Heuwinkel plötzlich auf der Straße ein Karnickel in das Rad. Bei dem Sturz zog sich Heuwinkel einen Schädelbruch, einen Kiefernbruch sowie Oberschenkelbrüche zu. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Heuwinkel an seinen schweren Verletzungen gestorben. Der mitfahrende Freund des tödlich Verunglückten erlitt bei dem Sturz nur leichte Verletzungen.

Schötmar. Jugendlicher Dieb und Ausreißer. Der bei dem Bauern Lambracht, Hollenstein bei Schötmar, beschäftigte 15jährige Rolf Rimpel suchte das Weite, nachdem er seinem Brotherrn einen nennenswerten Betrag gestohlen hatte. Die Polizei ist dem jugendlichen Einbrecher bereits auf der Spur. Rimpel ist hager, ca. 1,60 Meter groß, hat rötliches Haar und Sommersprossen. Er trägt grünlichen Hut, derbe Schuhe und abgetragenen dunklen Anzug. Sachdienliche Mitteilungen nimmt allerorts die Polizei entgegen.

Schaumburg-Lippe

Steinbergen. Holländer besuchten die Baustellen der Reichsautobahn. Das gewaltige Brückenbauwerk der Reichsautobahn in Steinbergen, das auf der gesamten Länge von fast 600 Metern seiner Vollendung entgegengeht, war in den Pfingsttagen der Anziehungspunkt Tausender In- und Ausländer. Alle Straßen, die zu diesem 30 Bogen umfassenden Bauwerk führten, glichen großen Parkplätzen, auf denen mehrere tausend Fahrzeuge Halt machten. Besonders fiel auf, daß unter den zahlreichen ausländischen Wagen, die Fahrzeuge aus Holland am stärksten vertreten waren.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Sittlichkeitsverbrechen. An seiner etwa 15 Jahre alten Stieftochter hat sich H. B., hier, Niedernstraße, vergangen. B. ist 1903 in Stemmer, Kreis Minden, geboren. Als nach dem Geständnis der Stieftochter zur Verhaftung des B. geschritten werden sollte, flüchtete B. Wohin er sich gewandt hat, ist noch nicht bekannt. Die Tat des B. ist nicht ohne Folgen geblieben.

Levern. Die Synagoge verschwindet. Nachdem vor einiger Zeit der letzte Jude von Levern verzogen ist, besteht nun auch Aussicht, daß die Synagoge von der Bildfläche verschwinden wird. Sie steht zum Verkauf. Auf der am vergangenen Donnerstag bei Gastwirt Otto Meyer stattgefundenen Versteigerung wurde ein vorläufiges Höchstgebot mit 810 RM. abgegeben. Im zweiten Verkaufstermin soll dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden.

Levern. Blitzstrahl traf ein Pferd. Bei einem vorüberziehenden Gewitter ist das Pferd eines hiesigen Schmiedemeisters in der Weide vom Blitz erschlagen.

Einighausen. Ein seltener Fund. Bei Gartenarbeiten fand der Sohn F. des Arbeiters R. von hier eine Silbermünze aus dem Jahre 1783 mit der preußischen Königskrone und der Prägung „Rex", also aus der Zeit des großen Preußenkönigs.

Kreis Hameln-Pyrmont

Latferde. Das Jagdgewehr ging los. Auf tragische Weise ist der Sohn des Bauern Fricke ums Leben gekommen. Der junge Mann kehrte mittags nach Hause zurück, ging auf seine Kammer, um Vorbereitungen für eine Jagd zu treffen. Beim Hantieren mit seinem Jagdgewehr löste sich plötzlich ein Schuß, der dem Unglücklichen in den Kopf drang. Seine Angehörigen fanden ihn eine halbe Stunde später tot in der Kammer auf.

Noch wärmer?

Die Großwetterlage ist unverändert. Am Westrand des Festlandshochs strömen weiterhin tropische Wärmeluftmassen heran, so daß die Temperaturen wiederum mancherorts über 30 Grad ansteigen werden. Im Verlauf der nächsten Tage werden örtliche Wärmegewitter auftreten, die aber zunächst keine Umgestaltung der Wetterlage herbeiführen.

Aussichten für Ostwestfalen

Donnerstag: Schwache Winde, heiter, trocken und heiß, vereinzelt örtliche Wärmegewitter.

Freitag und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer der hochsommerlichen Wetterlage.

Opfer der Weser

Lüchtringen. Der kaum 17jährige Sohn des Maurerpoliers Karl Struck von hier badete mit mehreren anderen jungen Leuten in der Weser, unterhalb der Fähre. Plötzlich versank der Junge in den Fluten und verschwand, ohne noch einmal an die Wasseroberfläche zu kommen. Rettungs- und Bergungsversuche blieben erfolglos. Vermutlich hat ein Herzschlag dem jungen Leben ein jähes Ende gesetzt. Der schwergeprüften Familie bringt man allseitige Teilnahme entgegen.

Brand in einem Kalkwerk

Rheine. In der Nacht zum Dienstag entstand in dem Maschinenraum des Kalkwerks Breckweg ein Schadenfeuer, dem mehrere Maschinen und andere Gegenstände zum Opfer fielen. Das Maschinenhaus selbst ist bis auf die Außenwände abgebrannt. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

MAGGI's Bratensoße

Immer reichlich Soße – was Sie auch kochen und braten!

Den Würfel zerdrücken, mit 1/4 Liter Wasser gut verrühren, aufkochen und 3 Minuten ziehen lassen

